Mitteldeutschland Saale-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Hallesche Neueste Nachrichten · Hallesche Zeitung, Landeszeitung für Sachsen, Anhalt u. Thüringen

70. Jahrgang / Nr. 104 | Schriftleitung, Verlag u. Druckerei: Halle (S.), Große Brauhausstr. 16/17. S.-Fernr. 27431. Drahtanschrift: Saalezeitung. Im Falle höh. Gewalt (Betriebsstör.) besteht kein Anspruch auf Lieferung od. Rückvergütung | Halle (S.), Dienstag, den 5. Mai 1936 | Monatlicher Bezugspreis 1,85 RM und 0,25 RM Zustellgebühr, durch die Post 2,30 RM, ohne Zustellgebühr — Mitteldeutsche Illustrierte monatlich 20 Pf — Anzeigenpreis nach Preisliste | Einzelpreis 15 Pf.

Suchkolonnen mit Maschinenpistolen

Vorbildliche Kameradschaft der deutschen Kolonie in Addis Abeba / Totgeglaubte noch gerettet

Viele der in der abessinischen Hauptstadt lebenden Deutschen büßten ihr Vermögen ein

Aus Addis Abeba wird gemeldet: Tag und Nacht fahren immer wieder deutsche Suchkolonnen auf mit Maschinenpistolen ausgerüsteten Lastwagen in die brennende Stadt, um weitere deutsche Staatsangehörige und Schutzgenossen des Deutschen Reiches, die Oesterreicher, Schweizer, Ungarn und Bulgaren, von denen einzelne eine wahre Schreckensnacht erlebten, auf die Gesandtschaft zu bringen. Eine deutsche Kolonne unter Führung des besonders unermüdlichen deutschstämmigen polnischen Staatsangehörigen Nadel rettete heute früh den bereits tot geglaubten Abgesandten des Internationalen Roten Kreuzes Dr. Junot, Genf, sowie den französischen Journalisten Sommeres vom „Journal des Débats", die sich drei Tage lang gemeinsam mit Abessiniern im Keller eines zusammengestürzten Hauses gegen plündernde Banden verteidigt hatten, und brachten sie auf die französische Gesandtschaft.

Deutsche Gesandtschaft bestverteidigt

Durch den Untergang der abessinischen Hauptstadt durch Feuer und Raub haben fast sämtliche deutschen Staatsbürger ihr in jahrelanger aufreibender Kolonialarbeit erworbenes Vermögen restlos verloren, wenngleich noch einige deutsche Privathäuser, die durch eingeborene Diener verteidigt werden, unversehrt sind. Die deutsche Gesandtschaft befindet sich in bestmöglichem Verteidigungszustand und bietet daher den Reichsdeutschen und Schutzgenossen volle Gewähr zur Erhaltung von Leib und Leben.

Auch fremde Staatsangehörige wie Niederländer und Tschechen sowie viele Griechen und Armenier, glaubten auf der deutschen Gesandtschaft besser geborgen zu sein als anderswo und baten um Aufnahme, die ihnen in weitgehendster Weise gewährt wurde. In den Eingeborenenhütten, die zum Gesandtschaftsbereich gehören, fanden etwa 300 geängstigte abessinische Frauen und Kinder Unterschlupf. In dem Hause des Geschäftsträgers werden täglich 120 Personen, Deutsche und Nichtdeutsche, verpflegt. Dem österreichischen Feldküchenchef sowie den unermüdlichen, stets hilfsbereiten Frauen der deutschen Kolonie gebührt höchster Dank. Von einigen hartgesottenen Afrikanern abgesehen, die in ihren Zelten wohnen, befinden sich sämtliche Flüchtlinge in den Gebäuden der Gesandtschaft in Notquartieren.

Hilferufe mit Leuchtraketen

Als gestern nachmittag ein Angriff plündernder Banden auf die deutsche Gesandtschaft vermutet wurde, war in kurzer Zeit alles abwehrbereit. Aus allen Fenstern schauten Maschinengewehre und Maschinenpistolen. Einzelgruppen versahen den Außendienst in fürsorglich angelegten Schützenstellungen. Trotz höchsten Alarmzustandes sorgten die Frauen ruhig für das Abendessen: Goulasch mit Reis. Ein Angriffsversuch erfolgte jedoch nur auf die benachbarte belgische Gesandtschaft, die mit Leuchtraketen die englische Wachtruppe zu Hilfe rief. Die englische und die französische Gesandtschaft stehen mit der deutschen Gesandtschaft zur gegenseitigen Hilfeleistung in ununterbrochener drahtloser Verbindung.

Die am Westrande von Addis Abeba gelegene deutsche Hermannsburger Mission zieht es vor, ihr Eigentum an Ort und Stelle zu verteidigen, was tapfer und erfolgreich geschieht. Die Mission wurde in der Nacht zum Dienstag von den bewaffneten Lastwagen der Gesandtschaft, mit der sie in ständiger Botenverbindung steht, besucht und in bester Verfassung gefunden. Die Verteidigungsmannschaft wurde durch einen besonders erprobten MG.-Schützen der Gesandtschaft verstärkt. Im übrigen setzen die Missions-Brüder ihre Arbeit, die Pflege verwundeter Abessinier, tapfer fort. Dem bereits eingetretenen Mangel an Medikamenten wird aus den Beständen der Gesandtschaft abgeholfen.

Nach Meldungen aus Aden sind am Montag die beiden britischen Zerstörer „Decoy" und „Dainty" von dort mit dem Ziel Dschibuti in See gegangen. Wie „Daily Telegraph" dazu aus Aden ergänzend berichtet, ist dort das Gerücht verbreitet, auf dem Zerstörer befinde sich bereits britische Marineinfanterie, die als Hilfstruppe nach Addis Abeba gehen sollen. Obwohl dies an amtlicher Stelle nicht bestätigt werde, werde es auch nicht bestritten; das ganze Unternehmen werde äußerst geheim gehalten.

Nach den in der Nacht zum Dienstag eingelaufenen Meldungen aus Addis Abeba ist die Lage für die in den dortigen Gesandtschaften eingeschlossenen Europäer nach wie vor besorgniserregend, da der Pöbel plündernd und brennend die Stadt beherrscht.

Havas meldet aus Dschibuti, Nachrichten aus Addis Abeba zufolge sei die französische Gesandtschaft, wo 2000 Personen Unterschlupf gefunden haben, seit Sonntagabend von plündernden eingeborenen Truppen umzingelt. Es mache sich bereits Mangel an Lebensmitteln bemerkbar. Der französische Gesandte habe erneut um Hilfe gebeten. Man erwarte in Addis Abeba mit Ungeduld das Eintreffen der ersten französischen Eingeborenen-Kompagnie aus Diretaua.

Ras Nassibu in Dschibuti

Reuter berichtet aus Dschibuti, daß Ras Nassibu, der Befehlshaber der abessinischen Südarmee, der bis vor kurzem Graziani einen so energischen Widerstand geleistet habe, zusammen mit dem türkischen Ratgeber Wehib Pascha von Diretaua kommend in Dschibuti eingetroffen sei.

Italien erwartet volle Belohnung für den Sieg

Ganz Italien im Zeichen der Siegesfreude / Mussolini gibt Befehl zu einem neuen Generalappell des italienischen Volkes

Ganz Italien steht im Zeichen der Siegesfreude, die ihren unmittelbarsten Widerhall in der Sitzung der italienischen Kammer fand. Stürmischer Beifall und Jubel setzten ein, als Mussolini erschien. Nach Verlesen des Protokolls erhob sich Graf Ciano, um etwa Folgendes auszuführen: Das abessinische Reich ist heute auf Gnade und Ungnade den italienischen Waffen ausgeliefert, während der Negus fluchtartig das Land verlassen hat. Der Sieg ist heute bereits als militärisch vollzogen zu betrachten. „Die Nation", so rief Graf Ciano an Mussolini gewandt, unter endlosem Beifall der Abgeordneten aus, „hat Ihren Appell gehört und das Blut ihrer besten Söhne dahingegeben. Sie erwartet jetzt die volle Belohnung für den vollständig errungenen Sieg. Keine menschliche Kraft, keine Koalition wird Italien die Frucht dieses großen Triumphes entreißen können. Niemand möge glauben, daß dem faschistischen Italien die Frucht dieses neuen glänzenden Unternehmens noch einmal aus den Händen gedreht werden kann. Auf den Krieg, der im Namen des Königs und unter der Regierung Mussolinis geführt wurde, muß der Friede folgen, wie wir ihn machen werden".

Nach einer Unterbrechung der Sitzung schloß sich Mussolini in kurzen Worten im Namen des italienischen Volkes den Erklärungen des Kammerpräsidenten an und teilte mit, daß er bereits Befehl zu einem neuen Generalappell des italienischen Volkes gegeben habe. „Ich werde die Nachricht, die Ihr erwartet, dem italienischen Volk geben und Wort halten wie seinerzeit am 2. Oktober".

Der Negus Freitag in Haifa?

Reist er vielleicht doch nach Genf.

Wie über London gemeldet wird, hat sich der Kaiser von Abessinien gestern abend in Begleitung der Kaiserin und anderer Mitglieder der königlichen Familie an Bord des britischen Kreuzers „Enterprise" in Dschibuti eingeschifft, um sich nach Haifa (Palästina) zu begeben.

Der englische Kreuzer „Enterprise", auf dem sich der Kaiser von Abessinien mit seiner Frau und seinen sechs Kindern befindet, wird voraussichtlich am Freitag in Haifa eintreffen. Die „Enterprise" wird zu den schnellsten Schiffen der englischen Marine gezählt.

„News Chronicle" berichtet, der Kaiser von Abessinien beabsichtige zunächst, seine Familie in Jerusalem unterzubringen und sich darauf nach Genf zu begeben, um beim Völkerbund persönlich die abessinische Sache zu vertreten.

Ein Sowjetgefangener?

Als Adolf Hitler am 7. März die volle Oberhoheit des Deutschen Reiches über das Rheinland wieder herstellte und diesen Schritt damit begründete, daß die Entmilitarisierungsbestimmungen des Rheinpaktes von Locarno schon vorher durch den Abschluß des sowjetrussisch-französischen Militärbündnisses verletzt worden seien, führte er u. a. aus: „Sowjetrußland ist der staatlich organisierte Exponent einer revolutionären Weltanschauung Seine Staatsauffassung ist das Glaubensbekenntnis zur Weltrevolution. Es ist nicht feststellbar, ob nicht morgen oder übermorgen auch in Frankreich diese Weltanschauung erfolgreich sein wird; sollte aber dieser Fall eintreten — und als deutscher Staatsmann muß ich auch damit rechnen — dann ist es sicher, daß dieser neue bolschewistische Staat eine Sektion der bolschewistischen Internationale sein würde, d. h., die Entscheidung über Angriff oder Nichtangriff wird dann nicht von zwei verschiedenen Staaten nach deren objektivem eigenen Ermessen getroffen, sondern von einer Stelle aus direktiv erteilt. Diese Stelle aber würde im Falle dieser Entwicklung nicht mehr Paris, sondern Moskau sein."

Dieses Argument des Führers gegen die Gültigkeit des alten Locarnopaktes wurde damals von fast sämtlichen Politikern und Staatsmännern des Auslandes abgelehnt. Heute, nachdem nur zwei Monate verflossen sind, beginnt die vom Führer bezeichnete Möglichkeit bereits Gestalt anzunehmen. Die revolutionäre Weltanschauung, die in Sowjetrußland ihren staatlichen Ausdruck gefunden hat, ist in Frankreich „erfolgreich" gewesen, und zwar in einem Ausmaß, das von niemandem erwartet wurde. Die Kommunisten, die in der alten französischen Kammer nur zehn Abgeordnete hatten, treten nunmehr im Parlament mit einer Gruppe von über 70 Mann auf, wobei man noch die sogenannten „Unabhängigen Kommunisten" mit weiteren 10 Mann hinzurechnen muß, wenn man den künftigen Einfluß des Bolschewismus in der französischen Politik richtig abschätzen will. Wie war dieser Erfolg Moskaus in Frankreich möglich?

Es liegt in der Natur der kommunistischen Idee, daß sie überall dort, wo sie zur Herrschaft gelangt, niemals aufbauend, sondern nur zerstörend wirken kann. Ihr Bundesgenosse ist das Chaos. So war auch die Aufrichtung des bolschewistischen Staates in Rußland nur möglich durch den Verrat an der Idee selbst. In einem halben Menschenalter ist es den Machthabern in Rußland nicht gelungen, aus diesem Land jenes kommunistische Paradies zu machen, das die jüdischen Erfinder des Bolschewismus dem Weltproletariat versprochen hatten. In Sowjetrußland regieren Terror, Hunger und Knute — heute nicht anders als vor siebzehn Jahren.

Dieser innere Mißerfolg des bolschewistischen Gedankens in Rußland bedingt aber zugleich den weltrevolutionären Gedanken, der solange vom Bolschewismus untrennbar ist, als in Moskau ein kommunistisches Regime besteht. Denn wenn die Lenker des kommunistischen Staates sich nicht selber aufgeben wollen, so müssen sie den inneren Bankerott ihrer Idee stets und ständig zu verdecken und auszugleichen versuchen durch den Hinweis auf die Fortschritte dieser Idee in anderen Ländern. Die Kommunistische Internationale (Komintern) ist also mit Notwendigkeit eine Funktion des bolschewistischen Staates, d. h. Sowjetrußlands. Um nach dem Sieg des Nationalsozialismus über den Kommunismus in Deutschland überhaupt noch eine erfolgreiche weltrevolutionäre Tätigkeit entfalten zu können, beschloß daher der Siebente Weltkongreß der Komintern im vergangenen Sommer, daß von nun an die kommunistischen Parteien in den einzelnen Ländern in verdeckter Form, d. h. im Bündnis mit anderen linksgerichteten Parteien und Bewegungen, und durch Tarnung mit nationalen und demokratischen Parolen zu ihrem Ziele kommen sollten. Man kann sagen, daß diese Taktik sich in Frankreich außerordentlich bewährt hat.

Die Millionen Wähler, die nun in Frankreich ihre Stimme den kommunistischen Kandidaten gegeben haben, taten dies in ihrer Mehrheit bestimmt nicht aus kommunistischer Ueberzeugung, sondern zu einem Teil nur, weil sie dem Wahlbündnis der Volksfront-

Schiffszusammenstoß vor der Biscaya

Die Funkstation Marseille hat einen Funkspruch des italienischen Dampfers „Alungcione" aufgefangen, in dem mitgeteilt wird, daß das Schiff mit dem griechischen Dampfer „Katingo" zusammengestoßen sei. In der Nähe befindliche Schiffe werden zur Hilfeleistung aufgefordert.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193605059/fragment/page=0001

Parteien treu bleiben wollten, zum andern Teil, weil sie von dem „Faschismus" (der Feuerkreuzbewegung) eine Beeinträchtigung ihrer individuellen Freiheiten und Gewohnheiten befürchteten. Wenn also auch die kommunistische Abgeordnetenzahl mit dem durch sie repräsentierten Volkswillen nicht unbedingt gleichgesetzt werden kann, so ist doch die durch den kommunistischen Stimmenzuwachs geschaffene Lage darum nicht weniger ernst.

Es ist anzunehmen, daß die künftigen Regierungsposten ausschließlich oder jedenfalls überwiegend mit Männern der Volksfront besetzt werden. Die Kommunisten, als dritte Partei im Bunde der Volksfront, haben bereits vor der Wahl verlauten lassen, daß sie selbst in die künftige Regierung der Volksfront nicht eintreten würden, daß sie aber diese mit ihren Stimmen in der Kammer unterstützen würden. Die kommunistische Taktik geht also weiter dahin, sich vor den Wählern mit keiner Verantwortung zu belasten, aber andererseits die künftige französische Regierung ausschließlich von dem Befehl Moskaus abhängig zu machen.

Rein rechnerisch haben also die Bolschewisten in Frankreich das Heft in der Hand. Ohne ihre Zustimmung ist keine Linksregierung mehr möglich, aber auch eine Regierung der Rechten oder der Mitte ist nicht denkbar, weil sie jederzeit durch eine einfache Abstimmung in der Kammer von der Zweiten und Dritten Internationale gestürzt werden könnte. Frankreich geht schweren Entscheidungen entgegen, und die Taktik der bolschewistischen Weltrevolution kann die Grenze ihres Erfolges nur dort finden, wo die Vernunft des französischen Volkes beginnt.

---

82 Kommunisten

Das amtliche französische Wahlergebnis.

Gestern spätabends gab das französische Innenministerium das vollständige Wahlergebnis für die neue Kammer bekannt. Es haben von den 618 Sitzen erhalten:

	Sitze	behauptet	gew.	verl.
Kommunisten	72	10	62	0
Unabh. Kommunisten	10	9	1	2
Sozialisten	146	73	73	24
gemäßigt. Sozialisten	26	22	4	23
Unabh. Sozialisten	11	8	3	14
Radikalsozialisten	116	92	24	67
Unabh. Radikale	31	24	7	42
Linksrepublikaner	84	56	28	43
Volksdemokraten	23	18	5	5
Rechtsrepublikaner	88	58	30	19
Konservative u. Unabh.	11	4	7	2

In einer Sonderausgabe des „Populaire" erklärt Léon Blum ausdrücklich, daß die sozialistische Front bereit sei, die ihr zufallende Aufgabe zu erfüllen, das heißt, eine Regierung der Volksfront zu bilden und zu leiten. Damit ist unmißverständlich angedeutet, daß die sozialistische Partei den Anspruch erhebt, den nächsten Ministerpräsidenten zu stellen. Da Léon Blum sich selbst noch nicht von den Folgen des unlängst auf ihn verübten Ueberfalles erholt haben soll, schreibt man ihm die Absicht zu, mehr im Hintergrund zu bleiben. Indessen wird viel von dem bekannten sozialistischen Abgeordneten Vincent-Auriol als aussichtsreichsten Bewerber für die Ministerpräsidentschaft gesprochen.

Ministerpräsident Sarraut wird heute im Kabinettsrat die Minister bitten, ihr Amt weiterzuführen, bis er beim Zusammentritt der neuen Kammer in den ersten Tagen des Juni dem Präsidenten der Republik seinen Rücktritt anbieten wird. Wenn Léon Blum erklärt, er sei zur Uebernahme der Verantwortung bereit, so wird das, wie man zu verstehen gibt, nicht so gedeutet, daß er die Verantwortung sofort übernehmen wolle. Er wünsche vielmehr die gesetzmäßige Frist abzuwarten. Der Finanzminister Regnier wird am Dienstagnachmittag dem Kabinett wahrscheinlich neue Maßnahmen zur Bekämpfung der Frankenspekulation vorschlagen. Außerdem soll sich das Kabinett mit der Haltung Frankreichs am 11. Mai in Genf befassen.

*

Die französischen Mannschaften, die durch den Erlaß des Kriegsministers vom 7. April länger als vorgesehen unter den Fahnen behalten worden waren, werden am 15. Mai zur Entlassung kommen.

Ueberwältigender Erfolg der Wafdisten

Nach den ägyptischen Wahlen.

Die endgültigen Ergebnisse der ägyptischen Wahlen stehen noch nicht fest, jedoch ist es bereits sicher, daß die Wafdisten mit einer überwältigenden Mehrheit in das neue Parlament einziehen werden, dessen erster Zusammentritt für den 8. Mai festgesetzt wurde.

Weiße Fahnen über Addis Abeba

Die Spitze der italienischen Armee vor den Toren, aber noch nicht einmarschiert

Nach in Rom eingetroffenen, noch unbestätigten Privatmeldungen von der italienischen Armee hat die Spitze der italienischen Armee, eine Askari-Abteilung, gestern mittag Addis Abeba erreicht. Offenbar soll der eigentliche Einmarsch aber bis zum Eintreffen der motorisierten Hauptarmee aufgeschoben werden. Auf die drahtlosen Hilferufe der ausländischen Gesandtschaften hatte Marschall Badoglio seinen Vormarsch auf das äußerste beschleunigt. Nach der Ueberwindung des Termaber-Passes rückten die Kolonnen zunächst schneller vor, doch ergaben sich bald neue Schwierigkeiten infolge der letzten beträchtlichen Regengüsse. Der Marschall, der immer an der Spitze war, gab seinen Soldaten persönlich das Beispiel zum Durchhalten in diesen Strapazen, indem er stundenlang auf den aufgeweichten Straßen neben seinem Auto herging. Um Zeit zu gewinnen, wurden am Sonntagabend nicht einmal die gewöhnlichen Zelte aufgeschlagen. Die Soldaten schliefen in den Wagen. Die Versorgung mit Lebensmitteln wird durch Flugzeuge vorgenommen. Am Montagabend waren dann auch die ersten motorisierten Kolonnen der Hauptarmee am Rande von Addis Abeba angelangt, wo ihr Erscheinen von der Vorhut der Askaris des Generals Pirzio Biroli mit jubelnder Freude aufgenommen wurde.

Nach einem aus Addis Abeba in London eingetroffenen Telegramm wehen auf den Häusern Addis Abebas, die von den Banden nicht erfaßt worden waren und noch bewohnt sind, weiße Flaggen. Die Vorposten der Kraftwagenkolonne des Marschalls Badoglio hat Addis Abeba in Sicht, nachdem sie mit den eritreischen Truppen zusammengestoßen sind. Für den Einmarsch sind genaue Verfügungen erlassen worden. Der Einzug wird in feierlicher Weise gemeinsam erfolgen.

Der Heeresbericht Nr. 202 lautet: Unsere Kraftwagenkolonnen haben den Paß von Tarmarbur überschritten und Debra Brehan, die frühere Hauptstadt von Schoa, besetzt. Unsere Vortrupps befinden sich 40 Kilometer südlich von Debra Brehan. An der Südfront geht trotz sehr heftiger Regenfälle unser Vormarsch rasch weiter.

Schreckenstage für die Europäer

Die Lage der Europäer in Addis Abeba ist noch immer nicht sorgenfrei, zumal sich gestern nachmittag die Lage wieder außerordentlich verschärfte. Die gesamten, in der Stadt verbliebenen Truppen des Negus, die bis dahin eine loyale Haltung gegenüber den Weißen angenommen hatten und sogar halfen, die Angriffe der Räuber, Meuterer und Plünderer zurückzuschlagen, revoltierten sämtlich geschlossen. Sie bauten ihre Maschinengewehre gegenüber dem Gesandtschaftsviertel auf und man befürchtet, daß sie einen Massenangriff unternehmen würden. Trotz dieser gefährlichen Lage verließen mehrere Lastwagen die englische und französische Gesandtschaft, um in der Stadt nach Verwundeten zu suchen. Der englische Wagen brachte die Leichen zweier Engländerinnen zurück, auch eine verwundete Missionarin. Auch der Besitzer des Kinos der Hauptstadt, ein Grieche, wurde erschlagen aufgefunden.

Schweren Angriffen war die französische Gesandtschaft ausgesetzt, die fünf italienischen kriegsgefangenen Offizieren Zuflucht gewährt hatte. 1500 Franzosen, Spanier und Tschechoslowaken, die sich auf dem französischen Gesandtschaftsgelände hinter Stacheldraht verschanzt hatten, mußten schwer kämpfen, um die Angriffe der Plünderer und der meuternden Soldaten abzuwehren. Zwei regelrechte Sturmangriffe konnten erst zurückgeschlagen werden, als die Plünderer schon hinter dem Stacheldraht waren und in mehreren Gebäuden Feuer angelegt hatten. In der Gesandtschaft wurden zwei Personen getötet und mehrere verwundet. Die Lage in der französischen Gesandtschaft wurde so gefährlich, daß der französische Gesandte seine Regierung um Hilfe ersuchen mußte. Im Sonderzug verließen darauf zwei Kompagnien französischer Senegalschützen Dschibuti mit Bahn — nach Addis Abeba. Die türkische Botschaft mußte unter dem Schutz der die eng-

London noch unschlüssig

„Schwerlich Aufrechterhaltung der Sühnemaßnahmen gegen Italien" — meint die englische Presse / Graziani Gouverneur über Abessinien?

Die englische Morgenpresse berichtet übereinstimmend, daß das britische Kabinett sich noch nicht entschieden habe, welche Politik bei der kommenden Ratstagung in Genf in der abessinischen Frage eingeschlagen werden soll.

„Daily Telegraph" teilt mit, daß voraussichtlich noch einige Kabinettsberatungen in den kommenden Tagen stattfinden werden, und daß morgen wahrscheinlich die endgültige Stellungnahme der englischen Regierung im Unterhaus noch nicht bekanntgegeben werden könne. Ebenso übereinstimmend ist die Mitteilung in den Blättern verschiedener politischer Richtung, daß die englische Regierung schwerlich an der Aufrechterhaltung der Sühnemaßnahmen gegen Italien festhalten werde, nachdem keine verantwortungsvolle abessinische Regierung mehr bestehe. Es ist durchaus fraglich", meint der politische Korrespondent des „Daily Telegraph", „ob Abessinien erwarten kann, eingeladen zu werden, als ein unabhängiger souveräner Staat am Ratstisch Platz zu nehmen". Man rechnet damit, daß Italien, noch ehe der Völkerbundsrat über die Lage in Abessinien beraten wird, eine provisorische Regierung in Addis Abeba einsetzen und den Krieg als beendet erklären werde, ferner, daß Mussolini eine Regierung ähnlich der in Französisch-Marokko in Abessinien einsetzen und General Graziani zum Gouverneur ernennen werde. Badoglio, so vermutet das Blatt weiter, werde nach Italien zurückberufen werden, sobald die gegenwärtigen militärischen Operationen beendet seien. Mussolinis nächstes Ziel, nachdem er seine Absicht in Abessinien erreicht habe, sei, die Spannung zwischen Italien und Großbritannien zu beseitigen, soweit das in seiner Macht liege, und zu versuchen, wieder gute Beziehungen zwischen den beiden Nationen herzustellen.

*

Im englischen Unterhaus gab Außenminister Eden gestern nachmittag eine Erklärung über die Lage in Abessinien ab. Er teilte zunächst mit, der Negus habe am 1. Mai dem britischen Gesandten in Addis Abeba erklärt, daß er die Leitung der Staatsgeschäfte niedergelegt und sie seinem Ministerrat übergeben habe und daß er sofort nach Dschibuti abreisen wolle. Am Morgen des 2. Mai habe er die Reise in Begleitung der Kaiserin, des Kronprinzen und anderer Mitglieder seiner Familie sowie des Außenministers und anderer Personen angetreten. In seiner Mitteilung an den britischen Gesandten habe der Kaiser seinen Wunsch zum Ausdruck gebracht, sich mit seiner Familie nach Palästina zu begeben. Die britische Regierung habe es für ihre Pflicht gehalten, seinem Wunsche nachzukommen, soweit es in ihrer Macht lag, die Reise des Negus und seiner Begleitung nach Jerusalem zu erleichtern. Die britische Regierung sei daher mit der französischen in Verbindung getreten, die sich ihrerseits bereit erklärt habe, allen Wünschen des Kaisers in Bezug auf seinen zukünftigen Aufenthaltsort nachzukommen.

Unter diesen Umständen habe die englische Regierung den Kreuzer „Enterprise" nach Dschibuti befohlen, um den Kaiser und seine Begleitung direkt nach Haifa zu bringen. Nach einer soeben eingelaufenen Mitteilung werde sich „S. Majestät" voraussichtlich um 16 Uhr (MEZ.) an Bord des englischen Kriegsschiffes begeben. Man werde, so erklärte Eden weiter, von dem Kaiser, der die Leitung der Staatsgeschäfte niedergelegt habe, erwarten müssen, daß er sich während seines Aufenthaltes in Palästina in keiner Weise an der Förderung von Feindseligkeiten beteiligen werde

Unter dem Vorsitz Baldwins trat das englische Kabinett gestern zu einer Sondersitzung zusammen, um sich mit dem abgeänderten Entwurf des an Deutschland zu richtenden Fragebogens zu befassen. Gleichzeitig verlas Außenminister Eden die neuesten Berichte über die Lage in Addis Abeba. Zwischen dem britischen Botschafter in Rom, Drummond, und dem italienischen Staatssekretär Suvich fand eine längere Unterredung statt. Sicherem Vernehmen nach wurde hierbei die Gesamtlage in Abessinien erörtert.

Roller Bubiräder Selbstfahrer Gummi-Bieder

Burg Giebichenstein stellt in Berlin aus

Werkschau im Haus der NS.-Kulturgemeinde in der Tiergartenstraße

Von unserem nach Berlin entsandten E-s-Schriftleitungsmitglied.

Die Werkstätten der Stadt Halle (Staatlich-städtische Handwerkerschule auf Burg Giebichenstein) eröffnen heute in Berlin im Ausstellungsgebäude der NS.-Kulturgemeinde in der Tiergartenstraße eine Schau ihrer neuesten Arbeiten. Solche Ausstellungen sind für die Burg nichts Außergewöhnliches, wird doch jede Messe in Leipzig von ihr beschickt. Wenn sie aber heute mit ihren Arbeiten zu einer Sonderschau in die Reichshauptstadt geht, so bedeutet das, daß sie sich stark genug fühlt, auch im Herzen des Reiches ihre Sendung mit Nachdruck zu vertreten. Dieser Geltungsanspruch wird unterstrichen durch die programmatischen Ausführungen, die der Oberbürgermeister von Halle, Dr. Dr. Weidemann, und der Gaukulturwart Stadtschulrat Dr. Grahmann aus Halle zur Eröffnung am heutigen Nachmittag machen werden.

Ein Gang durch die Ausstellung, die sich in geschmackvollem Aufbau in den oberen Räumen des Hauses der NS.-Kulturgemeinde dem Zuschauer darbietet, zeigt neben wohlbekanntem Altem auch mancherlei Neues. Sie beweist, daß die Burg ihren Sinn für Tradition zu erhalten verstanden hat, daß sie Geist und Stoff in edler Form zu vermählen versteht und daß dieses nicht geschieht in eitler Spielerei oder Selbstzweck, sondern unter dem Gesichtspunkt der Verschönerung und der Durchgeistigung des täglichen Gebrauchsgegenstandes. Immer wieder macht man die Erfahrung, daß es das Material ist, von dem hier ausgegangen wird, das die Form bestimmt und die Farbe beeinflußt. Die Kunst wird auf ihren Ursprung, auf das handwerkliche Können, zurückgeführt und von dieser eindeutigen und ehrlichen Grundlage aus zu hoher Blüte entwickelt.

Den Eintretenden fesselt zunächst ein langgestreckter Glasschrank mit kostbaren Gegenständen mannigfacher Art. So steht man fasziniert vor den Glasgrapouren von L. Oehring-Hoehne, Wurzen. Man ist beglückt von den wundervollen Bernsteinarbeiten der Toni Koy, die aus den Staatlichen Bernsteinwerken an der Samlandküste die schönsten und seltensten Einschlüsse aus erster Hand erhält und aus diesen Naturstücken kostbare Schmuckstücke, Gebrauchsgegenstände (ein dekoratives Papiermesser fällt besonders auf) herstellt. Editha Klein-Köppen hat ihre persönliche Webetechnik weiter entwickelt und führt wundervolle Kissen und Stoffe vor. Endlich fehlt in diesem Zusammenhange nicht der frühere Burgschüler und Buchbindermeister Pfaff, der jetzt in Berlin ansässig ist und einige seiner repräsentativsten, an Schlichtheit kaum zu übertreffenden Lederbände, dazu ein Olympia-Andenken-Büchlein, vorführt. Die feinen Goldschmiedearbeiten aus der Werkstatt von König seien ergänzend genannt.

Von jeher haben die Arbeiten aus der Weberei der Burg unter Leitung von Edith Eberhardt einen besonderen Rang eingenommen. Diesmal beherrscht der Leinenfaden die gesamte Produktion. Von der schwersten bis zur duftigsten Ausführung findet sich das Leinen in Form der jetzt wieder sehr modern werdenden farbigen Tischdecken bis zu den zartesten Gardinen. Durch Verbindung von Wolle und Leinen bei Dekorations- und Möbelstoffen wird eine Härtung des Materials erreicht, die der Qualität der englischen Stoffe gleicht und zudem eine materialbedingte Echtheit und Unverwüstlichkeit besitzt. Auch Seide wird mit Leinen versponnnen, und zwar Naturseide ebenso wie Kunstseide. Das gibt ganz besonders duftige und in den Lichteffekten weiche Stoffe, deren Zartheit angenehm berührt. Die Verbindung von Naturleinen mit echter Flammenseide ist eine der schönsten Ergebnisse der letztjährigen Webearbeit der Burg Giebichenstein, auf der von jeher der Pflege materialgerechter Farbtöne in den feinsten Nuancen ein besonderes Augenmerk zugewandt worden ist. Ebenso neu wie schön bieten sich seidene Teedecken in Drehergewebetechnik dar, die durchbrochen gearbeitet und für edelholzpolierte Tische gedacht sind, so daß Holzstoff und Fadengewebe sich reizvoll ergänzen. Endlich darf man sich an den grobstrukturellen Dekorationsstoffen erfreuen, die zu dem immer wieder erneuten Grundbestand der Burgweberei gehören.

Aus der Metallklasse von Karl Müller werden die in Halle bereits bekannten Geschenke von Generaloberst Göring an die Panzerjäger und an die Flieger vorgeführt. Dann findet sich eine gewichtige Kassette mit Naturbernstein und einem handgearbeiteten Schloß geschmückt, ein dekorativer Wandleuchter mit Grubenschmelz und eine aus einem Stück gehämmerte edelgeformte Teebüchse für den Bildhauer Marcks. Ein ehrenvoller Berliner Privatauftrag ist das große 24teilige Eßbesteck, das zu den neuesten Schöpfungen aus der Metallklasse der Burg gehört. Die Querverbindung zu den verwandten Techniken bildet neben dem schon genannten Wandleuchter eine kupferverkleidete Tür, auf die die Symbole von Feuer, Wasser, Erde, Luft in Emailarbeit aufgelegt sind. Daß der bedeutende Medaillenschneider der Burg, Gustav Weidanz, mit seinen Plaketten (Händel, Luther, Universität, Provinz Sachsen) nicht fehlt, ist wohl selbstverständlich.

Aus den Brennöfen von Lilli Schulz stammen die großartigen Emailarbeiten, die den Ruf der Burg über die ganze Welt getragen haben. Man ist immer wieder hingerissen von dem unbeschreiblichen Farbenzauber des Ultramarinblau und des Goldes, die hier miteinander in wahrhaft dichterischer Fantasie vermählt werden. Unter den neueren Stücken fällt eine Schale in Goldton mit den fünf olympischen Ringen auf, dazu einige Gürtelschließen, die, metallgefaßt, sehr wirkungsvoll an einem Ledergurt befestigt sind.

Herbert Post, der Meister der Graphikklasse, zeigt seine wundervollen Schriften und die Schmuckblätter, darunter das Notenblatt „Lob der Musik" (von Johann Rudolf Ahle), Sprüche und Schriften von Walter von der Vogelweide, Rainer Maria Rilke, Ricarda Huch u. a., Werke, die von der Buchbinderei entsprechend ihrem Gehalt in schlichter und strenger, liebenswürdiger oder weicher Form gebunden sind. Auch dem kleinen Heftchen „Althallische Musiker", das anläßlich des Händeltages 1936 erschien, begegnet man wieder.

In einem besonderen Raum findet man mit Sorgfalt und Geschmack in freistehenden Vitrinen geordnet neue Keramiken von Hubert Griemert, dem Meister der Töpferklasse. Eine neue Oberflächenbehandlung der zahlreichen Schalen, Vasen und Gefäße erweist sich als überaus schön. Sie kommt dem keramischen Charakter der Stücke weitgehend entgegen, ist bei aller Glätte noch nahezu erdig und erlaubt eine überraschende Zartheit in der Farbgebung. Es ist bezeichnend, daß von den ausgestellten Stücken kein einziges mehr frei verkäuflich ist; alle haben bereits ihre verständnisvollen Liebhaber gefunden. Daß wiederum einige neue Gebrauchsformen entstanden sind, bedarf kaum der Erwähnung.

Insgesamt beweist diese Werkschau, daß unsere Burg ihre Aufgabe als repräsentative kunsthandwerkliche Werkstatt der Stadt Halle richtig erfaßt hat und auch durchzuführen in der Lage ist, indem sie werbend in die Weite wirkt.

Gastkonzert Eugen Jochums in Warschau. Am 1. Mai dirigierte Eugen Jochum in der Warschauer Philharmonie ein Haydn-Beethovenkonzert mit großem Erfolg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193605059/fragment/page=0002

liche Botschaft bewachenden indischen Truppen geräumt werden, wobei die indischen Soldaten gezwungen waren, einige Angreifer zu erschießen.

Der amerikanische Gesandte Engert richtete an das amerikanische Staatsdepartement die dringende Bitte, mit Rücksicht auf den Ernst der Lage die britische Regierung um die Einleitung von Hilfsmaßnahmen zu ersuchen. Durch die Entsendung von Teilen des indischen Bataillons, das in der britischen Gesandtschaft Wache hält, könne es möglich gemacht werden die amerikanische Gesandtschaft noch einige Tage zu halten. Wie weiter gemeldet wird, suchten am Abend drei deutsche Männer und eine deutsche Frau Zuflucht im Gebäude der amerikanischen Seventhday Adventist Mission.

Dank den umfassenden und vorbildlichen Maßnahmen die der deutsche Gesandte in Addis Abeba, Strohm, zum Schutze der deutschen Kolonie getroffen hat, sind bei den Unruhen unter den hier ansässigen Deutschen keine Verluste eingetreten.

*

Die Regierungen Englands und Frankreichs sollen nach längeren telephonisch geführten Beratungen zu der Entscheidung gekommen sein, daß der Negus trotz der Flucht aus seinem Lande noch immer als Souverän zu betrachten sei. Es müsse ihm infolgedessen volle Bewegungsfreiheit zugestanden werden.

Die Marschfolge bei Parteiveranstaltungen

Wie der Reichskriegsminister bekanntgibt, hat der Stellvertreter des Führers die Marschfolge bei Parteiveranstaltungen neu geregelt. Danach marschieren Abordnungen der Wehrmacht unter Waffen an der Spitze des gesamten Zuges, also vor der SA. Der bisher vorgesehene Ehrensturm fällt fort. Abordnungen ohne Waffen marschieren an der Spitze der außerhalb der Partei, ihrer Gliederungen und angeschlossenen Verbände stehenden Formationen. Vor ihnen marschieren als letzte Gruppe der Parteigliederungen die Walter und Warte der angeschlossenen Verbände, soweit sie in einheitlicher Kleidung auftreten und nicht politische Leiter sind. Den Vorbeimarsch von Wehrmachtabordnungen nehmen der höchste Hoheitsträger der Partei und der dienstälteste Offizier der Wehrmacht gemeinsam ab.

Neuer Chef der Gendarmerie

Der Führer und Reichskanzler hat am 30. April den bisherigen stellvertretenden Chef der Gendarmerie, Oberst der Gendarmerie von Kamptz zum General der Gendarmerie ernannt. General der Gendarmerie von Kamptz übernimmt damit endgültig die Dienstgeschäfte des Chefs der Gendarmerie, die er bisher vertretungsweise innehatte.

Reichsleiter Rosenberg vor den Junkern auf Burg Vogelsang

Reichsleiter Rosenberg, der Beauftragte des Führers für die weltanschauliche Schulung der Partei, besuchte Montagvormittag die Ordensburg Vogelsang. Mit seiner Rede eröffnete Reichsleiter Rosenberg gleichzeitig die Schulungsarbeit auf dieser Burg.

Die als Gäste bei der NSKOV. zur Zeit in Deutschland weilenden Finnen besuchten am Montag die Gute-Hoffnungshütte und die Krupp A. G.

Kirchen und Klöster brennen

An sieben heilige Altäre legte der marxistische Mob in Madrid den Brand

Der Sturm des marxistischen Mobs auf die Madrider Kirchen dauert an. In den Vororten Tetuan und Chamartin stehen fünf Kirchen vollständig in Flammen. Zahlreiche Löschzüge der Feuerwehr versuchen die Brände zu löschen, können sich im allgemeinen jedoch nur darauf beschränken, ein Uebergreifen des Feuers auf die Nachbargebäude zu verhindern. Die Klosterschulen Pilar und Covadonga sowie das Franziskanerkloster de Los Saninos brennen ebenfalls lichterloh.

Der rasende Pöbel überfiel ferner die Wohnungen eines Pfarrers und eines der Rechten angehörenden Bezirksbürgermeisters und steckte die Häuser in Brand. Die marxistische Bevölkerung der in Mitleidenschaft gezogenen Stadtteile fiel über Klosterinsassen und rechtsstehende Personen her und verprügelte sie. 25 Personen mußten den Rettungsstellen zugeführt werden. Unter den Verletzten befindet sich auch eine französische Staatsangehörige.

Wie heute verlautet, haben die Marxisten, nachdem sie sieben Kirchen und mehrere Klosterschulen niederbrannten, wieder Ruhe gegeben. Die Madrider Montagspresse veröffentlicht jedoch infolge der scharfen Pressevorzensur weder Einzelheiten noch Kommentare über die Sabotageakte der Kommune.

Dankopfer aus dem Geist der SA

Stabschef Lutze zum „Dankopfer der Nation".

Stabschef Lutze sprach gestern abend über alle deutschen Sender zum Dankopfer der Nation und führte dabei u. a. aus: „In diesem Jahre haben die Männer der SA. dem Führer ein Dankopfer zum Geburtstag dargebracht, ein Geschenk, das dem Geist der SA. entspricht. Der Opfermut, die Einsatzbereitschaft und die Selbstlosigkeit der SA. waren nie leere Worte. Und so muß auch dieses Dankopfer nicht von der materiellen Seite her, sondern nach der ethischen Seite hin seine Wertung erfahren. In ihm soll der freiwillige und uneigennützige Aktivismus zum Ausdruck kommen, der in den Reihen der SA. seine Geburtsstätte fand und der längst von den Männern der SA. hinausgetragen wurde ins Volk.

Der Nationalsozialismus braucht keine Menschen, die ihn in tausend Thesen zerlegen, er braucht Männer des ehrlichen Wollens und des kräftigen Handelns. So hat die SA. im Vorjahre dem Führer als Wehrgabe ein Jagdgeschwader zur Verfügung gestellt. Wir sehen im „Dankopfer" die Möglichkeit, durch eine verschworene Kampf- und Opfergemeinschaft neue Werte zu schaffen, die einen Teil des Fundaments zur Ewigkeitswerdung der deutschen Nation bilden. Wir wollen die Kampfgemeinschaft bilden, die gewillt ist, dieses Opfer alljährlich zu bringen, die bereit ist, ihrer Liebe zum Führer und ihren Dank jedes Jahr durch die Tat zum Ausdruck zu bringen. Wir sammeln nicht, wir fordern nicht, wir zeigen, daß wir da sind! Des Führers Kraft ist die unsere, aber unsere ist auch die seine. Und so wollen wir ihm helfen, neue Werte zu schaffen und neue Werke zu bauen.

Generaloberst von Falkenhausen †

Gestern verschied nach längerer, schwerer Krankheit in seiner Wohnung in Görlitz der aus dem Weltkrieg bekannte Generaloberst Ludwig Freiherr von Falkenhausen. Der Verstorbene, der im 92. Lebensjahr stand, war während des Weltkrieges in den Jahren 1914 bis 1916 Führer der Armeeabteilung F. (Elsaß) und 1917 Generalgouverneur in Belgien. In Görlitz, wo er seit 1921 wohnte, hat er sich, soweit es seine Gesundheit erlaubte, auch bis in die letzten Jahre noch an allen militärischen Feiern beteiligt.

Der Führer und Reichskanzler hat der Frau Margarete Andresen in Bredstedt aus Anlaß der Vollendung ihres 100. Lebensjahres ein Glückwunschschreiben zugehen lassen.

Drei Fälle von Lynchjustiz in einer Woche

Im Staate Georgia (USA) überfielen etwa 200 Männer auf der Landstraße einen Gefangenentransport. Sie entrissen dem Sheriff einen Neger, der unter Mordverdacht stand, lynchten ihn und warfen dann seine kugeldurchlöcherte Leiche in den Hof einer Negerschule. Dies ist der dritte Fall von Lynchjustiz, der sich innerhalb einer Woche in den Vereinigten Staaten abgespielt hat.

„Queen Mary" war in Gefahr.

Ein Großfeuer das in den Vorratsspeichern und Reparaturwerkstätten der Royal Mail Dampfer-Linie in Southampton ausbrach, gefährdete den in allernächster Nähe liegenden Dampfer „Queen Mary", der zeitweise in dichte Rauchwolken gehüllt war.

Schüsse, die Starhemberg galten.

Auf die Räume des Vizekanzlers Fürst Starhemberg in dem österreichischen Bundeskanzleramt wurden am Sonntagabend gegen 21 Uhr zwei Schüsse abgefeuert, durch die jedoch niemand verletzt wurde. Der Täter wurde verhaftet. Bei seiner Vernehmung wurde er festgestellt als ein Erwerbsloser Alois Peter, der einer jetzt aufgelösten Heimwehrformation angehört hat. Er erklärte, er habe durch seine Tat die Aufmerksamkeit der Oeffentlichkeit auf die hoffnungslose Lage der Arbeitslosen in Oesterreich richten wollen. Wie in unterrichteten Kreisen verlautet, werden von der Heimwehrführung dauernd Formationen wegen schlechter Finanzlage der Organisation aufgelöst.

Elli Beinhorn sprach in Riga.

Die deutsche Sportfliegerin Elli Beinhorn sprach gestern in Riga vor ausverkauftem Hause über ihre Erlebnisse als Fliegerin in Afrika, Indien nud Australien, ein Vortrag, der vom Reichsdeutschen-Verein in Riga im großen Saal des Rigaer Deutschen Gewerbevereins veranstaltet wurde.

Belgrader Konferenz der Balkanpaktmächte

Die zweite Konferenz der Außenminister der Balkanpaktmächte tagte gestern nachmittag in Belgrad. Ueber den Inhalt der Beratungen werden amtlich noch keinerlei Mitteilungen gemacht.

Mord mit der Klapperschlange

Auf grauenhafte Weise die Frau getötet.

In Los Angeles wurde der Barbier Robert James unter der fürchterlichen Anklage verhaftet, seine fünfte Ehefrau durch den Biß einer Klapperschlange ermordet zu haben. Der Täter, der in seiner Wohnung in einer großen Kiste eine Klapperschlange hielt, hatte nach einem Streit seine Frau gefesselt und geknebelt und dann ihren nackten Fuß in die Kiste gehalten, wobei er die Schlange solange reizte, bis sie zubiß. Dann warf der entmenschte Ehemann seine Frau, die noch am Leben war, in einen Teich in der Nähe seiner Wohnung, wo sie ertrank.

Britisch-sowjetrussisches Einvernehmen in der Flottenfrage

Reuter berichtet aus Moskau, daß die Sowjetregierung die britischen Vorschläge für ein Flottenabkommen im Grundsatz angenommen habe. Es bestätige sich damit die bereits in der vergangenen Woche in London ausgegebene Erklärung, daß Sowjetrußland mit den britischen Vorschlägen einverstanden ist.

Von drinnen und draußen

Kurzmeldungen vom Tage.

Sonntag mittag fand in Rheinsberg aus Anlaß der dreijährigen Wiederkehr der Anerkennung der NSV. durch den Führer die feierliche Einweihung der neuen NS.-Reichsjugendheimstätte, die dem Reichsverband Deutscher Jugendheimstätten untersteht, und des Reichsseminars der NS.-Volkswohlfahrt statt.

In Münster i. W. wurde der 32jährige Leopold Weikert aus Freckenhorst hingerichtet, der seine 30jährige Ehefrau durch Gift ermordet hatte, da er ihrer überdrüssig war und in den Besitz einer bei ihrem Tode fälligen Lebensversicherungssumme gelangen wollte.

Unter scharfer Absperrung des Parlamentsviertels fand Montag vormittag in Tokio die feierliche Eröffnung der beiden japanischen Kammern, Oberhaus und Unterhaus, durch den Kaiser statt.

Greta Garbo ist nach mehrmonatigem Aufenthalt in ihrer schwedischen Heimat wieder in Neuyork eingetroffen. Die Künstlerin ist bereits nach Hollywood abgereist. Damit sind alle Gerüchte, nach denen Greta Garbo sich endgültig aus Amerika zurückziehen oder gar überhaupt das Filmen aufgeben werde, durch die Tatsachen widerlegt.

Eigentum und Verlag der Mitteldeutschen Verlags-Aktien-Gesellschaft, Otto Hendel-Druckerei, Halle (S.) Hauptschriftleiter: Dr. Harald Oldag Stellvertreter: Fred M. Franke. Schriftleiter für Politik, Kulturpolitik und die Wehrbeilage: Dr. Harald Oldag; für den Nachrichtendienst, Unterhaltungs- und Reisebeilage: Fred M Franke; für Städtisches und Heimatteil: Hans Hanspach; für Kunst und Wissenschaft, die Beilagen „Tonfilm und Funk", „Schrifttum der Zeit": Ehrhard Evers; für Arbeit und Wirtschaft und die Beilage „Deutscher Arbeitsdienst": Dr Gerhard Stabenow; für Sport: Dr. Gerhard Stabenow; für Frauenzeitung und die Beilagen „Hier spricht deutsche Jugend", „Mädel in der Zeit" und „Lesestunde für Kinder": Lieselotte Eckert. Bild: verantwortliche: die Abteilungsleiter Anzeigenleiter: Helmut Loeff. Sämtlich in Halle (S).

D.-A. IV/36:		
Ausgabe Saale-Zeitung, Halle . . .	(Pl. 10)	24 491
dav. m. Beilage Weißenfelser Nachrichten 858		
Ausgabe Merseburger Ztg., Merseburg	(Pl. 2)	14 063
Sonnabends über	17 300	
Ausgabe Mitteldeutsche Ztg., Erfurt	(Pl. 11)	22 113
„Mitteldeutschland" Gesamt-D.-A.		60 667
Sonnabends über	63 900	

Gültig Preisliste Nr. 10

Sprechzeit des Hauptschriftleiters wochentäglich außer Sonnabend von 11.15 bis 12 Uhr Sprechzeit des Lokalschriftleiters wochentäglich außer Sonnabend von 12.15 bis 13 Uhr. Für unverlangt eingesandte Beiträge und Bilder übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung

Schumann und Brahms

Klavierabend von Irma Thümmel.

Die begabte hallische Pianistin hat es im Laufe des Winters verstanden, mit ihren sich durch gediegene Vortragsfolgen auszeichnenden und mit Glück durchgeführten Trio-Abenden die Aufmerksamkeit musikliebender Kreise auf sich zu lenken. Verfügt sie doch über ein ansehnliches technisches Können und eine erfreuliche musikalische Auffassungsgabe. Angespornt durch die Erfolge im Ensemble-Spiel und im Vertrauen auf ihr technisches Rüstzeug trat sie nun im Rundsaal der Moritzburg mit einem Programm heraus, wie es ausgewählter und schwieriger kaum gedacht werden kann.

Nach dem Ergebnis des Abends fragt man sich, ob die Künstlerin ihre Kräfte für das Solospiel nicht doch etwas überschätzt hat. Jedenfalls litt ihr Vortrag unter einer verhängnisvollen Nervosität mit all ihren Begleiterscheinungen, wie überhetzten Tempi, Unklarheit in den Figuren, rhythmischen Schwankungen und Hemmungen in Formung und Gestaltung, die die Künstlerin erst gegen Endes des Abends zu überwinden vermochte. Mußten es Werke von solcher Schwierigkeit sein, wie z. B. die großartige, leidenschaftlich durchglühte g-moll-Sonate Schumanns oder die Capriccien von Brahms? Man würde der jungen, ungemein fleißigen und aufstrebenden Künstlerin einen schlechten Dienst erweisen, wenn man hier nicht warnend daran erinnerte, lieber Leichteres gut, als Schweres mittelmäßig zu spielen. Auch ist es ein Irrtum, zu glauben, durch Auslegung der Noten Sicherheit im Spiel zu erlangen. Das hilft zwar bei Gedächtnisfehlern, hindert aber an voller Entfaltung der techischen Kräfte durch das andauernde Hin- und Hergerissenwerden zwischen Notenbild und Klaviatur. Vielleicht ist Irma Thümmel durch das Auftreten im Ensemble dem Solospiel, das den Vortragenden unbarmherzig zum Mittelpunkt macht, etwas verwöhnt worden.

Nun, eine verlorene Schlacht ist kein verlorener Krieg! Man soll daraus nur Nutzen ziehen und Irma Thümmel wird klug genug sein, dies auch zu tun.

Dr. Alfred Fast.

Die Musikpreisträger der Stadt Berlin. Anläßlich der feierlichen Eröffnung der Berliner Kunstwochen im Rathause gab Staatskommissar Lippert die Namen der Preisträger im Städtischen Musikpreis für 1936 bekannt: Siegfried Borries, Konzertmeister des Berliner Philharmonischen Orchesters, Richard Laugs, Pianist aus Kassel, das Zernick-Quartett des Landesorchesters Gau Berlin sowie Konzertsänger Hans Eggert aus Königsberg und Konzertsängerin Lore Fischer aus Stuttgart.

Ein neues Kammerspiel-Theater für Freiburg. Der Intendant des Freiburger Stadttheaters, das sich in einer Umstellung befindet, hat die umfassende personelle Umbesetzung des Schauspiels beendet. Im Zusammenhang damit steht die Schaffung eines Gebäudes für das Neue Kammerspielhaus, und zwar hat die Stadt ein Gebäude erworben, das nach den Plänen von Oberbaurat Schlipp und Architekt Fohr umgebaut werden soll. Das Neue Kammerspielhaus wird rund 250 Zuhörern Platz bieten und damit schon rein äußerlich dem Kammerspiel den nötigen intimen Raum geben.

Vier neue Opern in Hamburg. Von der Hamburger Staatsoper werden für das nächste Jahr vier Opernuraufführungen angekündigt, und zwar: „Enoch Arden" nach Tennyson von dem jungen deutschen Komponisten Gerster, die kürzlich in Rom mit großem Erfolg uraufgeführte Oper von Alfano „Cyrano von Bergerac" nach Rostand, die Ballettpantomime „Die Raubbauern" des polnischen Komponisten Szymanowski und die Weihnachtsmärchen-Oper „Schwarzer Peter" von Norbert Schultze.

Die hallischen „Pflüger" melden sich

Vorsitzender: Wilhelm Busse, Dölau.

Der Künstlerverein auf dem Pflug, der unlängst auf sein 30jähriges Bestehen zurückblicken konnte, hat Wilhelm Busse, Dölau, zum Vorsitzenden gewählt. Der Pflug wird das Ziel verfolgen, neben der Pflege der Kameradschaft seiner Mitglieder, zu denen Architekten, Maler, Graphiker, Musiker, Sänger, Schauspieler und Schriftsteller gehören, im Einvernehmen mit der Reichskammer der bildenden Künste und allen anderen für das kulturelle Leben der Stadt Halle maßgebenden Stellen an der Gestaltung des künstlerischen Lebens unserer Heimat durch Veranstaltung von Kunstausstellungen, literarischen und künstlerischen Veröffentlichungen und Darbietungen mitzuwirken.

Als erstes ist im Herbst eine Kunstausstellung geplant, die ausschließlich Werke der drei letzten Jahre bringen soll: Malerei, Graphik, Plastik, Werbekunst. Zur Beteiligung werden alle einer Fachgruppe der Reichskammer der bildenden Künste angehörenden Künstler des Gaues eingeladen.

Der Zeichner Erich Wilke †. In München ist der Zeichner Erich Wilke, Bruder des bekannten Simplizissimus-Zeichners Rudolf Wilke, im Alter von 58 Jahren gestorben. Als Mitarbeiter der Jugend und des Simplizissimus begleitete er Politik und Gesellschaft im Zeitwandel kritisch-humoristisch mit seinen leichten, graphisch abwechslungsreichen Zeichnungen der letzten Seite.

Das neue Stadttheater Saarbrücken. Die Arbeiten an dem Bau des neuen Stadttheaters Saarbrücken, das nach dem Willen des Führers errichtet werden soll, werden demnächst begonnen. Architekt ist Prof. Baumgarten (Berlin), der auch den Umbau des Deutschen Opernhauses in Charlottenburg durchgeführt hat. Das Theater wird Sitzplätze für 1070 Personen erhalten.

Rheinsberg für Jugend und Wohlfahrt. Am Sonntag fand in Rheinsberg die feierliche Einweihung der neuen NS.-Reichsjugendheimstätte und des Reichsseminars der NS.-Volkswohlfahrt statt. Die Reichsjugendheimstätte ist ein nach nationalsozialistischen Grundsätzen aufgebautes Sozialerziehungsheim mit Kindergarten, Kinderheim, Lehrlingsabteilung und Jugendkameradschaftsheim sowie landwirtschaftlichen, gärtnerischen und hauswirtschaftlichen Lehrbetrieben. Das Reichsseminar der NS.-Volkswohlfahrt ist die soziale Fachschule des Hauptamtes und bezweckt die einheitliche theoretische und praktische Berufsausbildung für den Nachwuchs in der sozialen Arbeit nach nationalsozialistischen Gesichtspunkten.

Shakespeare in England. Das New Theatre in London hat jetzt „Romeo und Julia" abgesetzt, nachdem es 186mal gegeben worden ist und im ganzen 42 061 Pfund (nach englischem Wert etwa 800 000 RM.) eingebracht hat. Noch nie seit dem Jahre 1597, als das Stück zum erstenmal aufgeführt worden ist, hat dieses Meisterwerk Shakespeares in England so viel Aufführungen hintereinander erlebt.

Pathologisch-anatomische Abteilung am Hygienischen Institut in Dessau. Dem Hygienischen Institut für Anhalt in Dessau wurde eine pathologisch-anatomische Abteilung mit Prosektur angegliedert. Zum Leiter der neuen Abteilung, die mit den Städtischen Krankenanstalten zusammenarbeiten wird, wurde Privatdozent Dr. Walter Laubmann-Königsberg berufen.

Professor Bittorf, Breslau, 60 Jahre. Professor Dr. med. Alexander Bittorf, der Ordinarius der inneren Medizin an der Breslauer Universität, Leiter der medizinischen Universitäts-Poliklinik, vollendete das 60. Lebensjahr. Bittorf stammt aus Leipzig und habilitierte sich 1907 in Breslau. Fünf Jahre später wurde er dortselbst zum außerordentlichen Professor und 1921 zum Ordinarius ernannt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193605059/fragment/page=0003

Stadttheater Halle

Heute, Dienstag, 20 bis nach 22½ Uhr
Erstaufführung!
Der alte Wrangel
Komödie von O. Brües
Mittwoch, 20 bis gegen 23 Uhr
Ball der Nationen
Gr. Ausstattungs-Operette v. F. Raymond

LICHT-SPIELE **C.T** LICHT-SPIELE

Schauburg
Wir müssen verlängern!
(bis einschl. Donnerstag)
Carl Ludwig Diehl
Lil Dagover
Heli Finkenzeller
Fried. Kayßler, Ed. v. Winterstein
in dem gewaltigen
Großfilm der Ufa

Der höhere Befehl
Im Vorprogramm;
Unsere Wehrmacht
Die Jugend hat Zutritt!

LICHT-SPIELE **C.T** LICHT-SPIELE

Riebeckplatz
Morgen letzter Tag!
Ein Heiterkeitserfolg, der beispiellos ist!
Rendezvous in Wien
Ein herrlicher — ein sonniger Film
mit
Magda Schneider
Wolf Albach-Retty
Leo Slezak - Adele Sandrock
G. Alexander - Lizzi Holzschuh

LICHT SPIELE **C.T** LICHT SPIELE

Gr. Ulrichstraße 51
Wir bringen ab heute Dienstag
einen ganz großen, außergewöhnlichen Film
und wir sind überzeugt, daß es in dieser Woche
keine Frau und kein erwachsenes junges Mädchen, aber auch sehr wenige Männer
geben wird, die sich diesen einmaligen, mit dem Prädikat „künstlerisch wertvoll" ausgezeichneten Film nicht ansehen werden

Mutterschaft

Die Lebenstragödie und das Martyrium einer unehelichen Mutter.
Ein Film, in dem die Frage nach Recht oder Unrecht der unehelichen Mutterschaft in ihrer ganzen Wucht und Größe machtvoll aufklingt.
In der Hauptrolle eine der bedeutendsten Frauengestalterinnen der Gegenwart
Hella Müller
Im Vorprogramm:
In der Sonne von St. Moritz (Prachtv. Kulturfilm)
Die neueste Fox tönende Wochenschau
Da großer Andrang zu erwarten ist, bitten wir, sich rechtzeitig gute Plätze zu sichern
4.00 6.00 8.15 Uhr

Ufa
Alte Promenade
Die unmögliche Frau
Der überragende Filmerfolg nach dem Roman:
Madame will nicht heiraten
mit:
Gustav Fröhlich
Dorothea Wieck
Gina Falkenberg
In der Ufa-Ton-Woche u. a.
Der National-Feiertag des deutschen Volkes in der Reichshauptstadt
Täglich: 4.00 6.20 8.15 Uhr

CAPITOL
Ab heute

Die ganze Welt dreht sich um Liebe
Der unvergleichliche schöne Film, witzig ausgelassen, in echter übermütiger Lebendigkeit mit **Martha Eggerth, Ida Wüst, Hans Moser, Rolf Wanka, Leo Slezak.**
Heute: Franz Lehar
Anfang 4.00 6.10 8.20

Saalschloss
Morgen Mittwoch
Große Kaffeestunde
Tanz - Kabarett
Fredy, der Unzerbrechliche
Gerti Boll
2 Waldinos
Kapelle Zschiesing

Autoruf: 32289
Hamann, Königstr. 71
Stadt- u. Fernfahrten

Fensterscheiben
Moebius,
Dessauer Straße 5

DEUTLICHE HANDSCHRIFT
ist f. all. Anzeigen-Manuskripte Bedingung. Oft sind Anzeigentexte so unleserlich geschrieben, daß dadurch die Aufnahme verzögert wird. Für alle durch Undeutlichkeit entstehenden Fehler müssen wir die Verantwortung ablehnen. Auch Namen u. Adresse nicht vergessen!
SAALE-ZEITUNG

RITTERHAUS Rili LICHTSPIELE

Ab morgen, Mittwoch
ein musikalisches, filmisches und künstlerisches Erlebnis
Ein großer, lustiger Ausstattungsfilm
mit
Helge Roswaenge
dem strahlenden Tenor der **Berliner Staatsoper** und der **Bayreuther Festspiele**

nach Motiven der gleichnamigen heiteren Oper von Flotow
In weiteren Hauptrollen:
Carla Spletter, die bekannte Rundfunksängerin,
Fritz Kampers / Grete Weiser / G. Alexander
Ein herrlicher Film
voll beschwingter Heiterkeit, prächtigen Bildern und unvergleichlich schöner Musik,
wie er selten geboten wird!
Im Vorprogramm:
Kulturfilm: **„Bambus, das Mädchen für alles"**
Werktags: 4.00 6.15 8.30.

Wenn Sie anderweitig das, was Sie suchen, nicht finden, kommen Sie zu uns!
Wir haben eine Riesen-Auswahl in
Strumpfwaren
Unterzeugen
Wollgarnen
Wollwaren
H. Schnee Nachf.
Gr. Steinstraße 84

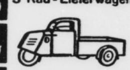
Unterschiede
gibt es sowohl zwischen „möbliertem Herrn" und „möbliertem Herrn" als auch zwischen „möbliertem Zimmer" und „möbliertem Zimmer". Eins steht aber fest: Durch eine Kleinanzeige in der „Saale-Zeitung" haben schon Unzählige ein gut möbliertes Zimmer und andere einen treuen Mieter bekommen.

Erfolg kolossal
wenn man den Anzeigenteil der „Saale-Zeitung" benutzt, weil hohe Auflage u. guter Leserkreis!

HAPAG-Frühlingsfahrt
nach
Madeira
vom 12. Juni bis 26. Juni 1936
mit dem Vergnügungs- und Erholungsreisen-Motorschiff „Milwaukee"
Von Hamburg über Villagarcia, Tanger, Madeira, Lissabon.
Gesamtpreis ab
RM. 250,–
Auskunft, Prospekte und Anmeldung:
Saale-Zeitung, Abtlg. Reisen
Halle (Saale), Kleinschmieden 6
Hapag-Reisebüro
Halle (Saale), im Roten Turm sowie durch sämtliche Hapag-Vertretungen.

Bleyle-
Kleider, Anzüge, Pullover, Westen, Hosen usw.
Verkaufsstelle bei
H. Schnee Nachfolger
Große Steinstraße 84

Rudi Hackemesser
Kl. Steinstraße 2 gegenüb. d. Amtsger.
Das preiswerte Bier- u. Speisehaus
Pschorr-Bräu

Die bekannten, guten 3 Rad-Lieferwagen

steuerfrei und führerscheinfrei
FRAMO
Der stabile, schnelle 1 Tonner-Wagen

Mit dem sparsamen robusten DKW Motor
Tauscher, Halle,
Kraftfahrzeug-Handelsgesellschaft, Hindenburgstr. 59 :: Ruf 36369.

Froh begrüßt
von jedermann werden die hallischen
Schlachtefeste
Auch von dem veranstaltenden Gastwirt werden Sie es aber erst dann, wenn viele, viele Gäste kommen. Und die kommen — wenn der Zeitpunkt des Schlachtefestes in der „Saale-Zeitung" angekündigt wird.

Detektiv Geheime Bewachung, Ehescheidung, Heiratsauskunft, Ermittlung, nur Merseburger Str. 3

INDUSTRIE HANDEL GEWERBE
als starke Träger des deutschen werktätigen Lebens werden als Mitglieder der N.S.V. Treuhänder für das Wohl der Ihnen anvertrauten Gefolgschaft sein.

VEREINS NACHRICHTEN

Volkshochschule Halle. Am Dienstag, dem 12. Mai, 20 Uhr, findet im „Neumarktschützenhaus", Harz 41, in Verbindung mit der HJ. und dem BDM. Gebiet Mittelland, ein Offener Singabend statt. „Kam'raden, die Trompete ruft". Soldatenlieder. Karten zu 25 Pf. im Vorverkauf in der Geschäftsstelle der Volkshochschule, Salzgrafenstraße 2 und in den bekannten Verkaufsstellen.

*

Frauenbildungsverein. Mittwoch, den 6. Mai, 5 Uhr: Frau Mia Munier-Wroblewska, Berlin: Vom alten deutschen Ordensland. — Mittwoch, den 13. Mai, 5 Uhr: Teenachmittag. Lieder und Chöre von Frühling und Liebe. Sologesang und Leitung: Fräulein Susanne Hahm. Eintrittskarten 1 RM. — Mittwoch, den 27. Mai, 8 Uhr: Herr Geheimrat Professor Dr. Waetzold: Die Kunst im mitteldeutschen Raum. — Mittwoch, den 10. Juni, 8 Uhr: Fräulein Dr. Wienbeck: Der Maler Spitzweg, sein Werk und seine Zeit. — Mittwoch, den 17. Juni, 5 Uhr: Herr Dr. Hünicken, Führung durch die Moritzkirche. Treffpunkt 5 Uhr am Eingang der Kirche. — Mittwoch, den 24. Juni, 8 Uhr: Fräulein Anna Reitsch: Dr. Hans Much, ein Arzt, Dichter und Denker.

*

Ruhe- und Wartestandsbeamte pp. Ortsverein Halle a. S. Sommerfest am 4. Juni 1936, Bergschenke, 15 Uhr. Pflichtversammlung am 7. Juni 1936, Reformrealgymnasium, 15 Uhr.

Rundfunk am Mittwoch

Leipzig

Wellenlänge 382

5.50: Wetter und Nachrichten.
6.00: Morgenruf, Reichswetterdienst.
6.10: Funkgymnastik.
6.30: Aus Berlin: Frühkonzert des Kleinen Funkorchesters. Dazwischen 7.00: Nachrichten.
8.00: Funkgymnastik.
8.20: Für die Hausfrau: Markt und Küche.
8.30: Aus Dresden: Musikalische Frühstückspause. Es spielt die Kapelle Heinz Putsche.
9.30: Heute vor . . . Jahren.
10.00: „Der fliegende Holländer." Ein Querschnitt durch die Oper Richard Wagners, zusammengestellt von Dr. Hans Mlynarczyk.
10.30: Wetter u. Wasserstand, Tagesprogramm.
10.45: Sendepause.
11.30: Zeit und Wetter.
11.45: Für den Bauer.
12.00: Musik für die Arbeitspause. Es spielt das Leipziger Sinfonieorchester.
13.00: Zeit, Nachrichten und Wetter.
13.15: Allerlei Tänze auf Schallplatten.
14.00: Zeit, Nachrichten und Börse.
14.15: Allerlei — von Zwei bis Drei.
15.00: Sendepause.
17.00: Zeit, Wetter und Wirtschaftsnachrichten.
17.10: Prinz Krafft zu Hohenlohe-Ingelfingen, der große Artillerist der Einigungskriege: Dr. Raimund Foerster.
17.30: Musikalisches Zwischenspiel.
17.40: Wir Jungen tragen die Fahne . . . Funkbericht von der Jungvolk-Fahnenweihe in Meißen
18.05: Virtuose Kleinigkeiten (Schallplatten).
18.40: Kleinstformen des Stoffes und des Lebens: Urbausteine des Stoffes; Dr. Rudolf Sängewald.
19.00: Das deutsche Lied: Hugo Wolf. Gesungen von Gertrude Hepp (Alt). Am Klavier: Theodor Blumer.
19.40: Umschau am Abend.
20.00: Nachrichten.
20.15: Reichssendung: Stunde der jungen Nation: Musik der Jugend
20.45: „Die Pflicht." Hörspiel nach der gleichnamigen Novelle von Wilhelm von Scholz.
22.00: Nachrichten und Sportfunk.
22.30: Reichssendung: Olympische Streiflichter.
22.45: Aus Köln: Nachtmusik und Tanz.

Deutschlandsender

Wellenlänge 1571

6.00: Glockenspiel, Morgenruf und Wetterbericht für die Landwirtschaft.
6.10: Schallplatten.
6.30: Frühkonzert aus Berlin. Dazwischen um 7.00: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes.
8.00: Sendepause.
9.00: Sperrzeit.
9.40: Kleine Turnstunde für die Hausfrau.
10.00: Aus Köln: Deutsche Dichtung und Musik. Nordische Märchen und Lieder.
10.30: Fröhlicher Kindergarten.
11.00: Sendepause.
11.15: Deutscher Seewetterbericht.
11.30: Mutter Ringe und die sechs Ringelein. Besuch bei einer kinderreichen Mutter. Hilde Kobze.
11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. Anschließend: Wetterbericht.
12.00: Aus Königsberg: Musik zum Mittag. — Dazwischen 12.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte.
13.00: Glückwünsche.
13.45: Neueste Nachrichten.
14.00: Allerlei von Zwei bis Drei!
15.00: Wetter- und Börsenberichte, Programmhinweise.
15.15: Schallplatten.
15.45: „Heldentum und Macht." Schriften für die Gegenwart von Thomas Carlyle, herausgegeben von Michael Freund, Leipzig.
16.00: Musik am Nachmittag. Ilja Livschakoff spielt — In der Pause von 16.50—17.00: Elli Beinhorn erzählt.
18.00: Winfried Wolf spielt —
18.30: Die nasse Hölle im Patagonischen Urwald. Ein Expeditionsbericht von Max Junge.
18.45: Sportfunk. Wilhelm Ladewig.
19.00: Und jetzt ist Feierabend. (Schallplatten.)
19.45: Deutschlandecho.
20.00: Kernspruch. — Anschließend: Wetterbericht und Kurznachrichten des Drahtlosen Dienstes.
20.10: Maiglöckchen. Ein zarter Strauß mit Musik und Versen. (Schallplatten.)
20.45: Stunde der jungen Nation: Musik der Jugend (Aufnahme).
21.15: Aus München: Heiterer schwäbischer Abend.
22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.
22.15: Olympia-Streiflichter.
22.30: Eine kleine Nachtmusik.
22.45: Deutscher Seewetterbericht.
23.00: Wir bitten zum Tanz!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193605059/fragment/page=0004

Aus der Stadt Halle

Wenn die Gasthausangestellten feiern

1500 tanzten gestern im „Reichshof".

Wer gestern abend Appetit auf ein Glas Bier hatte, oder als Junggeselle seinen Abendbrothunger stillen wollte, und zu diesem Zwecke zu seinem Stammlokal nebenan ging, dem konnte es glatt passieren, daß er an verschlossene Pforten klopfte und eine verdunkelte Eingangstür vorfand. Zunächst wird wohl dieser arme Wanderer etwas hilflos vor der sonst so gastlichen Tür gestanden haben, aber dann mag ihm eingefallen sein, daß wohl auch die Gastwirte, das Bedienungspersonal, die Küchenchefs bis zum Kochlehrling und was sonst noch zum Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe gehört, daß alle die auch ein Anrecht auf den Nationalen Feiertag des Deutschen Volkes hatten. Die ganzen Tage zuvor hatten gerade diese Volksgenossen Tag und Nacht gearbeitet, um den anderen das Fest der Freude so angenehm wie möglich zu machen, und so war es nur recht und billig, wenn sie sich zusammenfanden, um in gemeinsamer Feier den Nationalen Feiertag des deutschen Volkes zu begehen.

Im „Reichshof" sah man denn am Abend 1500 Arbeitskameraden mit ihren Betriebsführern an großen Tafeln sitzen, das Görlach-Orchester spielte einige Konzertstücke unter Leitung ihres Kapellmeisters Rudolf Görlach und dann begrüßte der Kreisgruppenleiter Kaufmann des Gaststätten- und Beherbergungsgewerbes die so zahlreich Erschienenen, insbesondere den stellvertretenden Gauwalter der Deutschen Arbeitsfront Pg. Lamminger, Gaubetriebsgemeinschaftsmalter Arnicke, Pg. Jordan von der Propagandaleitung und Kreiswart Kranig von der NSG. „Kraft durch Freude". Er wünschte der Veranstaltung einen frohen Verlauf und gab sodann dem stellvertr. Gauwalter der DAF. das Wort, der mit knappen Sätzen die Leistungen des vergangenen Jahres noch einmal umriß, und die Erfolge des verflossenen Arbeitsjahres aufzeigte. Erfolge, zu denen das ganze Volk beigetragen hat. Deshalb sei es am Nationalen Feiertag des Deutschen Volkes an der Zeit, einmal in Freude auf das vergangene Arbeitsjahr zurückzuschauen. Und dann begann der Tanz, der alle an diesem Abend noch lange zusammenhielt.

Niederschlag hallischer Geschichte

In 15000 Bänden wurde zusammengetragen, was die Stadtväter beschlossen

Das Stadtarchiv bewahrt die Schriftzeugnisse der städtischen Verwaltungstätigkeit, und zwar fast genau seit jener Zeit um 1250, in der Halle einen eigenen Rat und damit das Recht der Eigenverwaltung gewann. Unmittelbar mit Zeugnissen aus jener Ältesten Zeit beginnt die wertvollste Abteilung des Stadtarchivs, die der Urkunden. Von der älteren bis zur jüngsten sind diese fast 2000 Urkunden der schriftliche Niederschlag aller wichtigen Ereignisse in Halles Geschichte.

Erzeugnis des 15. Jahrhunderts sind die ältesten Stücke in der zweiten großen Abteilung des Stadtarchivs, den gebundenen Handschriften. Chroniker, Kopialbücher, Bürgerbücher, Grundbücher, Kämmereirechnungen, Inventare u. a. m. stehen hier in langer Folge beieinander. Gerade diese Abteilung ist in den letzten Jahren durch neue Funde und Zuweisungen und mehrere hundert Bände vermehrt worden. Drei weitere Tresore beherbergen den Handschriftenschatz. Ein ganzes Stockwerk schließlich ist nötig, um in langen Körtereihen die dritte große Abteilung des Stadtarchivs zu fassen: die Akten. Seit dem Beginn des aktenmäßigen Verwaltungswesens im 16. Jahrhundert ist hier in etwa 15 000 Bänden nahezu alles zusammengetragen, was von Rat, Magistrat und Stadtverwaltung Halles je erwogen und gehandelt worden ist. Aus diesen Beständen ergibt sich die eine Aufgabe des Stadtarchivs. Seine vielen Tausende von Urkunden, Handschriften und Akten sind zu ordnen, zu katalogisieren, zu pflegen, durch neue Zugänge zu ergänzen; aus ihnen allen heraus ist durch ordnende und forschende Arbeit Stück für Stück das zu lösen, was sie bergen: die Geschichte unserer Stadt.

Diese geschichtliche Aufgabe des Stadtarchivs hat vielerlei Seiten. Was sich als wesentliches Fundament der heimischen Geschichte aus den Quellen gelöst hat, wird nicht nur durch wissenschaftliche Veröffentlichungen, sondern auch durch stadtgeschichtliche Führungen, die das Stadtarchiv seit 1934 allsommerlich veranstaltet, in die Kreise der geschichtlich interessierten Bevölkerung getragen. Ein Lesesaal gibt Geschichts- und Heimatforschern die Möglichkeit, auch ihrerseits das Material des Stadtarchivs zu durchforschen. Eine familienkundliche Sprechstunde will dem immer stärker anwachsenden Interesse an der Sippenforschung dienen. Jährlich Hunderte von schriftlichen Auskünften genealogischer Art zeigen zudem, in welch starkem Maße das Stadtarchiv überhaupt als Brennpunkt der heimischen Familienforschung gelten darf.

So hat das Stadtarchiv eine weite geschichtliche Aufgabe. Jedoch, die Voraussetzung einer allein rückwärtsgerichteten Tätigkeit fehlt. Die Bestände des Archivs sind niemals abgeschlossen. Auch heute erwachsen im Betriebe der städtischen Verwaltung ständig neue Archivalien. Auch sie muß das Stadtarchiv aufnehmen und einordnen. Hier liegt seine andere große Aufgabe.

Es sammelt in den sogenannten Reponenden-Registraturen alle diejenigen Aktenbestände der einzelnen städtischen Dienststellen, die nicht ständig mehr im laufenden Geschäftsgang benötigt werden, wohl aber aus gesetzlichen und verwaltungsmäßigen Gründen noch eine Spanne von Jahren oder Jahrzehnten aufbewahrt werden müssen. Das Stadtarchiv ist zugleich Aufbewahrungsort der Verträge, welche die Stadt zur Zeit eingegangen ist. Ein einziger Tresor bewahrt die vertraglichen Niederschriften aller rechtlichen Verbindlichkeiten, die zur Zeit das Leben unserer Stadt bestimmen.

So geht durch die gesamten Bestände des Stadtarchivs eine entscheidende Trennwand: auf der einen Seite finden wir Verträge und Akten die durch ihren rechtlichen und verwaltungsmäßigen Inhalt einen unmittelbar notwendigen Bestandteil des Lebens und Wirkens der städtischen Gegenwart darstellen; auf der anderen Seite Urkunden und Akten, die diese Gegenwartsbedeutung verloren haben, dafür aber etwas anderes geworden sind: geschriebene Stadtgeschichte.

An dem entscheidenden Uebergang von einem zum andern die Spreu vom Weizen zu trennen, Erhaltenswertes für die Nachwelt zu erhalten und Wertloses aufzusondern, ist die verantwortungsvollste Aufgabe des Stadtarchivs. Sie ist um so besser zu lösen, je mehr das Stadtarchiv selbst ein tätiges Glied der Gesamtverwaltung darstellt. Im „Kriegs- und Revolutionsarchiv", das Zeugnisse der politischen Stadtgeschichte vom Kriege bis zur nationalen Erhebung sammelt, und im „Kommunalen Tagebuch", das seit Kriegsende eine tägliche Chronik des städtischen Geschehens darstellt, und im Bildarchiv, das seit 1928 geführt wird, entsteht aus lebendiger Anteilnahme am Gegenwartsgeschehen die Geschichte unserer jüngsten Vergangenheit.

So stärkt das Stadtarchiv durch seine geschichtliche Arbeit nicht nur die Traditionsbande zwischen Bürgerschaft und Stadtverwaltung, sondern durch seine Tätigkeit im Rahmen der Gesamtverwaltung ist es zugleich in der Lage, neue Geschichtsquellen zu schaffen.

Laternenfest am 9. August

Wie uns die NS-Gemeinschaft Kraft durch Freude mitteilt, findet das diesjährige Laternenfest im Anschluß an den in Hamburg stattfindenden Weltkongreß für Freizeit und Erholung statt. Das Laternenfest wird, wie die NS-Gemeinschaft Kraft durch Freude mitteilt, von ihr veranstaltet. An diesem Fest wird auch eine große Anzahl von Ausländern teilnehmen.

Unbekannte Leiche gelandet

Der Polizeipräsident teilt mit: Gestern gegen 7,30 Uhr wurde im Hafen Halle-Trotha eine unbekannte weibliche Leiche aus der Saale gelandet. Der Tod kann erst kurz vor dem Auffinden eingetreten sein. Beschreibung: Alter etwa 45—50 Jahre, 167 cm groß, kräftig und stark, langes, in einem Zopf geflochtenes dunkelbraunes, teilweise meliertes Kopfhaar, volles Gesicht, sehr gut erhaltene Zähne. Kleidung: Schwarzes Trägerkleid, abgetragener dunkelgrauer Mantel mit Biesensteppmuster und künstlichem grauen Pelzkragen, blau- und graukarierter Pullover ohne Aermel, bräunliche Bluse, grauer angerauhter Unterrock, brauner Schlüpfer, halbe schwarze Spangenschuhe, schwarze selbstgestrickte Strümpfe und ein weißes Leinenhemd. Um den Hals trug die Leiche einen am Bindfaden befestigten Schlüssel.

Wer über die Persönlichkeit der Toten nähere Angaben machen kann, wird gebeten, diese der Kriminalpolizei, Polizeipräsidium, Zimmer 162, mitzuteilen.

25jähriges Jubiläum im Städtischen Orpheum Halle. Die Herren Paul Wehner und Fritz Friedrich gehörten am 1. Mai dem Städtischen Orchester 25 Jahre an.

?Das Wetter von morgen?

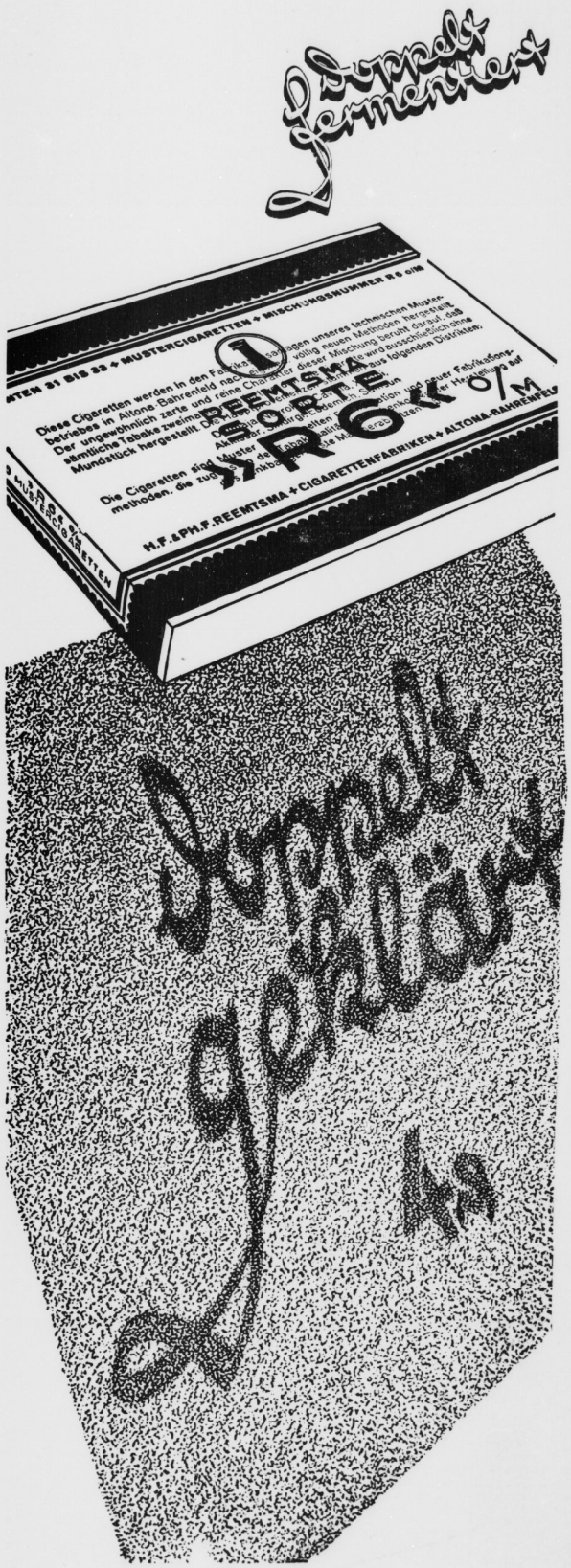
Wettervoraussage der Reichswetterdienststelle Berlin, Ausgabeort Magdeburg

Für Mittwoch: Oestliche bis südöstliche Winde, trocken, heiter, warm.

Für Donnerstag: Keine wesentliche Aenderung des herrschenden Wetters wahrscheinlich.

Wasserstände von heute

Saale			W.	F.	Elbe			W.	F.
Grochlitz	5.	+2,28	—	4	Aussig	5.	+0,55	14	—
Trotha	5.	+2,46	2	—	Dresden	5.	+1,97	27	—
Bernburg	5.	+2,50	8	—	Torgau	5.	+2,42	20	—
Calbe O.-P.	5.	+1,70	1	—	Wittenberg	4.	+2,62	10	—
Calbe U.-P.	5.	+3,20	3	—	Roßlau	5.	+1,98	4	—
Griebene	5.	+3,20	0	—	Aken	5.	+2,31	5	—
Havel					Barby	5.	+2,34	4	—
Brandenb. O.					Magdeburg	5.	+1,92	3	—
Brandenb. U.	5.	+2,04	1	—	Tangermünde	5.	+2,7[illegible]		
Rathenow O.	5.	+1,10	—	3	Wittenberge	5.	+2,71		
Rathenow U.	5.	+2,53	1	—	Lenzen	4.	+3,[illegible]		
Havelberg	5.	+1,58	—	5	Dömitz	5.	+2,1[illegible]		
	5.	+1,71	—	2	Dackau	4.	+3,0[illegible]		



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193605059/fragment/page=0005

Wie überhole ich auf der Autobahn?

Die Fahrsicherheit erfordert genaue Einhaltung der Vorschriften

Auf den dem Verkehr übergebenen Strecken der Autobahnen wird noch vielfach falsch überholt. Auf den Land- und Stadtstraßen muß wegen des Gegenverkehrs „Spur gefahren" werden. Der Gegenverkehr mit Handkarren, Pferde- und Viehfuhrwerken, Autos, Radfahrern usw. zwingt zumeist dazu, erst kurz vor dem Ueberholen nach der Mitte der Straße, oder wenn sie zu schmal ist, nach ihrer linken Seite in die Gegenspur auszubiegen, dort zu überholen und dann sofort wieder die rechte Hälfte der Fahrbahn aufzusuchen. Das „Hinüber" wird in „kurzem Bogen" unternommen. Auf der Straße mit schnellerem bis langsamstem Tempo der Benutzer ist dieser Ueberholungsvorgang richtig und hat verständlicherweise zur Bevorzugung der Linkslenkung geführt.

Auf der Autobahn mit nur mehr oder weniger schnellen Kraftfahrzeugen ist eine andere Fahrweise richtig anzuwenden. Das überholende Fahrzeug hat schon sehr frühzeitig und allmählich in einem „langen Bogen" die linke Fahrbahnhälfte — die „Ueberholspur" — aufzusuchen. Es zeigt mit der Annäherung an den Trennstrich der beiden Fahrbahnhälften, dem folgenden Fahrzeug schon weithin sichtbar, die Absicht des Ueberholens an und erleichtert damit außerdem einem ihm folgenden zweiten gleich schnellen oder schnelleren Wagen das Ueberholen. Von der Ueberholspur aus hat der Fahrer eine sehr weite Sicht nach rechts und übersieht erst von hier noch weitere — bis dahin für ihn durch das zu überholende Fahrzeug verdeckte — vor ihm laufende Fahrzeuge.

Plötzliches Herausschwenken aus der „Kiellinie" mehrerer hintereinander liegender Fahrzeuge kann dazu führen, daß ein richtig überholendes Fahrzeug von hinten auf den unrichtig überholenden Wagen aufstößt oder durch ihn in den bepflanzten Mittelstreifen gedrückt wird. Diese Gefahr ist auf Autobahnen (also trotz Richtungsverkehr) die einzige, die sich nicht durch bauliche Maßnahmen beseitigen läßt, sondern nur durch Erziehung der Fahrer und durch verständnisvolles Fahren!

Der Ueberholungsvorgang auf Autobahnen soll deshalb hier klar erörtert werden:

1. **Der Fahrer des überholenden Fahrzeuges muß vor Beginn des Ueberholungsvorganges abschätzen, ob er überhaupt das vor ihm fahrende Fahrzeug überholen kann.**
2. **Der Fahrer des überholenden Fahrzeuges beginnt in einem Abstand von 150 bis 250 Meter von dem vorderen, d. h. zu überholenden Fahrzeug nach Ausschwenken seines linken Fahrtrichtungsanzeigers von seiner rechten Fahrbahnhälfte, „der Fahrspur" über den Trennstrich allmählich auf die linke Fahrbahnhälfte überzuwechseln. Durch das Anstellen des Trennstrichs sieht jeder folgende Fahrer sofort, daß der Vordermann auf die Ueberholspur fahren will. Diese linke Fahrbahnhälfte ist die „Ueberholspur" und darf nur von überholenden Fahrzeugen schnelleren Fahrzeugen) benützt werden.**
3. **Auf der Ueberholspur überholt er das auf der Fahrspur befindliche Fahrzeug und begibt sich erst in einem ausreichenden Abstand vor dem überholenden Fahrzeug allmählich auf die Fahrspur zurück.**
4. **Längeres Nebeneinanderfahren zweier Fahrzeuge, das eine auf der Fahrs, das andere auf der Ueberholspur, ist unzulässig und strafbar. Der Fahrer des auf der Fahrspur verbleibenden Fahrzeuges darf nicht, wenn er überholt werden soll, plötzlich beschleunigen (anziehen!) und dadurch den Ueberholvorgang stören oder unmöglich machen.**
5. **Sollen mehrere hintereinander fahrende Fahrzeuge überholt werden, so hat das überholende Fahrzeug solange auf der Ueberholspur zu bleiben, bis es an der Reihe der auf der Fahrspur fahrenden Wagen vorbei ist. Alsdann fährt es in einem ausreichenden Abstand — wie unter Absatz 3 gesagt — vor den überholten Fahrzeugen auf seine Fahrspur zurück.**

Die Fahrtsicherheit auf Autobahnen erfordert, daß die hier beschriebene Art des Ueberholens allgemein eingehalten wird. Es ist anzunehmen, daß die Kraftfahrtrechtsprechung diese Art des Ueberholens als Norm anerkennt und bei Unfällen infolge Verstoßes gegen diese Ueberholweise auf fahrlässiges oder sogar grobfahrlässiges Verhalten erkennt.

Gang durch den hallischen Dom

Hallischer Kunstverein und NS-Kulturgemeinde.

Immer wieder ist es die herbe Disharmonie des hallischen Domes, die dem Beschauer dieser Kirche so anzieht und die auch Stadtarchivassistent Dr. Hünicken in seiner Führung, veranstaltet vom hallischen Kunstverein in Gemeinschaft mit der NS-Kulturgemeinde Halle, in ihren wesentlichsten Merkmalen aufzeichnet. Wie die ursprünglich reine hochgotische Hallenkirche des Dominikanerordens im Verlauf der Jahrzehnte und Jahrhunderte einem starken Einfluß des Barocks und der Renaissance ausgesetzt war, und wie sie sich heute, reparaturbedürftig, dem Auge des Beschauers darbietet. Immer wieder betrachtet man interessiert die Statuen des heiligen Erasmus, des heiligen Moritz und der heiligen Magdalena, die hervorragenden Arbeiten der Holzbildhauerei am Chorgestühl und die Bildwerke der zwölf Apostel an den beiden Säulenreihen des Mittelschiffs des Domes, die als letzte Reste des Kirchenschmuckes anzusprechen sind, die der katholische Kardinal Albrecht zurücklassen hat, als er im Jahre 1541 das eben evangelisch gewordene Halle verließ. —ze.

Die hilfsbereite Adelheid

Fünf Mark waren aus dem Schränkchen verschwunden.

War die 48jährige Frau Adelheid so edel und hilfreich, oder trieb sie ein Schuldbewußtsein, daß sie ihrer 67jährigen Nachbarin freundschaftlich unter die Arme zu greifen versprach. Anscheinend lebten die beiden Frauen gutnachbarlich. So hatte Frau Adelheid die Aeltere am 22. Februar in ihrer Wohnung besucht. Sie hatte dort an einem Schränchen gesessen und geplaudert. Und nach dem Weggang fehlte das Fünfmarkstück aus dem Schränkchen. Kein Fremder war zu jener Zeit in der Wohnung gewesen. Die Bestohlene eilte zu Frau Adelheid: „Wo sind meine 5 Mark? Nun stehe ich mit 20 Pfennig für die ganze Woche da." Energisch bestritt Frau Adelheid, die 5 Mark zu haben, aber großmütig gab sie der Aelteren 30 Pfennig und bot ihr an, sie könne die ganze Woche zu ihr zum Essen kommen.

Auch vor der Kriminalpolizei bestritt sie den Diebstahl, versprach aber auf Zureden des Beamten, sie werde der Frau die 5 Mark ersetzen. Sie gab nichts zurück und kam vor das Schöffengericht. Auch hier bestritt sie, etwas gestohlen zu haben. Vielleicht hätte man bei einer unbescholtenen Frau zweifelhaft werden können, ob sich die Aeltere nicht geirrt habe. Aber nach den erheblichen Vorstrafen, die auch schon Diebstahlsdiebstahl begründeten, kam das Gericht doch zu der Ueberzeugung, daß die großzügige Bereitschaft zum Schadenersatz doch nur aus Schuldbewußtsein zu erklären ist. Es verurteilte sie zu einem Jahr Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust.

Vom Wirtsschild zum Hoheitszeichen

Aus dem Jahrbuch der alten Lateiner / Zum zweiten Mal Schulgeschichten

Die Bauinschrift der Garnisonkirche in Potsdam trägt die Jahreszahl 1735, ihr Bauherr war Friedrich Wilhelm I., der seiner Garnisonkirche den unverkennbaren Stempel seines Stils und seines Geistes aufgeprägt hat. Den hochragenden Turm krönt ein zur Sonne auffahrender Adler, und die prächtige Marmorkanzel im Inneren, unter der sich der König seine künftige Grabkammer gebaut hatte, ziert ein Relief mit dem Adler, der zur strahlenden Sonnenscheibe emporsteigt.

Was bedeutet dieses Zeichen? Wenn man tatsächlich in der gesamten Literatur über den Soldatenkönig keine befriedigende Deutung des Inhaltes dieses Zeichens gefunden hat, so erklärt sich das daraus, daß man nicht genügend darauf geachtet hat, wo das Symbol zuerst von ihm verwendet worden ist. Das geschah bei dem großen Militärwaisenhaus in Potsdam, das, für tausend Waisenkinder bestimmt, im Jahre 1724 eingeweiht wurde. Das Waisenhaus in Potsdam aber verdankte seinen Ursprung den tiefen Eindrücken, die Friedrich Wilhelm I. von August Hermann Francks Schöpfung in Halle erfahren hatte.

Am Ende des 17. Jahrhunderts lag unmittelbar vor der Stadtmauer Halles der „Gasthof zum Güldnen Adler", eine von den 37 Wirtschaften, die die Vorstadt Glaucha bei nur 200 Wohnhäusern im ganzen besaß. Das schöngeschnitzte Wirtshausschild mit dem mächtigen Adler kann man heute noch bewundern, wenn man zum Dachgeschoß des Hauptgebäudes der Franckeschen Stiftungen emporsteigt. Als Francke 1698 in kühnem Gottvertrauen und raschem Fortschritt das Hauptgebäude seiner Stiftungen hier aufführte, fiel nur ein Teil der alten Wirtschaftsgebäude dem Neubau zum Opfer, und es war ganz natürlich, daß der Volksmund nach wie vor den ganzen Komplex mit dem Namen Adler bezeichnete. Der Name für das Waisenhaus war schon da, weil geschichtlich gegeben, und nun setzte Francke in den Schmuckgiebel seines Baues als Dank für die oft erfahrene gnädige Aushilfe und als ein Mahnwort für alle, die ihn schauen, das pietistische Wahrzeichen der zwei zur Sonne strebenden Adler mit dem Jesaiasspruch und wandelte so ein profanes Wirtshausschild zu einem religiösen Symbol, das Weltruhm erlangt hat.

So ist Friedrich Wilhelms I. Hoheitszeichen im Grunde nur eine Wiederholung des Franckesymbols mit einer Verlagerung nach der politischen Seite hin, wenn auch der ursprünglich religiöse Sinn bei der innerlich frommen Grundhaltung des Königs und der christlichen Erziehungsaufgabe seines Potsdamer Militärwaisenhauses daneben sein Recht behielt.

Wir entnehmen diese Schilderung einem Aufsatz von D. Dr. A. Nebe „Vom Wirtshausschild in Glaucha zum Hoheitszeichen König Friedrich Wilhelms I., der in dem neuesten Jahrbuch der Alten Lateiner enthalten ist. Das Jahrbuch ist vor kurzem im 8. Jahrgang als Ausgabe 1936 erschienen und bietet in altgewohnter Weise in bunter Reihe neben den für die alten Lateiner bestimmten Mitteilungen und Berichten eine Anzahl interessanter Aufsätze. So übermittelt Professor K. Weißke eine handschriftlich hinterlassene Lebensgeschichte des Rechnungsführenden Inspektors der Pensionsanstalt Dr. Heinrich Retto aus der 1. Hälfte des vergangenen Jahrhunderts. Wie es vor rund 100 Jahren auf der „Bude" zuging, davon erzählt diese Geschichte in anschaulicher Weise und läßt zudem mitunter überraschend erkennen, wie wenig sich manche Dinge in dieser langen Zeit zu ändern brauchten.

Aus dem Leben eines alten Lateiners des späteren Unterstaatssekretärs im Justizministerium, Heinrich Rindfleisch, berichtet Professor Rieger, der selbst von 1884—1925 an der Latina und der Pensionsanstalt tätig gewesen ist. Ein anderer Aufsatz behandelt die Bauernhochschule Neudietendorf, Gründung des Altlateiners Pfarrer i. R. Weigelt. — In Fortsetzung früherer Berichte aus dem Ehrenbuch der Latina wird der gefallenen Kommilitonen gedacht und von einigen mitgeteilt, wie sie als Helden gekämpft und den Tod gefunden haben.

Zum zweiten Male sind die „Schulgeschichten und Schülerstreiche" aus den Franckeschen Stiftungen, gesammelt durch Edgar Rudolph, erschienen. Es zeigt sich auch dabei wieder, daß auch die Alten immer noch gerne „aus der Schule plaudern", und so hat es denn auch diesmal wieder nicht an Mitarbeitern gefehlt, so daß eine erkleckliche Zahl von Erlebnissen ehemaliger Schüler und Zöglinge der Franckeschen Stiftungen zusammengekommen ist. Vom Sextaner bis zum Primaner, vom jüngsten bis zum ältesten Lehrer, alle müssen daran glauben. Ein humorvolles lustiges Büchlein. H—n.

Silberne Hochzeit.

Am 6. Mai feiert der Betriebsführer der Mignon Schokoladenwerke AG., Fabrikdirektor Otto Schröder, mit seiner Frau Hedwig, geb. Lischke, das Fest der silbernen Hochzeit.

Richthofen-Vortrag der Nordischen Gesellschaft. Am Donnerstag, dem 7. Mai, spricht im Thalia-Theater im Rahmen eines Lichtbildervortrages der Nordischen Gesellschaft Prof. Volko Freiherr von Richthofen, Königsberg, über das Thema „Die Entsehung der ältesten germanischen Kulturen in Skandinavien". Gleichzeitig findet eine ständig geöffnete Sonderausstellung zur Germanenkunde im Lichthof der Landesanstalt für Volkheitskunde statt.

Eine Hausgemeinschaft feierte

den nationalen Feiertag des deutschen Volkes.

Die Schläge des Dampfhammers, das Klappern der Schreibmaschine, das Klirren des Spatens waren für den gestrigen Tag verstummt. Die Werktätigen fanden sich in fröhlichen Betriebsfeiern zu einer treuen Gemeinschaft zusammen. Doch manche Hausfrau, deren Gedanken stets ihren Mann, ihre Tochter oder den Sohn in das Berufsleben begleiten, konnte nicht daran teilnehmen. In der Erkenntnis dieser Tatsache wurden sämtliche Hausfrauen des Hauses Hermannstraße 19 von der Witwe des verstorbenen Dr. med. Karl Nesse, eines begeisterten Vorkämpfers des Dritten Reiches, zu einem Hausfeier mit Kaffee und Kuchen und Abendessen eingeladen. Daß sie dabei alle in bester Laune gewesen sind, ist leicht verständlich. Mit Gesangsvorträgen und Rezitationen wurden die Anwesenden von den Geschwistern Schmidt unterhalten. Auch die Kinder des Hauses kamen nicht zu kurz, und für die heimkehrenden Männer gab es noch Würstchen mit Kartoffelsalat und Bier. — So verging ein Tag, der so recht der Hausverbundenheit gewidmet war, in bester Harmonie. Und heute erfüllen alle wieder gern ihre Hausfrauenpflichten in Erinnerung an das schöne Gestern.

Malereibetrieb Wilhelm Zander 75 Jahre.

Der 1. Mai 1936 war für die Firma Wilhelm Zander, Dekorationsmaler, Halle, ein besonders denkwürdiger Tag. Sie konnte mit der Feier des 1. Mai die Feier anläßlich des 75jährigen Bestehens des Malereibetriebes verbinden. Weiterhin konnte der derzeitige Inhaber Curt Zander auf eine 50jährige Tätigkeit in seinem Betrieb zurückblicken, während der ältere Sohn Joachim Zander die Meisterprüfung im Malerhandwerk mit dem Prädikat „Sehr gut" bestanden hatte. Vor Beginn der Maifeier war die Gefolgschaft vollzählig erschienen, um ihre Glückwünsche und Angebinde dem Jubilar in einer kleinen Morgenfeier zu überbringen, die die Verbundenheit zwischen Betriebsführer und Gefolgschaft eindrucksvoll bekundete. Nach Anhörung der Führerrede versammelte sich die Gefolgschaft in den festlich geschmückten und besonders hergerichteten Betriebsräumen zu einer überaus fröhlichen Feier mit vorausgehendem Festmahl. Unter mannigfachen Ansprachen und launigen Vorträgen verstrichen nur zu schnell die schönen Stunden, welche Betriebsführer und Gefolgschaft bei Speise und Trank bis in die frühen Morgenstunden zusammenhielt.

Studentenschafts-Beiträge.

Gemäß einem Erlaß des Reichs- und Preußischen Erziehungsministers wird der Studentenschaftsbeitrag auch für das Sommersemester 1936 auf sechs Mark festgesetzt. Die studentischen Beiträge für das Reichsstudentenwerk und die örtlichen Studentenwerke sind ebenso wie die übrigen Beiträge, die im Rahmen der Wohlfahrtsgebühr erhoben werden, in der gleichen Höhe wie im Wintersemester einzuziehen, jedoch mit der Aenderung, daß der Beitrag für den studentischen Gesundheitsdienst einschließlich Unfallversicherung einheitlich für sämtliche Universitäten und Hochschulen auf 8,50 Mark festgesetzt wird.

Die Parole

Kreisleitung Halle-Stadt.

Ortsgruppe Steinitor. Heute, 20.15 Uhr, im „Neumarktschützenhaus" Ortsgruppenversammlung mit allen Gliederungen und Verbänden der Partei. Es spricht Pg. Dr. Lorenz. — **Ortsgruppe Freimfelde.** Mittwoch, 6. Mai, 20 Uhr, öffentlicher Ortsgruppenfilmabend. Gezeigt werden der Tonfilm: Der verlorene Sohn, Fox tönende Wochenschau und als Kulturfilm „Vom Kupferstich zur Radierung". — **Ortsgruppe Leipziger Turm.** Mittwoch, 6. Mai, 17 Uhr, Jugendveranstaltung in der Schänke „Alt-Halle", drei Märchenfilme: „Das kalte Herz", „Der kleine Häwelmann" und „Zwei Zirkuskinder". Unkostenbeitrag 15 Pfg. Auch Erwachsene sind willkommen. — **Ortsgruppe Neumarkt.** Freitag, 8. Mai, 20 Uhr, in den „Albrechtsfestsälen", Albrechtstraße, mit sämtlichen Gliederungen öffentlicher Filmabend. Es wird der bekannte Tonfilm „Der verlorene Sohn" mit Luis Trenker nebst aktuellem Beiprogramm gezeigt. Eintrittskarten bei allen Politischen Leitern, Waltern und Warten der Gliederungen.

NS.-Kreisfrauenschaft:

Pflichtversammlungen Dienstag, 5. Mai, 20 Uhr: Ortsgruppe Cröllwitz in der „Bergschenke"; Ortsgruppe Friedrichsplatz Turn „Neumarktschützenhaus"; Ortsgruppe Berliner Straße in Schneiders Gartenlust; Ortsgruppe Moritzburg im Thomaskushaus; Ortsgruppe Hallmark in Zimmermanns Bierstuben; Ortsgruppe Kaiserplatz im Hardenberg-Kasino; Ortsgruppe Paul Berck und Gesundbrunnen (Filmvortrag von Pg. Lukas) im Schreiberhaus Paul-Riebeck-Stift; Ortsgruppe Leipziger Turm, Paulusring, Thielenplatz und Ratshof (Filmvortrag der Pgn. Wünsch) in der Schänke „Alt-Halle". Pflichtversammlungen Mittwoch, 6. Mai, 20 Uhr: Ortsgruppe Hofjäger und Wasserturm-Süd im „Hofjäger" (Filmvortrag).

NS.-Kulturgemeinde.

Der am 5. März ausgefallene Vortrag von Prof. Freiherr von Richthofen findet nunmehr am 7. Mai, 20 Uhr, im Thalia-Theater statt. Die damals gelösten Karten haben zu diesem Vortrag Gültigkeit. —

NSV., Ortsgruppe Thielenplatz.

Die Geschäftsstunden der Ortsgruppe Thielenplatz befinden sich seit 1. Mai Königstraße 80. Die Geschäftsstunden sind täglich von 7—13 Uhr und von 15—17 Uhr, außer Mittwoch und Sonnabend von 7—14 Uhr. Die Sprechstunden der Hilfsstelle „Mutter und Kind" und Kinderlandverschickung sind Mittwoch von 16—18 Uhr und Sonnabend von 16—17 Uhr.

Deutsche Arbeitsfront.

Wirtschaftskundliche Studienfahrt „Für Wehr und Ehr". In der Zeit vom 7. bis 13. Juni wird eine Fahrt nach folgendem Plane durchgeführt: Treffen in Halle, Stadtbesichtigung, Führung durch eine chemische Reinigungsanstalt und Uniformfabrik, Fahrt nach Schkeuditz, Besichtigung der Rauchwarenzurichterei und Strick- und Wollwarenfabrik, Besichtigung der Herbstmustertollektion der Firma Knauer, Leipzig, und der Leipziger Wollgarnspinnerei, Gang durch Leipziger Kürschnereien und Fahrt nach Zeitz, hier Besichtigung einer Kattundruckerei und in Naumburg Besichtigung der Strick- und Wirkwarenfabrik. Abschluß der Fahrt in Halle. Kosten: 28 RM. Anmeldung bis zum 15. Mai 1936 an: DAF, Abteilung für Arbeitsführung und Berufserziehung, Robert-Franz-Ring 16, Zimmer 14.

KdF.-Sport am Dienstag:

Fröhliche Gymnastik und Spiele (nur für Frauen): Institut für Leibesübungen, Moritzburg, 16.30—18 Uhr; Lutherschule 20—21.30 Uhr; Glauchaerschule 20 bis 21.30 Uhr; Oberrealschule, Staudestraße, 20—21.30 Uhr; Freiimfelderschule 20—21.30 Uhr. — **Kindergymnastik** (4—7 Jahre): Institut für Leibesübungen, Moritzburg, 15—16 Uhr. — **Schwimmen** (für Anfänger und Fortgeschrittene): Stadtbad, für Männer und Frauen, 21—22.15 Uhr; für Kinder 15.30—16.45 Uhr. — **Trockenkursus:** Institut für Leibesübungen, 19 Uhr. — **Schach:** Thomaskushaus, Mühlweg 12, 20—21.30 Uhr. — **Sportfechten** (Fortgeschrittene): Fechter Kursus, Dipl.-Fechtmeister Pierle, Blumenthalstraße 12, 20—21.30 Uhr. — **„KdF"-Werbegruppe** (für Männer und Frauen): Institut für Leibesübungen, Moritzburg, 20—21 Uhr. — **Radfahren** (neuer Kursus, für Männer und Frauen): Restaurant Radrennbahn, Böllberger Weg 89—82, 17—18.30 Uhr, 19—20.30 Uhr. — **Sportkegeln** (für Männer und Frauen): Kegelheim, Paradies, Werdergasse 2/3, 20—22 Uhr. — **Tennis:** Neue Kurse, Anfänger und Fortgeschrittene, für Männer und Frauen; Meldung im Kreisamt, Große Ulrichstraße 26.

Abend für Abend Chlorodont eine gute Gewohnheit

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193605059/fragment/page=0006

Mitteldeutschland Saale-Zeitung

Mitteldeutsche Heimat

Jahrgang 1936 / Nummer 104
Dienstag, 5. Mai

Schule und Luftfahrt

Praktischer Anfang in Anhalt.

Dessau. Es ist die Absicht der Reichsregierung, das deutsche Volk zu einem Volk von Fliegern werden zu lassen, und ein entsprechender Erlaß weist der Schule allüberall diese Aufgabe zu. In Dessau ist damit ein vielversprechender Anfang im Lande Anhalt gemacht worden. Dessauer Lehrer haben sich das Rüstzeug zur Ausbildung ihrer Schüler erworben und das Ergebnis ihres Luftfahrtstudiums in theoretischer und praktischer Hinsicht war eine Ausstellung „Schule und Luftfahrt", die am Sonntag in der Haideschule zu Dessau feierlich eröffnet worden ist. Die Ausstellung zeigt eine ganze Anzahl Modelle, Zeichnungen, Skizzen. Jedenfalls merkte man, daß die Lehrer mit großer Begeisterung gelernt hatten und ihr Wissen nun ihren Schülern vermitteln können. Rektor Langenstedt eröffnete die Ausstellung, der Führer der Luftsport-Landesgruppe, Major von Stutterheim, Magdeburg, verbreitete sich über die Ausbildung und die Bedeutung des Luftsports in grundsätzlichen Ausführungen und Regierungsrat Schulze übermittelte die besten Wünsche des Ministers Freyberg, der die Unterstützung durch das Ministerium zusagte.

Pressevertreter besichtigen Jugendherbergen

Veranstaltung der Reichsjugendführung.

Bad Liebewerda. Am Montagnachmittag kamen etwa 90 Schriftleiter, die Vertreter der in- und ausländischen Presse in Berlin, in drei großen Personenkraftwagen unter Führung des Obergebietsführers Rodatz nach Bad Liebenwerda. Sie befinden sich auf einer 3tägigen Rundfahrt, die von der Reichsjugendführung der HJ. veranstaltet wurde, um den Pressevertretern Gelegenheit zur Besichtigung einiger der schönsten Jugendherbergen zu geben. Sie sollen einen Einblick in das deutsche Jugendherbergswesen erhalten und so auch Kenntnis bekommen von dem, was das neue Deutschland für die Ertüchtigung seiner Jugend, insbesondere auf dem Gebiete des Wanderwesens, tut. Das Ziel des 1. Tages der Reise war Dresden und die Jugendburg Hohenstein, eine der größten Jugendherbergen die wir überhaupt haben.

Handel mit forstlichem Saatgut

Eine Warnung vor unberechtigten Händlern.

Immer wieder werden von Händlern, die zum Verkauf von anerkanntem Forstsaatgut und daraus gezogener Pflanzen nicht zugelassen sind, Samen und Pflanzen, insbesondere der Kiefer, zum Verkauf angeboten. Der Hauptausschuß für forstliche Saatgutanerkennung e. V. warnt dringend vor dem Ankauf derartiger Sämereien und Pflanzen, weil hierbei keinerlei Gewähr für die einwandfreie Herkunft besteht. Die Verwendung von Kiefernsamen und daraus gezogener Pflanzen aus nicht anerkannten Beständen ist überdies nach dem forstlichen Artgesetz vom 13. Dezember 1934 und der Verordnung zur Durchführung dieses Gesetzes vom 19. März 1935 verboten und strafbar. Klengen und Forstbaumschulen, die zum Handel mit anerkanntem Forstsaatgut und daraus gezogener Pflanzen noch nicht zugelassen sind, würden sich bei Verstößen gegen die gesetzlichen Bestimmungen die Zulassung erheblich erschweren. Sicher kauft keinesfalls teurer, wer seinen Samen- und Pflanzenbedarf bei einer unter Kontrolle des Hauptausschusses für forstliche Saatgutanerkennung stehenden Klenge und Forstbaumschule kauft und über die Herkunft einen Gewährschein erhält. Zur Vermeidung der Verseuchung des deutschen Waldes mit ungeeigneten Sämereien und Pflanzen wird dringend gebeten, diese Warnung zu beachten!

Gewissenloser Kraftwagenführer.

Schkeuditz. Auf der Luppebrücke fuhr am Nachmittag ein Personenkraftwagen einen 16jährigen jungen Mann aus Dölzig an, der mit dem Fahrrad unterwegs war. Er wurde gegen das Geländer der Brücke geschleudert und erlitt außer einem Knöchelbruch noch eine große Stichwunde am Unterschenkel. Der Kraftwagenführer suchte das Weite, ohne sich um den Verunglückten zu kümmern. Die Nummer des Wagens ist bekannt.

In der Waschküche verbrüht.

Aschersleben. Das vierjährige Töchterchen eines Landwirts in Welbsleben verbrühte sich in der Waschküche mit heißem Wasser. Es erlitt so schwere Verletzungen, daß es sofort in ein hiesiges Krankenhaus gebracht werden mußte.

Großstadtjungen werden Landarbeiter

Elf Landdienstgruppen im Mansfelder Land / Aus allen deutschen Gauen gekommen

Eisleben. Innerhalb des Bannbereichs 266 der Hitlerjugend befinden sich seit einigen Wochen elf Landdienstgruppen der HJ. Sie haben ihre Lager in folgenden Orten: Im Seekreis in Eisleben-Oberhütte, in Polleben, zwei in Oberrißdorf; im Gebirgskreis in Welfesholz, Amt Leimbach, zwei in Ermsleben, in Arnstedt; im Sangerhäuser Kreis in Nickolausrieth und ein Mädellager in Mittelhausen. Die Jungen des Landdienstes der HJ., die aus allen Gauen Deutschlands in diesen Lagern zusammenkommen, arbeiten auf Gütern oder bei Bauern als geschlossene Gruppe unter einem bewährten HJ.-Führer.

Längst ist von den ersten Gruppen des Landdienstes der HJ. der Beweis erbracht worden, daß die Jugend der Stadt — denn diese Jungen kommen alle aus den Großstädten und viele von ihnen hatten einst einen anderen Beruf — den schweren Aufgaben der Landarbeit gewachsen ist. Die einzelne Gruppe, für deren Einsatz zwischen Hitlerjugend und den Betriebsleitern der Güter oder den Bauern ein Vertrag abgeschlossen wird, arbeitet durchschnittlich acht Monate. Sie findet in einem Heim Aufnahme und lebt dort in einer Gemeinschaft, die von einer Wirtschaftsleiterin betreut wird. Die Einrichtung des Heimes liefert jeweils der Betrieb, in dem die Jungen arbeiten. Die Jungen erhalten für ihre Arbeit tarifmäßigen Lohn und Deputat, von dem sie sich gemeinsam verpflegen. Im Winter werden die Jungen anderweitig untergebracht oder kehren in die Heimat zurück, eine Stammmannschaft bleibt zurück, um im Frühjahr das neue Lager aufzuziehen.

Die Jungen haben alle die Möglichkeit, Führer im Landdienst, Bauer oder Siedler zu werden. Wo früher in Schnitterkasernen fremde Elemente hausten, da entstehen heute schlichte, schmucke Heime der Jugend Deutschlands, in denen der Geist der Hitlerjugend lebt. Das Ziel dieses deutschen Landdienstes der HJ. ist es, die deutsche Jugend wieder mit der Scholle zu verwurzeln und die Besten auf der Scholle anzusiedeln. Der Landdienst der HJ. ist aus der Artamanenbewegung hervorgegangen. Die Arbeit der Artamanen, die Pioniere dieses großen Werkes gewesen sind, wurde in das Soziale Amt der Reichsjugendführung übernommen. Die Reichsjugendführung arbeitet auf diesem Gebiet Hand in Hand mit der Reichsanstalt.

Weil er es mal brennen sehen wollte

Kleiner Junge legt Feuer an / 600 Zentner Weizenstroh wurden vernichtet

Quedlinburg. In den späten Nachmittagsstunden des 1. Mai brach in einer der Firma Sperling gehörigen Scheune hinter dem Münzenberg ein Feuer aus, das unter den Strohvorräten rasend um sich griff. Die Feuerwehr war sofort zur Stelle und bekämpfte den Brand schließlich mit sieben Schlauchleitungen. Man mußte sehr vorsichtig zu Werke gehen, da man sich bei der überaus starken Rauchentwicklung über die Verhältnisse im Innern der Scheune kein klares Bild machen konnte. Schließlich wurde das Dach aufgerissen, so daß die Wehr an den Brandherd herankommen konnte. So gelang es schließlich, die Gewalt des Feuers zu brechen. 600 Zentner Weizenstroh wurden vernichtet. Ein Feuerwehrmann mußte wegen Rauchvergiftung dem Krankenhause zugeführt werden.

Die kriminalpolizeilichen Ermittlungen ergaben inzwischen, daß ein kleiner Junge das Feuer aus purem Uebermut angelegt hatte. Er erklärte den Beamten frank und frei, daß er es „bloß mal brennen sehen wollte". Er hatte aus dem Tor der Scheune Stroh ins Freie gezogen und angezündet. Natürlich fraßen sich die Flammen sofort ins Innere der Scheune, wo sie reiche Nahrung fanden.

Vom Verwandten bestohlen.

Pr.-Börnecke. Dem Gutsschmied Karl W. wurde von einem Einbrecher ein Geldbetrag in Höhe von 460 RM. gestohlen. Als Täter wird ein Verwandter vermutet, der am hellen Tage vom Garten aus in ein Kammerfenster kletterte und die Wohnung durchsuchte.

Gräberfeld vom Pflug angeschnitten

3000 Jahre alte Funde gemacht.

Frankleben (Geiseltal). Bei Abraumarbeiten der Grube „Otto" wurden schon öfter vom Bagger und früher auch vom Dampfpflug Steinplatten zutage gefördert, die offenbar von vorgeschichtlichen Gräbern herrührten. Die Fundstelle ist jetzt untersucht worden. Es wurden fünf verschiedene Bestattungen festgestellt, von denen jedoch nur noch eine würdig war, geborgen zu werden. Man fand ein in Nordsüdrichtung liegendes Skelett und Beigaben, die das Alter des Grabes auf etwa 3000 Jahre schätzen lassen (späte Bronzezeit).

Auf der Flucht verunglückt

Verbrecher springt auf fahrenden Zug.

Eisenberg. Ins Eisenberger Amtsgerichtsgefängnis wurden vor einiger Zeit drei Verbrecher eingeliefert, die in der Gegend von Eisenberg, Zeitz und Leipzig etwa 40 Fahrraddiebstähle ausgeführt haben. Am Sonnabend früh ist einer der Gefangenen entflohen. Die Flucht wurde jedoch bemerkt. Es setzte eine scharfe Verfolgung ein. Der Verbrecher, der seinen Verfolgern anscheinend um jeden Preis entkommen wollte, sprang auf der Strecke zwischen dem Hauptbahnhof und dem Ostbahnhof auf einen fahrenden Zug der Eisenberg—Crossener Bahn. Er stürzte jedoch vom Trittbrett wieder ab und geriet unter die Räder. Mit erheblichen Verletzungen wurde der Gefangene ins Krankenhaus gebracht, wo man ihm wahrscheinlich ein Bein abnehmen muß.

Wildschweine als Hausfiere

Ballenstedt. Auf dem „Röhrenkopf" wurden vom Revierförster Kilian drei etwa sechs Wochen alte Wildschweine gefunden. Der Förster nahm die Tierchen mit nach Hause, wo sie groß gezogen werden. Die Besucher der Försterei haben viel Spaß an dem drolligen Gebaren der drei kleinen Borstentiere, die „Max", „Moritz" und „Gretchen" getauft worden sind.

Durch Gas tödlich verunglückt.

Delitzsch. Der Kaufmann Franz Michael L. und seine Gattin Dorothea verunglückten dadurch tödlich, daß sie während ihrer Abendmahlzeit aus dem nicht sorgfältig geschlossenen Kocher ausströmendes Gas einatmeten. Das hochbetagte Ehepaar, das ein Leben unermüdlichen und erfolgreichen Schaffens hinter sich hat, stand kurz vor der Feier seiner goldenen Hochzeit.

1½jähriges Kind tödlich verbrüht.

Dessau. In den hiesigen Krankenanstalten starb der 1½jährige Heinrich Pfuhl aus Kleckewitz an schweren Verbrühungen, die er sich am 1. Mai in der elterlichen Wohnung zugezogen hatte.

Wollen Sie guten Eindruck machen?

Legen Sie Wert auf ein gepflegtes Aussehen? Dann sollten Sie Nivea-Zahnpasta benutzen. Der außerordentlich feine Putzkörper schont den Zahnschmelz und reinigt gründlich. Regelmäßige Pflege mit Nivea-Zahnpasta erhält die Zähne weiß und gesund.

NIVEA ZAHNPASTA 50 Pf.

Schicksal in zehn Minuten

ROMAN von KÄTHE DONNY

Alle Rechte vorbehalten bei: Horn-Verlag, Berlin W 35

(8. Fortsetzung.)

„Natürlich, Fräulein Keinow, Sie können zu Becker. Er ist ruhig, nur sehr apathisch. Vielleicht sehr günstig, wenn er etwas anderes sieht als uns hier. Das wirkt manchmal aufhellend. Wenn er sprechen sollte, — bisher war er völlig stumm, — dann berichten Sie mir bitte. Warten Sie, ich komme mit, ich muß ohnehin in die Männerabteilung. Dort werde ich dem Wärter Bescheid sagen."

Sabine erschrak bei Beckers Anblick. Sie hatte sich nach den Zeitungsbildern eine Vorstellung von ihm zu machen versucht. Aber dieser Mensch hier mit seinem abgemagerten unnatürlich bleichen Gesicht wirkte nicht wie ein lebendiger Mensch. Er sah eigentümlich gelb aus. Die Augen hatten etwas Totes.

Als sie hereinkam, unangemeldet, war kaum Verwunderung, nicht einmal Frage in seinem Gesicht. Er schien nichts Neues mehr in sich aufnehmen zu können.

Sabine war plötzlich hilflos. Wie sollte man an diesen apathischen Menschen herankommen? Ohne lange zu überlegen, sagte sie: „Ich komme von Herrn Rechtsanwalt Geninde, Herr Becker, kann ich etwas für Sie tun?"

Becker machte mutlos eine unbestimmte Handbewegung.

„So geht das nicht, Herr Becker. Sie dürfen sich nicht aufgeben.

Becker schien etwas einwerfen zu wollen. Aber Sabine sprach weiter. Man mußte diesen Menschen jetzt mit Wort und Ueberzeugung von dem toten Punkt fortstoßen.

„Haben Sie denn gar nicht daran gedacht, was Rechtsanwalt Geninde für einen Kampf um Ihretwillen kämpft? Wenn Sie nicht aushalten und ihm gleichsam in den Rücken fallen, wie soll er dann Ihre Sache führen?"

Becker lächelte. Sabine meinte, noch niemals ein Lächeln gesehen zu haben, das so unheimlich war.

„Zu Ende? Ist ja schon zu Ende."

„Aber nehmen Sie sich doch zusammen, Herr Becker. Was ist zu Ende? Nichts. Es ist genau so, wie es vor der Abreise Herrn Geninde war. Es sind schwere Verdachtsmomente gegen Sie", hier zuckte Becker zusammen, Sabine fuhr schnell fort, „aber sie sind nicht stärker als vorher. Sie haben doch in den ersten Tagen Ihrer Inhaftierung für Ihre Unschuld gekämpft. Wollen Sie nun die Flinte ins Korn werfen? Es ist wahr, es hat sich noch nichts zum Guten verändert. Aber doch auch nichts zum Schlechten."

Da hob Becker zum ersten Mal die Augen ganz. Es wehte Sabine kalt an. Was lag in diesem aufflammenden Blick? Er zerriß das matte zerstörte Gesicht, wie ein greller Blitz eine matte Ebene erhellt. Die Züge wurden jäh von dunkler Röte überglommen. Das Mal schien körperliche Hitze auszustrahlen.

„Gehen Sie, gehen Sie!"

Das war nicht mehr Beckers Stimme. Das war eine fremde, untergründige, die diese Worte knirschte, voll unterdrückter Wut. Und dann schrie er: „Gehen Sie, lassen Sie mich in Frieden, in Frieden!"

Sabine, hochgerissen von einer unerklärlichen Angst, wich zurück. Der Wärter schmiß draußen öffnete auf das laute Schreien Beckers schnell die Tür.

Becker saß schon wieder zusammengesunken auf dem Bett. Er hatte den Kopf in die Hände gestützt. Keine Regung mehr zeigte seine Aufregung. Sabine schien für ihn nicht mehr vorhanden zu sein. Sabine aber empfand einen mit Abscheu gemischten Schrecken wie noch nie im Leben.

Ihre Augen sahen noch immer, als wollten sie das Bild des Gefangenen noch einmal in sich erstehen lassen, aber nicht sanft und apathisch. Vielmehr in der unheimlichen Wildheit jenes Ausbruches von vorhin. Nun sah sie es wieder, die dunkle Röte auf dem bleichen Gesicht, die flammenden Augen starr auf sich gerichtet.

„Oh, mein Gott," flüsterte sie, ohne es zu wissen, vor sich hin. Dann schwieg sie. Aber in ihr war der Gedanke lebendig, der entsetzliche Gedanke:

„Wie, wenn dieser Becker doch schuldig wäre? — — —

*

In den ersten Tagen seiner Rückkehr aus Kissingen war Geninde niedergeschlagen. Lauter ungünstige Nachrichten hatten ihn empfangen. Beckers Selbstmordversuch — der Chefarzt der Irrenanstalt hatte Beckers volle Zurechnungsfähigkeit bestätigt — und außerdem war da noch die Sache mit dem geheimnisvollen Wächter.

Die letzte Hoffnung Beckers, daß dieser Wächter im Elektrizitätswerk ausfindig gemacht würde, war endgültig gescheitert.

Der genaue Ermittlungsbericht hatte ergeben, daß der Wächter vom Dienst an dem fraglichen Abend krankheitshalber beurlaubt war. Sein Vertreter war ganz das Gegenteil von dem Manne, wie ihn Becker geschildert hatte. Er war weder groß noch dunkelhaarig, vielmehr klein und stämmig. Auch hatte er eine Glatze.

Außerdem wies die Stechuhr am Werk klar aus, daß dieser Ersatzmann um zehn Uhr zwanzig im Innern des Werkgebäudes gewesen war.

Geninde mußte es aufgeben, auf einen Freispruch zu hoffen. Selbst mildernde Umstände waren kaum zu erwarten. Die Beweiskette war zu lückenlos geschlossen.

Dies alles lastete schwer auf ihm. Wäre er nicht von Beckers Unschuld überzeugt gewesen, hätte er diese Fehlschläge leicht ertragen. So aber litt er sehr darunter.

Dazu kam dieses Zusammentreffen mit Sabine Keinow. Es war vor dem Gebäude des Landgerichtes — und er hatte sie bisher nur flüchtig gesehen. Sie holte wohl wieder einmal den Vater vom Gericht ab. Aber ehe er sie noch hätte sprechen können, war sie mit einem schnellen wie erschrockenen Gruß im Inneren des Gebäudes verschwunden. Nun doch betroffen, schaute er ihrer schmalen, immer wie federnden Gestalt nach. Das sah ja aus wie ein absichtliches Ausweichen? Vielleicht hatte er sie doch bei ihrem letzten Zusammensein verletzt. Nun trennte sich auch der letzte Mensch von ihm, der hier in dieser einsamen Stadt für ihn fühlte!

Er konnte ja nicht wissen, warum Sabine vor ihm floh, warum sie ein Zusammentreffen mit ihm fürchtete.

Als Sabine im Zimmer ihres Vaters war, ganz allein (denn Landgerichtsrat Keinow war noch einmal in die Registratur gegangen), atmete sie auf. Gut, daß sie [illegible] Geninde hatte zu sprechen brauchen. Sie hatte sich zunächst keine Rechenschaft darüber gegeben, warum sie vor Geninde geradezu geflohen war, jetzt sah sie klar. Im Augenblick, da sie ihn wiedererblickte, das geliebte, immer wie beschattete Gesicht, den grawollen männlichen Mund, wurde ihr der Grund bewußt: Die Aussprache mit Becker! Sicherlich hatte Becker von ihrem Besuche gesprochen. Sie hatte sich ja ausdrücklich auf Geninde berufen. Geninde würde verwundert sein. Er würde sie befragen. Was für eine Veranlassung hatte sie auch gehabt. Becker aufzusuchen, wenn nicht

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193605059/fragment/page=0007

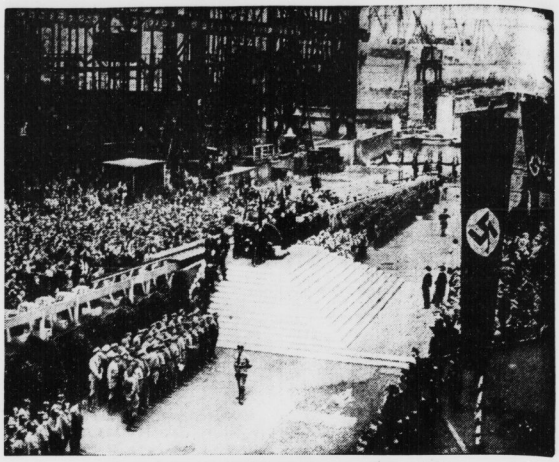
Ehrenmal der Deutschen Arbeitsfront

Anläßlich der restlosen Eingliederung der Bubiaggefolgschaft in die DAF errichtet

Bad Liebenwerda. Als Ausklang der Feierlichkeiten des 1. Mai veranstalteten die Betriebe des Kreises Liebenwerda am Sonntag größere Ausflüge. Unter ihnen ist vor allem der der Gefolgschaft der Bubiag (Braunkohlen- und Brikettindustrie A.-G.) Mückenberg bemerkenswert, die mit rund 1000 Mann in Zusammenarbeit mit der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" eine schöne Fahrt nach Dresden machte, wo man die Gartenbauausstellung und die Sehenswürdigkeiten von Dresden besichtigte. Am Nachmittag fand für die Gefolgschaft der Bubiag im Komödienhaus eine Theateraufführung des Lustspiels „Sonne für Renate" statt. — Die Gefolgschaft der Plessaer Braunkohlenwerke blieb in der engeren Heimat. Rund 500 Personen, die ganze Betriebsfamilie des Werkes, fuhren in die Schradenberge, wo sie schöne Stunden verlebten.

Ihre Verbundenheit mit der Deutschen Arbeitsfront kennzeichnete die Gefolgschaft der Bubiag noch besonders dadurch, daß sie in Kleinleipisch ein DAF.-Ehrenmal weihte. Dieser Denkstein wurde errichtet zur bleibenden Erinnerung an die restlose Eingliederung der Bubiaggefolgschaft in die Deutsche Arbeitsfront. In einer Ansprache kennzeichnete der Werksführer, Bergwerksdirektor Dr. Getger, die Bedeutung des 1. Mai als Tag des guten alten deutschen Volksbrauches und der neuen deutschen nationalsozialistischen Volksgemeinschaft. Der Kreiswalter der Deutschen Arbeitsfront, Müller-Deck, hielt die Weiherede. Er wies dabei hin auf die Schönheit der Heimat, trotz Gruben und Halden. Die Heimat ist schön, und das Leben ist schön und es soll immer schöner werden im Geiste der Gemeinschaft und Wahrhaftigkeit.

Im Anschluß an die Denkmalsweihe wurde auch ein neu errichteter Zechensaal, nunmehr in Kürze der zweite im Kleinleipischer Betrieb, seiner Bestimmung mit einer kurzen Feierlichkeit übergeben.



Dr. Ley bei der Kiellegung des ersten KdF.-Schiffes.
Auf der Howaldt-Werft in Hamburg trieb Reichsorganisationsleiter Dr. Ley den ersten Niet in die Kielplatte des ersten KdF.-Schiffes. Die Werft von Blohm & Voß baut ein Schwesterschiff hierzu. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Brandstifterfrage ungelöst

Wegen Versicherungsbetruges verurteilt.

Gröningen. Das Schwurgericht Halberstadt verhandelte vier Tage hindurch im Saal des Gasthauses zum „Deutschen Haus" in Gröningen in einer Brandstiftungssache gegen den Angeklagten Brop aus Gröningen, der beschuldigt war, in einem Stallgebäude Feuer angelegt zu haben. Weiterhin legte ihm die Anklage Versicherungsbetrug zur Last, weil er bei der Aufstellung des Schadenersatzverzeichnisses seine Wäsche und Kleiderbestände viel zu hoch angegeben hatte. Gleich nach dem Brand war der Angeklagte in Verdacht geraten, aber die Untersuchung wurde dann wieder eingestellt. Da das Gerede in der Stadt nicht aufhörte, wurde ein neues Verfahren in Gang gebracht. Der Angeklagte bestritt in der Verhandlung entschieden, das Feuer angelegt zu haben. Es wurden dann bald hundert Zeugen vernommen, aber die Aussagen waren mehr als widerspruchsvoll. Immerhin ergab sich, daß der Angeklagte manch verdächtige Äußerungen getan, daß auch sein sonstiges Verhalten nicht ganz einwandfrei war, besonders, daß sein Aufenthalt in der Brandnacht nicht restlos geklärt werden konnte.

Eine besondere Rolle spielte bei den Belastungszeugen eine jetzt geistesstranke Frau, die inzwischen in Anstaltspflege gekommen ist. Mit dieser Frau hatte der Angeklagte Beziehungen, und diese Frau soll, bevor sie der Krankheit verfiel, Angaben gemacht haben, die für den Angeklagten bedenklich waren. Der Staatsanwalt hielt den Indizienbeweis für erbracht und beantragte wegen vorsätzlicher Brandstiftung und Versicherungsbetrugs 2½ Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust und sofortige Verhaftung. Das Gericht hielt jedoch die Frage der Brandstiftung nicht für genügend geklärt und erkannte insoweit auf Freisprechung. Dagegen lautete das Urteil wegen einfachen Betruges auf 3 Monate Gefängnis, da eindeutig nachgewiesen war, daß der Angeklagte einen größeren Wäsche- und Kleiderbestand bei der Aufstellung des Schadensverzeichnisses angegeben hatte, als er wirklich besaß.

Empfindlicher Verlust.

Leipzig. Vor einigen Tagen verlor ein Geschäftsmann in der Nähe des Johannisplatzes seine Brieftasche mit verschiedenen Papieren auf den Namen August Schellenberger und einem Geldbetrag in Höhe von 350 RM. Die Brieftasche hat der Finder zwar durch die Post zurückgeschickt, aber der Geldbetrag fehlte.

Von einem Einbrecher angeschossen

Polizeibeamter und SA.-Mann auf Verbrecherjagd.

Leopoldshall. Eine schwere Bluttat ereignete sich in der Nacht in Leopoldshall bei der Verfolgung von Einbrechern. Ein Polizeibeamter, der auf den Einbruch aufmerksam geworden war, hatte zur Unterstützung einen SA.-Mann herangezogen. Einer der drei Täter schoß mit einer Armeepistole auf den SA.-Mann und brachte ihm einen schweren Schuß in die Leber bei. Der Verletzte liegt vernehmungsunfähig im Krankenhaus. Der Täter ist der Polizei bekannt und dürfte sich nicht allzulange der Freiheit erfreuen.

Wesentliche Aufbesserungen

Bernburg. Das Bernburger Elektrizitätswerk hat sämtliche Stunden-Lohnempfänger als im Wochenlohn stehend erklärt und wird in Zukunft einer Reihe von Arbeitskameraden, die bis jetzt im Wochenlohn standen, Monatsgehälter auszahlen. Einige der Gehälter sind außerdem erhöht worden.

Personalveränderungen in der Justiz

Die Justizpressestelle gibt folgende Personalveränderungen bei den Justizbehörden des Oberlandesgerichtsbezirks Naumburg a. S. bekannt:

Ernannt: Strafanstaltshauptwachtmeister Gola zum 1. Strafanstaltshauptwachtmeister bei dem Gerichtsgefängnis in Halle/S. Strafanstaltsoberwachtmeister a. Pr. Rubmann zum Strafanstaltsoberwachtmeister bei der Strafanstalt in Halle/S. Strafanstaltsoberwachtmeister a. Pr. Stange zum Strafanstaltsoberwachtmeister bei der Strafanstalt in Halle/S. Der Versorgungsanwärter Justizhilfswachtmeister Kubo zum Justizwachtmeister a. Pr. bei dem Amtsgericht in Jessen (Elster). Der Versorgungsanwärter Kürbis zum Justizwachtmeister a. Pr. bei dem Oberlandesgericht in Naumburg a. S. Der Versorgungsanwärter Schwarz zum Justizwachtmeister a. Pr. bei dem Amtsgericht in Zeitz. Der Versorgungsanwärter Saupe zum Justizwachtmeister a. Pr. bei dem Amtsgericht in Hettstedt.

Versetzt: Amtsgerichtsrat Otto Echtermeyer vom Amtsgericht in Hötensleben an das Amtsgericht in Weißenfels a. S. Kanzleiinspektor Jeske vom Landgericht in Naumburg a. S. an das Landgericht in Halle a. S. Strafanstaltsinspektor Mikoleit vom Strafgefängnis in Torgau an die Strafanstalt in Coswig. Strafanstaltsinspektor Pommerenke vom Strafgefängnis in Torgau an die Strafanstalt in Halle a. S. Justizsekretär Lange vom Amtsgericht in Essen an das Amtsgericht in Halle a. S. Strafanstaltsoberwachtmeister Förster vom Strafgefängnis in Torgau an das Gerichtsgefängnis in Stendal. Strafanstaltsoberwachtmstr. Lange vom Strafgefängnis in Torgau an die Strafanstalt in Coswig. Strafanstaltsoberwachtmeister Lüttich vom Strafgefängnis in Torgau an die Strafanstalt in Coswig. Strafanstaltsoberwachtmeister Thüne vom Strafgefängnis in Torgau an das Gerichtsgefängnis in Heiligenstadt. Strafanstaltsoberwachtmeister Schinkel vom Strafgefängnis in Torgau an die Strafanstalt in Halle a. S. Strafanstaltsoberwachtmeister Krüger vom Strafgefängnis in Torgau an das Gerichtsgefängnis in Merseburg. Strafanstaltsoberwachtmeister Klöppel vom Strafgefängnis in Torgau an das Gerichtsgefängnis in Dessau. Strafanstaltshauptwachtmeister Arnold vom Strafgefängnis in Torgau an das Gerichtsgefängnis in Torgau. Strafanstaltsoberwachtmeister Pfitzner vom Strafgefängnis in Torgau an das Gerichtsgefängnis in Torgau. Strafanstaltshauptwachtmeister Heinrich vom Strafgefängnis in Torgau an das Gerichtsgefängnis in Bad Liebenwerda. Strafanstaltsoberwachtmeister Meßnert vom Strafgefängnis in Torgau an das Gerichtsgefängnis in Bad Liebenwerda.

In den Ruhestand versetzt: Amtsgerichtsrat Thomas bei dem Amtsgericht in Elsterwerda. Strafanstaltsvorsteher Mascherrek bei der Staatsanwaltschaft bei dem Oberlandesgericht in Naumburg a. S.

Bereits über 100000 Besucher

Begeisterte Aufnahme der Reichsgartenschau.

Dresden. Bereits eine Woche nach der Eröffnung der „Reichsgartenschau Dresden 1936" kann der Erfolg dieser 1. Reichsausstellung des deutschen Gartenbaues als gesichert gelten. Von allen Fachkreisen wird die Ausstellung einstimmig als einzigartig bezeichnet. In den ersten 7 Tagen wurden über 100 000 Besucher gezählt. Etwa 95 % davon besuchten auch die Frühjahrs-Eröffnungsschau für Blumen und Früchte, die in einem riesigen Hallenkomplex von etwa 6000 Quadratmeter Grundfläche wahre Wunderwerke an großartigen Blumenkompositionen vorführt.

Seinen Verletzungen erlegen.

Heldrungen. Der Gärtner Karl Pössel aus Bretleben, der zusammen mit dem Tischler Herbert Hoffmann auf der Fahrt nach Sömmerda mit dem Motorrad verunglückt war, ist im Krankenhaus in Sangerhausen seinen schweren Verletzungen erlegen.

Rätselhafter Skelettfund.

Jessen (Elster). Bei Ausschachtungen für einen Bau wurde auf einem Grundstück in der Nähe der Post ein Skelett ausgegraben, das noch recht gut erhalten war. Ein kleiner goldener Ring, den man dabei fand, trägt die Inschrift „Napoleon III. 1860".

---

das persönliche Interesse für alles, was Geninde anging?

Aber er hatte ihr doch deutlich genug zu verstehen gegeben, er wünschte dies Interesse nicht. Dennoch war sie gegangen — und mit welchem Resultat? Sie hatte Geninde helfen wollen, und stattdessen war sie so verwirrt, so sinnlos verängstigt von Becker gekommen. Das, was sie mit Geninde verbinden sollte, trennte sie in Wahrheit nur noch entscheidender.

Und dazu kam noch: sie hatte einfach Angst, sinnlose Angst um Geninde. Seit ihrem Besuch bei Becker wurde sie diese Angst nicht los.

Wäre nur erst die Verhandlung vorbei, dachte sie gequält. Entscheidung, wie sie auch fallen mochte, war besser als dies Warten. Geninde war ganz von ihr entfernt. Der Vater in sich verschlossen; auch auf ihm lag die Verantwortung für den kommenden Prozeß schwer. Die kleine Erna, nun bei ihr als Hilfsmädchen im Hause, schien von einer panischen Angst um das Schicksal Beckers beherrscht. Alle waren sie an der Peripherie des Geschicks festgebannt, in dessen Zentrum Erich Becker stand.

Sie hatte lange überlegt, ob sie dem Vater von dem Zusammenhang zwischen Erna und Becker erzählen sollte. Aber ehe sie dazu gekommen war, war Frau Lehmann, Ernas Mutter, bei ihr im Büro erschienen. Unter Tränen hatte sie Sabine beschworen, Erna aus dem Spiel zu lassen. Das Mädchen wüßte nichts auszusagen, wirklich nichts, als daß Becker die aus dem Vaterhaus Davongelaufene mit ein paar Mark unterstützt und sie an die Fürsorgestelle verwiesen hätte. Die Erna könnte also nichts Neues bekunden. Aber vielleicht könnte es dann zur Sprache kommen, daß der Vater trank, und er hätte gerade jetzt einen kleinen Aushilfsposten bekommen. Den würde er dann wieder verlieren.

„Ich werde es mir überlegen, Frau Lehmann", hatte Sabine gesagt, „aber bedenken Sie, wenn ein Zeuge dafür auftreten kann, daß Becker ein hilfsbereiter und wohltätiger Mensch ist, das kann unter Umständen sehr entlastend für ihn sein."

„Das wird ihm auch nicht helfen, Fräulein Keinow", hatte die Frau leise erwidert. „er ist's gewesen, da kann keiner was machen, —" sie hörte mitten im Satz auf — „und uns kann's schlimm ankommen, Fräulein Keinow. Bitte tun Sie's nicht."

Es war deutlich, hinter der angstvollen Aufregung der Frau steckte noch etwas anderes. War sie nicht geradezu verpflichtet, dem Vater von dieser Sache Mitteilung zu machen? Die untrügliche Richtschnur, durch Instinkt und Willen gegeben, versagte. Sie fühlte sich in dies dunkle Schicksalsnetz mitverstrickt.

*

Vorsichtig schnitt Sabine beim Mittagessen die Frage der Leumundszeugen an. Es war zum ersten Male wieder, daß sie mit dem Vater über den Fall Becker sprach, schuldbewußt, wie sie sich jetzt immer fühlte.

„Leumundszeugen können ein Beweisgebäude kaum erschüttern, Kind. Auch ein Mörder kann sehr wohl einmal zarter und edler Regungen fähig sein. Dagegen verschließe ich mich persönlich durchaus nicht. Kein Mensch kann ganz schwarz oder ganz weiß sein. Jeder ist gut und schlecht. Aber das kommt für die Beurteilung eines solchen Falles kaum in Betracht. Leumundszeugen nützen da wenig, nur Entlastungszeugen. Im übrigen, du weißt, ich spreche nicht gern über eine schwebende Sache. Das, was ich sagte, gilt nur für's Allgemeine." Aber in ihrer Angst um Geninde konnten Sabine diese Worte nicht beruhigen.

*

Erna Bunzel stand mit dem Staubsauger in Sabines Zimmer. Behutsam, beinahe zärtlich, ließ sie den Sauger über die Teppiche gehen. Immer wieder und noch einmal.

Da schrak sie wieder zusammen. Sie hatte Fräulein Keinow gar nicht kommen hören. Der Staubsauger machte solchen Lärm.

„Oh", sagte sie, machte einen erschreckten Schritt rückwärts, stolperte natürlich über die Schnur, „ich habe gar nicht gedacht, Fräulein Keinow, daß sie jetzt schon — ich bin in dem Zimmer noch nicht fertig, aber ich beeil' mich schon."

Sie drückte wieder auf den Knopf des Staubsaugers.

„Laß mal jetzt, Erna, sei doch nicht immer so schreckhaft", Sabine nahm dem Mädchen den Staubsauger aus der Hand, „ich habe was mit dir zu sprechen."

„Ja, Fräulein", sagte Erna.

Ihr Gesicht wurde ganz weiß. Jetzt kam es. Irgendwas hatte sie falsch gemacht. Jetzt war's aus. Aber was konnte es sein? Sabine schloß die Tür zum Korridor.

„Setz dich einmal hier hin, Erna."

Das Mädchen setzte sich an die äußerste Kante des Stuhles, so, als wollte sie jeden Augenblick aufspringen und fliehen. Sie fühlte, wie ihre Hände feucht und kalt wurden. Was hatte Fräulein Keinow? Sie sah so streng aus.

„Erzähle mir doch noch einmal genau, wie du zu deiner Bekanntschaft mit Becker kamst."

„Das habe ich Fräulein Keinow doch schon erzählt."

„Ja, aber nur, daß er dir Geld gegeben und dich zur Fürsorge gebracht hat. Aber er kann doch nicht jedem armen Mädel auf der Straße Geld geben, soviel hat er nicht. Es muß was Besonderes gewesen sein, daß du ihm gerade aufgefallen bist."

Erna Bunzel schwieg, sie wandte den Kopf, das Mal glühte rot in dem bleichsüchtigen Gesicht.

„Das habe ich Fräulein Keinow doch auch schon gesagt, daß es deswegen war."

Sie deckte die verbrennende Hand über das Feuermal, und plötzlich erschütterte ein hysterisches Schluchzen Ernas Körper. Und so sehr auch Sabine fragte und zuredete, es kam nichts aus ihr heraus.

Nachdenklich sah Sabine auf das vollkommen aufgelöste Mädchen. Was steckte hinter dieser Sache? Sie hätte sich so gern durch Ernas Glauben an die Menschheit Beckers erwärmen lassen wollen. Daß sie so instinktiv gegen Geninde Klienten empfand, war ihr wie ein Zweifel an Geninde selbst. Aber im Augenblick kam sie mit Erna nicht weiter.

„Nun also, denn nicht."

Sie seufzte leicht, als Erna immer nur stumm weinte.

„Geh' in dein Zimmer. Und wenn du wieder vernünftig geworden bist, kannst du hier weiter machen. Du weißt doch, ich bin dir nicht böse."

Sie ging hinaus. Erna Bunzel sah hinter Sabine her. Ein wimmernder Laut kam von ihren Lippen.

In Sabine stand ein Entschluß fest. Es war ein schwerer Entschluß. Was tat sie aber nicht alles um Genindes willen? Den, den sie gestern geflohen hatte, heute würde sie ihn aufsuchen.

*

Geninde kam schnell vom Eingang her ins Büro.

„Besuch für mich?" fragte er den Bürovorsteher.

„Ja, im Extrazimmer, Herr Doktor."

Geninde wußte, wenn Heidemann einen Mandanten, den er noch nicht kannte, ins Extrazimmer führte, dann war er in Heidemanns Augen etwas Besonderes.

Nun war Geninde doch fassungslos, in dem großen braunen Klubsessel der Tür gegenüber, im vollen Vormittagslicht, saß Sabine Keinow. Sie sah Geninde mit einem Ausdruck der Sorge und doch der mühsam unterdrückten Liebe an. Der ganze kleine unpersönliche Warteraum war wie erfüllt von dem Fluidum, das von ihr ausströmte.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193605059/fragment/page=0008

Ein guter Wurf.
Der deutsche Rekordmann Stöck erreichte beim Frühjahrs-Eröffnungssportfest des SC.-Charlottenburg im Speerwurf die hoffnungsvolle Weite von 66,21 m. (Schirner-M.)

Meisterschafts-Fußball?

Auch das muß gesagt werden.

Am Sonntag standen sich auf dem Sportplatz am Zoo die ersten Mannschaften des VfL. Halle 96 und des Sportvere 3 98 in einem Fußballkampf gegenüber, von de n Ausgang für die Spitzenmannschaft Halle 96 viel abhing. Halle 96 hat diesen Kampf 1:0 verloren und wir haben über dieses Spiel gestern ausführlich berichtet. Dennoch gibt es darüber noch viel zu sagen, und wenn wir heute wieder zu diesem fußballsportlichen Ereignis Stellung nehmen, dann geschieht es deshalb, weil man im Interesse gesunder Entwicklung des hallischen Fußballsports und seiner Förderung ruhig einmal Dinge aussprechen soll, die von einer Anzahl der Beteiligten mitunter nicht gern gehört werden. Das Spiel, in seiner Gesamtheit gesehen, war kläglich. Und das nicht deshalb allein, weil es peinlich ist, zu wissen, daß diese beiden Mannschaften zu den besten ihrer Art in Halle gehören und schlechthin das Fußball-Können der Saalestadt verkörpern, sondern weil dieses Spiel in einer Weise durchgeführt wurde, die der Würde und dem Ansehen der beteiligten hallischen Vereine in keiner Weise gerecht wird. Wir haben im Spielbericht Gelegenheit genommen, darauf hinzuweisen, daß der Schiedsrichter — der übrigens in sportkameradschaftlicher Weise für den nicht erschienenen „Kollegen" aus Apolda eingesprungen war — für dieses Spiel nicht der geeignete Mann war. Ist die Schwäche dieses Mannes aber für Spieler ein Grund, ausgenutzt zu werden, um vom Spielbeginn an bis zum Schlußpfiff fouls zu begehen, die in einem sportlichen Kampf gerade vermieden werden sollen? Wahrlich, für Sportplatzbesucher, die nicht allein aus „Vereinsfanatismus" ein Spiel besuchen, sondern aus Freude am schönen Fußballsport, war dieses Spiel eine herbe Enttäuschung.

Es ist keine Frage, daß die Spielweise der 22 Männer auf dem grünen Rasen eine willkommene Gelegenheit für die Kategorie der Zuschauer war, die in den sonntäglichen Spielplatzbesuchen noch immer das zweifelhafte Vergnügen des schrillen Pfeifens und lauten Johlens sehen. Man wird diese Elemente nicht von heute auf morgen zu sportlicher Stellungnahme erziehen können; der sicherste Weg, hier eine Wandlung zu schaffen, scheint uns der zu sein, den 22 Spielern eine faire Art der Spieldurchführung zu empfehlen. Auch der „wildeste Besucher" wird dann über kurz oder lang die Aussichtslosigkeit seines dummen Beginnens einsehen. Recht bedenklich wird der Fall aber dann, wenn disziplinlose Jungen würdig dem Treiben solcher Vorbilder folgen, hinter dem Tor stehen und durch unaufhaltsames Brüllen den Torwart unsicher zu machen suchen, wenn der Ball gerade über die Mittellinie gegeben wurde. Am Sonntag konnte man auf dem Sportplatz gerade in diesem Punkte Unglaubliches erleben. Leider war die Platzordnung nicht in der Lage, dem Treiben dieser randalierenden Jungen Einhalt zu gebieten und erst als es zu häßlichen Prügelszenen hinter dem Tor kam, sah man sich veranlaßt, polizeilichen Schutz anzufordern.

Alle diese wenig schönen Begleiterscheinungen am Sonntag tragen nicht dazu bei, den Volkssport Fußball zu fördern und neue Anhänger für ihn zu werben. Wir sind aber überzeugt, daß die Zeit hier Wandlung schaffen wird; gerade am Sonntag hatte der Besucher des Sportplatzes am Zoo Gelegenheit, die letzte Halbzeit eines Entscheidungsspieles zwischen den Jugendmannschaften der beiden Vereine 98 und 96 beizuwohnen. Dieses Spiel verdient die höchste Anerkennung. Mit welchem Kampfeseifer waren die Jungen bei der Sache, mit welcher restlosen Hingabe an das Spiel führten sie das Treffen durch und wie fair war doch dieser Kampf!! Diese 22 Jungen zeigten ein Fußballspiel, an dem sich manche ältere Mannschaft ein Beispiel nehmen sollte. Geschickt wurden die Bälle verteilt und schnell waren die Jungen am Ball. Unverbildet spielten beide Mannschaften, die Außenstürmer konnten tatsächlich laufen; richtig und zweckmäßig war der Schritt, lang aus der Hüfte schwangen sie, wenn der Fuß zum Schuß ansetzte und natürlich war jede Körperbewegung. Welch ein Unterschied zum Spiel der Liga, in der Spieler mühsam und verkrampft nach einem Ball zu laufen versuchten! Ja, diese Jugendmannschaften waren in Ordnung und es ist beruhigend, zu wissen, daß aus diesem Spielermaterial einmal die Mannschaften aufgestellt werden, die dann um Meisterschaft und Aufstieg kämpfen sollen. Dr. Sta.

Jugendspiele forsch und vollkommen

98 Knaben verweisen 96 auf den 2. Platz / Handballstädtemannschaft geschlagen

Der Start der sporttreibenden Jugend war am Sonntag vollkommen; von den abgeschlossenen etwa 60 Spielen wurden uns bereits rund 40 Ergebnisse bekannt. Einige Mannschaften traten allerdings wieder einmal nicht an, so Landsberg mit seiner Jugend A und B gegen Wacker. Einzelne Mannschaften waren auch gezwungen, Ersatz einzustellen, weil das Kartoffelegen auf dem Lande auch die Jugend beansprucht; es überraschen daher auch einige zahlenmäßig hohe Ergebnisse nicht.

Im Meisterschafts-Knabenspiel VfL. 96 gegen 98 sicherte sich 98 einen knappen 1:0-Sieg und verwies damit 96 auf den zweiten Tabellenplatz; allerdings hat 98 noch zwei Spiele gegen Wacker-Zörbig und Borussia-Halle auszutragen, wogegen 96 mit seinen Spielen fertig ist. Eine erwartet derbe Abfuhr holte sich die Städtehandballjugendmannschaft von der Vereinsmannschaft des Turnvereins 1861 in Weißenfels. Unsere Städtemannschaft kämpfte recht gut, vermochte aber der geschlossenen Gesamtleistung von Weißenfels keinen ernsthaften Widerstand entgegenzusetzen, so daß Halle 17:8 unterlag.

Wie spielte man Fußball?

Sportfreunde A II gab nach technisch guter Gesamtleistung Weise A I 10:4 das Nachsehen. Viel Mühe hatte Sportfreunde B, um gegen Canena zu einem knappen 3:2 zu kommen. Einen 11:2-Ueberraschungssieg landeten Sportfreunde Knaben gegen Wacker-Zörbig, und Sportfreunde 2. Knaben behaupteten sich gegen Wacker III 2:1. Einen guten Eindruck hinterließen Schkeuditz A und B in ihren Spielen gegen Borussia; die A-Mannschaft unterlag knapp 4:5, aber die B-Mannschaft überraschte mit einem 3:1. Borussia 1. Knaben schafften gegen Eintracht verdient ein 4:2. Eine gute Gesamtleistung brachte VfL. 96 A II gegen Weßlitz ein 2:0 ein. Ueberlegen 5:0 gewann 96 B gegen Wacker A III. Wacker 1. Knaben und Canena 1. Knaben waren im Feldspiel annähernd gleichwertig, aber Wacker nützte alle Torgelegenheit aus und kam mit neun Mann spielend zu einem 9:2. Viel Glück hatte 98 A gegen Bennstedt mit einem 1:0; die Gäste spielten recht gut. Etwas überraschend kommt das 1:4 zwischen 98 A II und Dölau A I. Dagegen überfuhr 98 B Dölau B mit 8:0 überlegen. Kein schweres Spiel hatte Post A gegen eine kombinierte Mannschaft von Wacker, die Post gewann nach Belieben 7:0. Auch Post B hatte leichte Mühe, Wacker B II 6:1 zu schlagen. Ammendorf 1910 A stellte seine gute und beständige Form gegen Rietleben mit 7:0 erneut unter Beweis. Rietleben B war zu schwach, um gegen die spielstarke Mannschaft von Osmünde bestehen zu können; Osmünde gewann 5:0. Ein interessantes Spiel gab es zwischen Lettin A und Eisdorf; beide Mannschaften waren sich gleichwertig, aber Lettin gewann 2:1. Ebenfalls gleichwertig waren Ostrau A und Brachstedt; das erzielte 2:2 entspricht dem Spielverlauf. Teutschenthal A mußte das bessere Können von Giesten A 2:5 anerkennen. Teutschenthal Knaben dagegen waren 7:2 besser als Giesten. Reichlich hoch unterlag Preußen-Merseburg B gegen 99-Merseburg B 0:6. Preußen-Merseburg Knaben schafften gegen Neumark ein 2:0. Erwartungsgemäß kam VfL.-Merseburg gegen Ammendorf 1910 B zu einem verdienten 6:2. Unentschieden 2:2 trennten sich VfL.-Merseburg Knaben und 99-Merseburg. Günthersdorf hatte gegen Groß-Lehna A 0:7 das Nachsehen. Günthersdorf Knaben gegen Zöschen 3:2. Wegwitz A wehrte sich gegen die führende Mannschaft von Beuna zwar heftig, vermochte aber doch eine 1:5-Niederlage nicht zu verhindern. In fast immer offenem Spiel brachte es Schladebach A in Spergau doch noch zu einem 4:2.

Und wie spielte die Jugend Handball?

Vorweg muß erwähnt werden, daß die erzielten Ergebnisse die tatsächliche Spielstärke nicht wiedergeben, weil die Unterlegenen Spieler an die Städtemannschaft abgegeben haben. Ein sicherer Sieg von Dieskau war gegen VSB. zu erwarten; Dieskau gewann nach einer 8:6-Halbzeitführung noch 16:6. Auch Bruckdorf Jugend überfuhr VSB. A II überlegen 12:4, nachdem es beim Seitenwechsel schon 5:0 stand. Büschdorf landete gegen KTV. ebenfalls einen zweifelsfreien 14:7-Sieg. Weiße Knaben schafften gegen Büschdorf Knaben 14:2. Auf dem 96er Platz gab Wacker weibliche Jugend kombiniert einer ebensolchen Mannschaft von 96 mit 6:1 Toren das Nachsehen. Wacker war immer tonangebend, Hilde Böttcher und Eva Morche haben noch nichts verlernt; sie führten die Mädchen recht gut.

*

Freundschaftsspiele der Kreisklasse

Folgende Freundschaftsspiel-Ergebnisse des letzten Sonntag sind uns noch bekanntgeworden: Canena 1. schlug Ammendorf 1910-Ref. überzeugend 7:0 (3:0), Freyburg-Passendorf hatte gegen Cuxy mit neun Mann mit 13:0 (4:0) ein leichtes Spiel. Auf eigenem Platz unterlag Lettin gegen Eisdorf 1:2 (1:0). Zappendorf behielt über Cröllwitz mit 1:0 die Oberhand; Zappendorf 2. gegen Cröllwitz 2. 4:0. In Brachwitz war Rietleben mit 6:2 (4:2) erfolgreich. — Brachwitz 2. gegen Rietleben 2. 4:3. Post lieferte Borussia 2. mit 2:2 eine gleichwertige Partie. Recht knapp mit 3:2 fiel der Sieg Hollebens gegen TV. Piesnitz aus. — Teutschenthal 1. fertigte Giesten 1. mit 4:1 (1:1) ab, Teutschenthal 2. gegen Giesten 2. 2:0. Einen großen Erfolg konnte Ostrau 1. gegen Mori 1 mit 6:1 (3:1) landen, Ostrau 2. gegen Mori 2. 1:1. Meuschau unterlag gegen Osmünde 1:2 (0:0). Giebichenstein 3. gegen Taubs. TV. 1:5, Post 2. gegen Borussia 3. 1:4. Im Punktspiel schlug Sportfreunde Ref. die Preußen-Ref. 3:1. — Bierer-Turnier bei dem Sportverein Günthersdorf. Endsieger in diesem Turnier wurde der SB. Zöschen. Es spielten: 1. Runde: Günthersdorf 1. gegen Altranstädt 1. 2:1, Zöschen 1. gegen Gr.-Lehna 1:0; Trostrunde: Altranstädt 1. gegen Groß-Lehna 1. und in der Endrunde wurde Zöschen mit 2:1 über Günthersdorf 1. Turniersieger.

Die Akademischen Weltwinterspiele, die für das Jahr 1937 nach Oesterreich vergeben worden sind, werden in der Zeit vom 31. Januar bis 7. Februar in Zell am See durchgeführt.

Aus dem Leibesübungen-Programm unserer Mädel.
Der Obergau Berlin des Bundes deutscher Mädel veranstaltete im Poststadion in Berlin eine Vorführung, die Ausschnitte aus dem Leibesübungen-Programm zeigte. (Schirner-Mater.)

17. Mai: Hug-Geländefahrt

Durch Wälder und über Harzberge.

Zum zweiten Male wird die Motor-Brigade Mitte des NSKK. die in allen Teilen des Reiches und vor allen Dingen im Bereich der Motorbrigade selbst so beliebte Hug-Geländefahrt abhalten. Am 17. Mai werden wieder in dem sonst so ruhigen Hug und in den Harzbergen und -wäldern die Motoren ihr Lied singen. Krafträder mit und ohne Seitenwagen, Personen- und Kübelsitzwagen werden dahinbrausen, um die Strecke fehlerfrei zu beenden. Es gibt dabei kein blindes Drauflosfahren, denn der Fahrer hat noch andere Aufgaben zu lösen, als nur in der vorgeschriebenen Zeit am Ziel anzukommen. Er muß Teile der Strecke nach der Karte fahren und ordnungsmäßig die Kontrollpunkte berühren. Die Strecke selbst verlangt von Fahrer und Maschine alles Mögliche. Trotzdem wird ein guter Fahrer auf keine unüberwindlichen Hindernisse stoßen. Da die Strecke auch Teile des Harzes berührt, so ist es klar, daß die Fahrt für die Teilnehmer zu einem Erlebnis werden wird. Es hat bereits eine große Zahl von Fahrern, vor allem auch aus der Wehrmacht, ihre Beteiligung gemeldet, so daß mit einer Rekordziffer gerechnet werden kann.

Fußball am 10. Mai

Zwei äußerst wichtige Entscheidungen bringt der nächste Sonntag den Fußballern. Da wird nun endlich das in Lausche fällige letzte Punktspiel der Gauligaklasse zwischen 1. FC. Lausche und Viktoria 96-Magdeburg ausgetragen und dieser Kampf wird endlich die Entscheidung über den zweiten Abstiegskandidaten bringen. Siegt Magdeburg, dann ist Steinach 08 dem Abstieg verfallen. Endet das Spiel aber mit einem Erfolge der Lauschaer — schon ein Unentschieden genügt —, dann muß 96-Magdeburg in die Bezirksklasse. — Viel Beachtung wird auch dem Punktspiel: SV. 99 gegen VfL. 96 in Merseburg entgegengebracht werden. Die siegende Mannschaft wird der neue Bezirksklassenmeister sein. In Halle wird das Pokalspiel der 2. Hauptrunde zwischen Wacker und Gelbrot-Meiningen nachgeholt. Es spielen:

Gauliga:
1. FC.-Lausche gegen Viktoria 96-Magdeburg.

Bezirksklasse:
99-Merseburg gegen VfL. Halle 96.
VfL.-Bitterfeld gegen Wacker-Nordhausen.
Wacker-Rüdenberg gegen SV. 98-Halle.

Pokalspiel:
Wacker-Halle gegen Gelbrot-Meiningen.

Italiens Rugbymannschaft probte

Stuttgarter Gäste in Mailand besiegt.

Die Vorbereitungen der italienischen Rugby-Nationalmannschaft auf das vom 14. bis 17. Mai in Berlin stattfindende Vierländer-Turnier wurden am Sonntag in Mailand mit einem Spiel gegen die Mannschaft des Stuttgarter Rugby-Clubs abgeschlossen. Obwohl sich die Stuttgarter Gäste durch drei Heidelberger Spieler verstärkt hatten, wurden sie mit 27:9 (19:5) Punkten glatt besiegt. Das Ergebnis zeigt, daß der Rugbysport in Italien sich weiter auf dem Vormarsch befindet. Auf jeden Fall wird die italienische Nationalmannschaft, die in Berlin im ersten Spiel gegen Deutschland antreten muß, nicht zu unterschätzen sein.

Neuer Erfolg von Rittmeister Brandt

Am Sonntag stand beim Magdeburger Reitturnier auf dem von 15 000 Zuschauern besuchten Turnierplatz am Herrenkrug der Preis der Reichssportführers im Mittelpunkt der Jagdspringen. Die beste Zeit ritt wieder einmal Rittm. Brandt heraus, der mit Baron den ersten und mit Alchimist den zweiten Platz besetzte. Einige unserer besten Dressurpferde bestritten zwei Prüfungen. In der mittleren Klasse erhielt Aug. Staeck auf Draufgänger die goldene Schleife, in der schweren Klasse wurde Donner II unter Stecken am besten bewertet. Mit einer Ueberraschung endete die Eignungsprüfung für Jagdpferde, in der Rittm. Brandts Ali vorzüglich ging, aber von Major Gerhard's Chorknabe (Wachtm. Riemann) geschlagen wurde, obwohl Chorknabe nicht so gut gesprungen war wie Ali.

Aus meinem Sportverein

Hallescher Sportverein 96, Leichtathletik-Abteilung: Das Training für Herren, Jugend und Knaben findet nach folgender Zeittafel statt: Dienstag und Donnerstag ab 17 Uhr, Freitag ab 18 Uhr, Sonnabend von 15—18 Uhr, Sonntag von 9—12 Uhr. Die Beteiligung aller Aktiven wird erwartet. Denkt an den Großstaffellauf Merseburg—Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193605059/fragment/page=0009

Dr. Paul Sethe:

Im Banne der grauen Eminenz

EIN ZEITBILD AUS DER REGIERUNG WILHELM II.

Copyright by Pressedienst Franckh'sche Verlagshandlung, Stuttgart

(18. Fortsetzung.)

Mürrisch unterbricht ihn Holstein: „Ich denke gar nicht daran, daß zu bestreiten. Der Kaiser ist wahrscheinlich der Intelligenteste von uns allen" — mit Vergnügen sieht er, wie Bülow zusammenzuckt. So alt geworden und immer noch eitel, denkt er amüsiert — „die Frage ist eben nur, ob Intelligenz wirklich die wünschenswerteste Gabe für einen Herrscher ist. Es gibt andere Dinge, die er notwendiger braucht. Aber fahren Sie nur fort."

Bülow antwortet sehr kühl: „Also um so besser, wenn auch Sie die hohe Begabung des Kaisers anerkennen. Natürlich ist er wie alle diese Naturen zugleich sehr nervös und reizbar, er braucht immer neue Unterhaltung — und Sie wissen ja, daß die Kaiserin zwar eine ausgezeichnete Frau, aber doch auch eine schlichtere Natur ist, als daß sie dem Kaiser immer gerade das geben könnte, was er in Gesellschaft von Menschen sucht.

Der Reichskanzler verbeugt sich ein wenig steif. „Sie mißverstehen mich gründlich, wenn Sie annehmen, ich sei gegen die Kaiserin. Im Gegenteil, ich verehre sie, aber ich nahm an, Ihnen liege etwas daran, deutlichgemacht zu sehen, woher die Stimmungen kommen, aus denen heraus jetzt erst die politischen Vorstöße möglich sind. Um es kurz zu machen, die Kinder des kaiserlichen Paares werden ja alle nacheinander weggegeben, damit sie draußen in härterer Luft als zu Hause erzogen werden. Vielleicht ein gesunder Grundsatz, aber begreiflich auch, wenn eine so zärtliche Mutter wie die Kaiserin jedesmal todunglücklich ist, wenn sie sich von einem ihrer Kinder trennen muß. Und als vor kurzem der jüngste Sohn — Sie wissen, Joachim, der sehr zart und schwächlich ist — von ihr Abschied nahm, da hat sie einen wahren Weinkrampf bekommen und hat tagelang geschluchzt und geweint. Jede Mutter wird das verstehen, aber die Kaiserin müßte auch wissen, daß sie nicht nur Mutter, sondern auch Herrscherin ist. Den Kaiser, der doch gewiß seine Kinder liebt, haben diese Szenen furchtbar nervös gemacht, und er hat im engen Kreise wohl auch ein wenig laut über diese Dinge geseufzt."

„. . . und das Weitere kann ich mir jetzt nach den Erklärungen von Lucanus denken. Phili Eulenburg wird die Gelegenheit benutzt haben, um dem Kaiser zu sagen, daß seine Frau gemütskrank sei, und daß sie daher für eine lange Zeit Erholung suchen und sich vom kaiserlichen Haushalt trennen müsse, damit der „geliebte Kaiser" nicht durch solche häuslichen Szenen gestört werde, damit sich auch die Kaiserin selber schonen könne — und so weiter und so weiter. Nur damit Herr Eulenburg in der Umgebung des Kaisers keinen Rivalen hat, damit er ungestört den kaiserlichen Freund lenken kann. Der Herr spürt wohl, daß er in der Politik nicht mehr viel Erfolge erben kann. Da versucht er es auf diese Weise. Ach, ich kenne Philipp Eulenburg doch, ich kann mir alles vorstellen, wie er gesprochen hat. Aber Sie, Bülow, was denken Sie darüber?"

Die Kaiserin ist unentbehrlich

„Ich brauche Ihnen kaum noch zu sagen, daß ich gegen Eulenburgs Vorschläge bin. Schon aus menschlicher Rücksicht für die Kaiserin. Sie ist jetzt schon zusammengebrochen, als sie sich von Joachim trennen mußte. Wenn sie nun wirklich für längere Zeit von Mann und Kindern entfernt würde, dann freilich würde sie wahrscheinlich wirklich nervenkrank werden, was Eulenburg jetzt schon von ihr behauptet. Was ich tun kann, um gegen Eulenburgs Vorschläge zu sprechen, wird getan werden."

(Fortsetzung folgt.)

Vier neue Bände Balzac. In der Oktav-Balzac-Ausgabe des Verlages Ernst Rowohlt sind vier neue Bändchen erschienen: „Eugène Grandet", „Der Alchimist", „Die tödlichen Wünsche" und „Tante Lisbeth". Die schönen handlichen Leinenbände erfreuen das Auge, und mit neuem Lesevergnügen versenkt man sich in die Mannigfaltigkeit der Geschehnisse und der Charaktere, die diesem unerschöpflichen Gestalter zur Verfügung standen.

Unser heutiges Rätsel: „Weh und wohl".

Hatt' ich mir die Füße auf dem Worte wund gelaufen,
Mußt ich Wort zum heilen in der Apotheke kaufen.

Lösung der Schachaufgabe.

Weiß: Kf2, Dd1, Ta1, Te1, Lc1, Ld3, Se4, Sg3, Ba2, b2, c4, f5, f3, g2, (14); Schwarz: Kg8, Dh2, Ta8, Tf8, Lb7, Ld6, Sb8, Sf6, Ba7, b4, c7, d7, d4, g7, h7 (15).

1. Ld6×g3+ Se4×g3 2. Sf6—g4+ (Nimmt Weiß den Springer, so folgt D×g2 matt). Kf2×g3 und Weiß kann den Springer g4 noch immer nicht nehmen, weil der Bauer f3 die Läuferlinie gegen g2 sperren muß.

Familien-Nachrichten

Ernst-Otto

Die Geburt eines gesunden Jungen zeigen in dankbarer Freude an

Otto Bunge und Frau Margarete geb. Stock

Prosigk, den 1. Mai 1936
z. Z. Entbindungsheim Köthen

Wir haben uns verlobt

Charlotte Berger
Dr. med. Albert Kalhöfer

Nachterstedt Bahnhofstr. 31 — 3. Mai 1936 — Aschersleben Krankenhaus

---

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gott hat heute morgen meine liebe Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin, unsere gute Oma, die

verw. Frau Pastor

Emma Knolle, geb. Zweiling

geb. 22. Oktober 1859

zu sich genommen.

Im Namen aller Trauernden
Dr. rer. pol. Ulrich Knolle und
Frau Magdalene Knolle, geb. Zweiling

Von Beileidsbesuchen bitte absehen zu wollen.
Zugedachte Kranzspenden bitte abzugeben in der Beerdigungsanstalt Burkel, Kl. Steinstraße 4.
Die Beisetzung findet Donnerstag, den 7. Mai, nachm. 3 Uhr, in Mücheln, Kr. Querfurt, statt.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen

Anton Peter

ist es uns nur auf diesem Wege möglich, allen unseren Dank auszusprechen.
Insbesondere danken wir Herrn Pfarrer Dr. Frank für seine trostreichen Worte. Ferner danken wir dem Kriegerverein und Hausbesitzerverein für ihre Teilnahme.

Nietleben, den 5. Mai 1936.

Frau Johanne Peter und Kinder.

Familiennachrichten
(Aus Zeitungsnachrichten und nach Familienangaben.)

Gestorben:

Halle a. S.: Auguste Graue geborene Schwartz, 81 J. — Emma Knolle, 77 Jahre. — Hulda Kunze geb. Schulze, 58 J. — Martha Lichtenberger, 78 Jahre. — Woldemar Lutze, 72 Jahre. — Alwin May, 63 Jahre.

Aschersleben: Mathilde Gebbensleben geb. Kelber, 88 Jahre. — Johanna Scheller geborene Keller.

Delitzsch: Franz Michael Lins, 73 Jahre. — Dorothea Lins geb. Kruse, 75 Jahre. — Gustav Thier, 73 Jahre.

Eisleben: Dr. med. dent. Kurt Schiering, 47 Jahre.

Naumburg: Emilie Krahmer geb. Fischer, 92 Jahre. — Berta Meltzer geb. Müller.

Neustadt: Hans Weiß, 51 Jahre

Nietleben: Albert Zobel sen.

Sangerhausen: Hermann Schreinert, 77 Jahre.

Weißenfels: Albert Trautwein, 50 J.

(Aus Zeitungsnachrichten und nach Familienangaben.)

Geburten:

Halle a. S.: Herr Kricks und Frau Anni geb. Biener ein Junge.

Verlobungen:

Elsterwerda: Ella Kossack und Fr. Axel Wellmann.

Röden: Wanda Weber und Walter Horn.

Vermählungen:

Latdorf: Gerhard Borschel mit Frau Hilde geb. Schilling.

Roda-Weickelsdorf: Ernst Lange mit Frau Elisa geb. Schöneburg.

Wittenberg: Horst Schäbitz mit Frau Ingeborg geb. Wernicke.

Zeitz: Johannes Voigt mit Frau Ilse geb. Ebelt. Dr. Horst Kätzel mit Frau Charlotte Kätzel-Haberkorn. Albrecht Kresse mit Frau Irmgard geb. Ringleb. — Georg Schulze mit Frau Gertrud geb. Sachse. — Hubert Unrein mit Frau Marie geb. Kaack-Kalb.

Zum Muttertag
ein Geschenk von bleibendem Wert.

Kristall-Blumenvase mit reichem Tiefschliff	3.—	2.—	1.35
Kristall-Bonbondose	4.50	3.—	2.—
Kristall-Rahmservice reich geschliffen	10.—	6.—	3.85
Sammeltassen mit schöner Malerei	3.50	2.50	1.25
Konfekt-Service 7teilig, echt Porzellan	4.50	3.50	1.65
Brot-Körbchen versilbert	5.—	3.—	2.—
Blumenschalen mit echtem Schliff	2.—	1.85	1.35
Toilettentisch-Garnitur 4 teil., echter Schliff	6.—	4.50	4.—
Tischschaufel und Besen Metall verchromt	4.—	3.—	1.35
Salatschüsseln m. Besteck	4.50	3.50	2,50
Zwiebelschneider mit rostfreien Messern			—.95

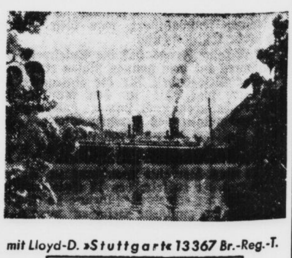
Das Geschenk von: RITTER Halle-Saale im Ritterhaus

Sommer-
Madeira
Fahrt
mit Lloyd-Schnelldampfer »COLUMBUS«
vom 7. Juli - 19. Juli
von RM 250.- an
Mindestpr. n. Maßgabe vorhand. Plätze
Auskunft u. Prospekte durch
Lloydreisebüro H. Müller
Halle (Saale), Leipziger Str. 20
(gegenüber dem Ritterhaus)

Prüfen Sie bitte meine
A.K.-Suppenwürze 90 Pf.
flüssig, ein ganzes Pfund
Wenn Sie ohne Fleisch kochen, dann verwenden Sie
Rindergold 15 Pf.
Fleischbrüh-Paste-Ersatz
Zur Probe, 45 Gramm
A.K.-Bratwurst .. 78 Pf.
Pökel-Knochen .. 25 Pf.
Ia Caßler .. 100 Pf.
A. Knäusel Butter, Wurst, Fleischwaren

Butter-Krause
125 g Sülze sehr fein 15 ₰
125 g Fleisch-Salat 20 ₰
125 g Schweizer-Käse 32 ₰
Vollfrische Eier
Molkereibutter stets frisch
Butter-Krause

LLOYD
Nordkap-Fahrt



mit Lloyd-D. »Stuttgart« 13367 Br.-Reg.-T.
13. Juli - 29. Juli
von Rm 270.- an aufwärts
= Mindestfahrpreise nach Maßgabe vorhandener Plätze =
Bremen-Eidfjord-Merok-Hammerfest-Nordkap-Lyngseidet-Holandsfjord/Svartisen-Balholm-Gudvangen-Bergen-Bremen
Anmeldung und Prospekte durch
Saale-Zeitung, Abteilung Reisen
Halle/S. Kleinschmieden 6
Lloydreisebüro Hermann Müller
Halle/S. Leipzigerstr. 20

Dauer-Wellen komplett 4,50
Wasserwellen mit Wäsche 1.50
Haar-Färben und Bleichen
Zöpfe
Ersatzteile große Auswahl
Zopf-Siebert
nur Leipziger Str 33
Kaufe ausgek. Haar

Gallensteine Nieren- Leber- Magenschmerz **Axy-Tee** wirksames Naturmittel M 2.-
Otto Kretzschmar, Leipzig N22
in Apoth. Drog. Reformh. best. Kreuz-Drogerie, Leipziger Strasse 31.

Rechtsberatung in Zivil- und Strafsachen
Auskunft kostenlos. — Merseburger Straße 3

Anfragen

nach der Anschrift der Aufgeber von Chiffre-Anzeigen sind zwecklos, weil wir verpflichtet sind, das Chiffre-Geheimnis zu wahren. Wir bitten deshalb, Zuschrift auf Chiffre-zeigen an uns zu senden, auf dem Umschlag jedoch die betreffende Chiffre Anzeig.-Abteilg. d. „Saale-Zeitung" anzugeben.

Geburt
Verlobt
Verheiratet
Bekannten sagt man's durch „S.-Z."

Nach des Tages Last und Müh,
erquickt die „SAALE-ZEITUNG" Sie

Konrad Seiffert:

Tanz unter Palmen

Die Bucht, in der wir mit der „Palmyra" lagen, war rund wie der Krater eines Vulkans. An einer Stelle war der steile Kraterring geplatzt, und von dort, durch die schmale Einfahrt, wehte die lichte Dünung das Meer wie in zarten Schleiern heran. Das Schiff hob und senkte sich kaum, der Atem des Meeres strich kosend an ihm vorbei.

Die Ufer der Bucht quollen über vor Fruchtbarkeit. Bis zur Flutlinie hinunter wuchteten die grünen Laubmassen, hingen wie riesige Girlanden über die Felsvorsprünge, stürzten wie ungeheuren Kaskaden an den Wänden herunter. Die schlanken Stämme der Palmen stachen schräg durch die Wulst des Grüns und der würgenden Lianen, ihre langen Blattwedel vibrierten in der Sonne und im Hauch des Windes, der, kaum wahrnehmbar, an den Wänden der Bucht entlangstrich.

Im sanft geschwungenen Bogen der Bucht, etwa der Einfahrt gegenüber, lag so etwas wie ein Pier aus Felsblöcken und Baumstämmen; eine Art Landungstreppe war da, an dem Stamm einer jungen Kokospalme hing eine Laterne. Boote waren in der Nähe der Landungstreppe, zu beiden Seiten des Piers, manche auf den Strand gezogen, der hier aus einem schmalen Streifen schneeweißen Sandes bestand.

Wir lagen hier mit der „Palmyra" und warteten auf den kleinen Schoner „Cat", der die Uferdörfer der Insel abklapperte und die neuangeworbenen Leute herbringen sollte. Eine herrliche Zeit für uns.

Hat es Zweck, hier noch einmal etwas über den Zauber einer Südseenacht zu sagen, über die Verzauberung, die alles und alle erfaßt, einsponnt, lähmt? Ueber den Dunst, das Licht, den Ruch, die Trunkenheit, der auch der Nüchternste erliegt? Ueber die geheimnisvollen Geräusche, die aus unbekannten Gründen aufkommen, die im Wald, im Laub groß werden, um dann, geheimnisvoll, wie sie kamen, wieder zu vergehen? Ueber die Unendlichkeit der unfaßbaren Stille, in der das Tosen der Brandung wie Orgelchoral ertönt?

Wir lagen und lauschten, waren ganz still und sahen zu den Sternen empor.

In diesen Nächten nahm der Mond zu. Und mit dem zunehmenden Mond wurden die Nächte noch geheimnisvoller, noch zauberischer. Im Licht, das auf den Bergwänden lag, nahm die Masse des zum Kessel unserer Bucht herniederstürzenden Grüns phantastische Formen an. Wie gespenstische Heere zog es an uns vorbei, ertrank im Schatten der Schluchten, tauchte silbrig oder golden hinter den unwuchernden Felsen auf.

In diesen Nächten sprach der große, hellgelbe, klingende Mond mit dem Meer. Bänder und Schnüre aus glitzernden Perlen und Kristallen liefen von ihm zum Meer hinunter, und beide waren miteinander verbunden. Sie spiegelten sich ineinander. Sie lächelten sich an. Sie ertranken ineinander.

In diesen Nächten saßen die Bewohner der Insel am Meere. Sie kannten das Lied des Meeres, des Mondes — und summten es mit. Es waren Tanzlieder, die sie summten. Tief aus den Wäldern klangen ihre Pauken im Takt dazu. Ihr Ton lief um die Bucht, um die ganze Insel und lockte die Tänzer ans Meer, auf den hellen Sandstrand, hinter dem, über dem sich das Grün hochreckte. Der Ton der Pauken war von aufreizender Eintönigkeit. Die auf- und abschwellenden Akkorde faßten sich im Gehirn fest. Und es war uns, als klopften unsere Herzen mit. Die Männer und Frauen unten am Ufer sangen zum verhaltenen Dröhnen der Pauken ein Lied, ein Liebeslied, das einfach war. Aber seine Wehmut, sein Klagen, sein Verlangen schoß wie Feuer ins Blut. Manchmal erhob sich der Chor der Männer oder der Frauen zum lauten, stürmischen Sang. Und dann — so schien es — donnerte die Brandung im Takte des Liedes mit, der Mond wiegte sich auf dem Wasser, und die Pauken in den Wäldern stampften und hämmerten im gleichen Rhythmus. Das Lied des Menschen war das Lied der Natur, die alle und jeden umklammert hielt.

Bis der Morgen kam. Dann verschwanden nacheinander die Gruppen der Singenden. Und die Paukentöne gingen unter in der bleichen Dämmerung.

In diesen Nächten stieg der Mond hoch über die Palmen. Sein Licht malte durch die Blätterwedel bizarre Netze, Arabesken, Schnörkel in das glitzernde Weiß des Sandes. Und dann kamen die Männer und Frauen der Insel zur Bucht herunter. Ihre dunklen, bronzenen Gestalten tauchten aus der Schwärze der Schatten unter dem sich wölbenden Grün auf, sie verschwanden und kamen wieder zurück zum Strand. Es war ein ununterbrochenes Kommen und Gehen, ein für uns unbegreifliches Auftauchen und Verschwinden, ein Spiel zwischen Schatten und Licht. Die Männer haben rote und weiße Blüten im Haar, die bis zu uns herüber zu duften und zu leuchten schienen. Sie waren mit Blättergirlanden geschmückt, die sich um ihre Schultern, ihre Arme, ihre Brust wanden und die beim Gehen auf- und niederhüpften.

Die Männer tanzten. Sie stießen unter spitzen Schreien aus dem gähnenden Schwarz der Schatten in die fast blendende Helle des Sandstrandes hervor, schwangen sich plötzlich hoch, wild, drohend, sprangen empor zum Gegitter der Palmen, überschlugen sich fast, überschrien sich. Sie glitten durcheinander, aneinander vorbei, ertranken in ihren eigenen Schatten.

In diesen Nächten glitten die Frauen lautlos in die Helle des Strandes. Sie fangen die Tanzlieder mit, schoben sich hin und her, kicherten, verschwanden wieder im Schatten, wurden aufgesogen vom Dunkelgrün der wuchernden Fruchtbarkeit, verschwanden aus dem Kreis der Tanzenden.

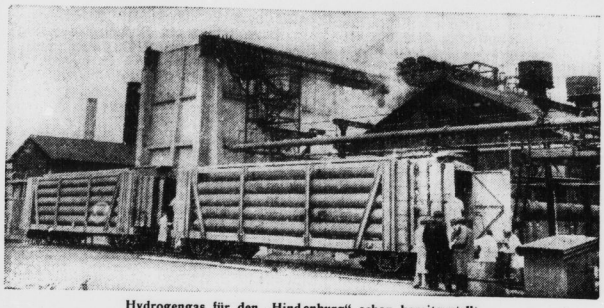
In diesen Nächten lagen wir auf dem Deck unseres Schiffes und sahen zum Ufer der Bucht hinüber. Niemand sprach. Niemand dachte. Wir waren wie ausgebrannt vom hämmernden Rhythmus der Pauken und der endlosen, wehmütigen, klagenden, verlangenden, monotonen Lieder. Wir lagen und starrten, ohne den Versuch zu machen, uns gegen das Gewaltsame der Nacht, des Tanzes und der geheimnisvollen Musik zu wehren. Wir fühlten es deutlich, daß uns diese Nächte das Mark aussogen, obwohl sie schön, unwirklich schön und zauberisch waren. Wir fühlten, wie auch wir eins wurden mit diesen Nächten.

Lautlos versank unsere Welt.

Bis uns die ankommende „Cat" aus der triefenden, überquellenden, wuchernden Fruchtbarkeit dieser Inselbucht und ihrer gefährlichen Nächte herausriß . . .

Flug über den Nordatlantik

Zum bevorstehenden Start des Luftschiffes „Hindenburg"



Hydrogengas für den „Hindenburg" schon bereitgestellt.
In New Jersey wurden 1½ Mill. Kubikfuß Hydrogengas verladen, mit dem die Gaszellen des Luftriesen „Hindenburg" gefüllt werden. Unser Bild zeigt die Spezialwagen für dieses Gut, mit dem man die Beförderung nach dem Lufthafen Lakehurst vornahm, wo das Luftschiff am 8. Mai erwartet wird. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Das Luftschiff „Hindenburg" rüstet sich, über den Nord-Atlantik nach Lakehurst zu fliegen. Das ist an und für sich nichts neues, denn seit der berühmten Oktoberfahrt des Zeppelin im Jahre 1924 ist der Nord-Atlantik wiederholt und jedesmal mit wachsendem Erfolg von einem Zeppelin durchkreuzt worden. Der berühmten Oktoberfahrt schloß sich würdig die Herbstfahrt um den Erdball an, die 1929 das Ereignis der Luftschiffahrt war. Das alles waren Tastversuche, denn es ist ohne weiteres klar, daß ein Flugverkehr zwischen Europa und Nordamerika sich nicht dauernd als sportliches Ereignis vollziehen kann, sondern gesunde wirtschaftliche Grundlagen und Möglichkeiten zur Voraussetzung haben muß. Es ist nicht ohne inneren Zusammenhang, daß es ein großer Deutscher und ein Pfadfinder des Verkehrswesens war, der schon zu Anfang der siebziger Jahre des 19. Jahrhunderts auf die Bedeutung der Luftschiffahrt für den — Postverkehr hinwies. Das war Heinrich Stephan, der den Postverkehr noch gekannt hatte, als die Postkutsche noch Beförderungsmittel war, der aber auch gegen Ende seines Lebens und seiner dienstlichen Tätigkeit den Fernsprecher einführte und seine gewaltige und bedeutsame Entwicklung voraussahnte. Allein Fernsprecher und drahtloser Verkehr haben den Postverkehr, der sich in festen Gleisen und Formen vollziehen muß, nicht beeinträchtigt, sondern ihm im Gegenteil einen starken Auftrieb gegeben.

Was die Verkehrstechnik heute beschäftigt, ist vornehmlich, Zeit und Entfernungen zu kürzen, wobei nur an die ungewöhnliche Leistung erinnert zu werden braucht, daß es heute mit Hilfe von Flugzeugen und Mutterschiffen möglich ist, zwischen Deutschland und Südamerika in wenigen Tagen Briefe zu wechseln oder Pakete hin- und herzusenden. Auch das war und ist schließlich nur ein Tastversuch, denn die eigentliche Aufgabe, die zu lösen ist, besteht darin, die Entfernung zwischen Europa und Nordamerika für den Postverkehr so zu kürzen, daß er nicht mehr Tage in Anspruch nimmt wie früher Wochen.

Als Lindbergh 1927 zuerst den West-Ost-Flug fertigbrachte, war das gewiß ein sportliches Ereignis, das indessen fast wirkungslos verpuffte, weil weder hüben noch drüben die Flugtechnik daran dachte, auf Grund dieses Sportfluges irgendwelche Vorbereitungen eines Flugverkehrs zwischen Nordamerika und Europa zu treffen. Als sportliches Ereignis war aber der Ost-West-Flug von Köhl und Hünefeld und dem Irländer Fitzmaurice im Frühjahr 1928 noch viel, viel höher zu werten; aber auch als flugtechnisches Ereignis war es von Bedeutung, denn die Landung auf einer Insel an der Eisküste von Labrador wies geradezu darauf hin, den Nord-Atlantik bis nach Grönland hinauf für den Flugverkehr zu benutzen. Nach Köhl und Hünefeld war es wieder ein Deutscher, Wolfgang von Gronau, der den Flugweg zwischen Europa und Nordamerika über Grönland fand, eine Wiedinger Tat übrigens, die es 1933 dem italienischen Luftgeschwader unter Balbo möglich machte, über den Nordatlantik den Weg nach Neuyork zu finden.

Wenn das Luftschiff „Hindenburg" mit hundert Fahrgästen, mit Tausenden von Brief- und Paketbeuteln den Weg über den Nord-Atlantik sucht und finden wird, wenn es allen Gefahren der Luft, allen Stürmen und Unwettern dadurch trotzt, daß es leicht und sicher ausweicht, so sind diese gewaltigen Fortschritte der Flugtechnik in gewisser Hinsicht auch ein Ergebnis des Großen Krieges. Der Krieg forderte Opfer an Menschen ohne Zahl, auf der Erde sowohl wie auf dem Wasser und in der Luft. Aber der Krieg warf auch die Flugtechnik nach vorn, wenn auch Deutschland, das die größten Taten auf diesem Gebiet vollbracht hatte, durch die niederträchtige Versailler Politik davon zunächst ausgeschlossen war. Soweit in den Siegerländern die Flugtechnik vorwärtsstürmte, geschah es nur, um Kampfflugzeuge und Kampfgeschwader zu bauen, während es allein Deutschland war, insbesondere das neue Deutschland, das im Flugverkehr die Möglichkeiten wirtschaftlicher und persönlicher Verbindung, damit aber auch friedlicher Verständigung zwischen den Völkern erkannte und forderte.

Alle anderen Völker haben den Luftschiffbau aufgegeben, nachdem sie alle miteinander bittere Erfahrungen gemacht hatten, die aber nicht im Luftschiffbau selbst lagen, sondern in der Unzulänglichkeit der Flugtechnik bei den anderen. Von der ersten Zielfernfahrt eines Zeppelin trennen uns heute 27 Jahre. Was der Zeppelin in weiteren 27 Jahren sein wird, können wir uns heute als Deutsche mit Stolz vorstellen.

Zum siebenten Mal gestorben

Die Pariser Polizei ist auf eigenartige Weise einem seit Jahren betriebenen, nicht alltäglichen Schwindel auf die Spur gekommen. Der Kniff des Verbrechers Viktor Jadot bestand darin, daß er auf Kredit Waren kaufte, dann rasch Gewinn daraus zog und — plötzlich starb. Wenn in dem ohne Bezahlung getätigten Geschäft die Vorräte auf die Neige gingen, suchte er sich irgendeinen Unglücklichen auf der Straße, der sich im letzten Stadium einer tödlichen Krankheit befand. Den Sterbenden nahm er in sein Haus auf und pflegte ihn bis zu seinem Tode. Dann ließ er ihn unter dem Namen begraben, unter dem er die Waren herausgeschwindelt hatte. Der ursprüngliche Eigentümer hatte dann das Nachsehen, denn der Mann, an den er sich halten konnte, war ja tot.

Erschien er aufgeregt in der Wohnung des „Verstorbenen", so wurde er hier von einer Dame in tiefer Trauer empfangen, die in Tränen aufgelöst ihren verstorbenen Gatten beweinte. Das war die Geliebte des Gauners, die den Schwindler auf sehr geschickte Weise unterstützte. Als nun der Gatte wieder einmal (es war sein siebenter Tod) gestorben war, kam die Polizei hinter den Schwindel. Ein Detektiv wurde hingesandt, um den geriebenen Halunken zu verhaften. Wieder empfing die trostlose Witwe den Polizisten, aber dieser wollte sich diesmal nicht zum Narren halten lassen. Er glaubte, daß wieder der alte Trick angewendet wurde.

Aber diesmal war der Tote echt und wirklich tot, und die Polizei hatte das Nachsehen. Sein frivoles Spiel hatte sich gerächt. —

Das Moskauer Telefon

Acht Sowjetbürger schreiben an die „Wetschernjaja Moskwa" (Nr. 94): „Unser Telefon arbeitet die ganze Zeit mit Unterbrechung. Im Februar funktionierte es 7 Tage nicht, im März — 15 Tage. Seit dem 3. April ist es wieder außer Betrieb. Auf unsere Reklamationen an die Störungsstelle antwortet man uns in aller Ruhe: Das Kabel ist beschädigt'. Wann wird denn das Kabel repariert sein?"

Das Kunstwerk des Monats Mai.
Das Deutsche Museum in Berlin stellt als Kunstwerk des Monats Mai diese Alabastergruppe des St. Georg aus. Die niederländische Arbeit aus dem 15. Jahrhundert zeugt von frischer Naturbeobachtung und einem feinen Farbensinn. Der Künstler schildert den Drachentöter als einen Ritter seiner eigenen Zeit. (Scherl-M.)

Ja, hätten wir Regenwasser im Kessel . . .

sagt Dr. Weigt. Dann hätten wir gleich eine schaumkräftige Lauge. Aber unser Brunnen- und Leitungswasser ist für die Wäsche meistens viel zu hart. Hartes Wasser stört die Wirkung von Waschmittel und Seife und vermindert die Schaumkraft der Lauge.

Weich wie Regenwasser wird selbst das härteste Wasser, wenn man einige Handvoll Henko Bleichsoda darin verrührt. Aber achten Sie auf eins: das Wasser braucht eine Viertelstunde, um richtig weich zu werden. Dann erst die Waschlauge bereiten!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193605059/fragment/page=0011

Kräftige Inanspruchnahme

Der Reichsbankausweis von Ende April 1935.

Der Ausweis der Reichsbank vom 30. April 1936 läßt eine kräftige Inanspruchnahme des Noteninstituts erkennen. Mit einem Zugang auf den Anlagekonten von insgesamt 563,2 Millionen RM. ist der vorjährige Zugang von 346 Millionen RM. erheblich übertroffen worden, dagegen betrug am Quartalsultimo d. J., dem 31. März, die Erhöhung auf den Anlagekonten sogar 615 Millionen RM. Die Steigerung im Berichtsabschnitt hängt neben der laufenden Kreditbeanspruchung infolge der Frühjahrsbelebung auch damit zusammen, daß die Abdeckung im April mit 77,4 v. H. der Ultimomärzbeanspruchung nicht so stark gewesen ist, dann aber auch damit, daß der Lohntag mit dem Ultimo April zusammenfiel. Im Einzelnen haben die Bestände an Handelswechseln und -schecks um 487,9 Millionen auf 4352,6 Mill. Reichsmark, an Lombardforderungen um 36,8 auf 73,4 Millionen RM. und an Reichsschatzwechseln um 68,9 auf 70,9 Millionen RM. zugenommen, dagegen die Bestände an deckungsfähigen Wertpapieren um 30,4 auf 239,6 Millionen RM. abgenommen. Die gesamte Kapitalanlage der Reichsbank stellte sich am Stichtag auf 5055,9 Millionen RM. Andererseits sind an Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen 489,7 Mill. Reichsmark in den Verkehr abgeflossen. Der Umlauf an Reichsbanknoten stieg um 471,5 auf 4348,0 Millionen RM., der an Rentenbankscheinen um 18,2 auf 397,3 Millionen RM., während der Umlauf an Scheidemünzen um 133,1 auf 1561,2 Millionen RM. zunahm. Der gesamte Zahlungsmittelumlauf betrug Ende April 6643 Millionen RM. gegen 5733 Mill. Reichsmark in der Vorwoche, 6267 Millionen Reichsmark im Vormonat und 5848 Millionen Reichsmark zur gleichen Zeit des Vorjahres. Die Abnahme der Giroguthaben um 34,2 auf 687,7 Millionen RM. entfällt auf die öffentlichen Guthaben. Die Deckungsbestände sind um 1,2 auf rund 75,4 Millionen RM. gestiegen, und zwar nahmen die Goldbestände um 1,1 auf 70,0 Millionen RM. und die Devisenbestände um 0,1 auf rund 5,5 Mill. Reichsmark zu.

Aufgabe des Betriebsarztes

Sorgsamste Gesundheitsführung / Leistungsfähigkeit bis 55 Jahre

Reichsamtsleiter Dr. Bartels hat auf einer Tagung von Betriebs- und Fabrikärzten bedeutsame Mitteilungen über den geplanten Ausbau der Einrichtung des Betriebsarztes gemacht, über die das deutsche Aerzteblatt jetzt ausführlich berichtet. Er betonte, daß es sich um den Auftakt für eine verstärkte Tätigkeit auf dem Gebiete der gesundheitlichen Menschenführung handele. Der im Betriebe tätige Arzt solle wie eine gute Kompagniemutter über die Gesundheit und Leistungsfähigkeit der Belegschaft wachen. Die Hebung des Leistungszustandes des arbeitenden Menschen sei nicht nur von gesundheitlicher, sondern auch von politischer und wirtschaftlicher Bedeutung. Heute sei es noch so, daß in vielen Berufen der Arbeiter im vierten Lebensjahrzehnt nicht mehr als vollwertige Arbeitskraft angesehen werden könne. Nur wenn dieses Absinken der Leistungsfähigkeit um das 40. Jahr herum verhindert werden könnte, könnten wir eine Arbeiterschaft haben, die auch politisch zufrieden sei. Die geburtenschwachen Kriegs- und Nachkriegsjahrgänge treten jetzt mehr und mehr in den Arbeitsprozeß ein, und wir würden in Zukunft mit mehr fehlenden Arbeitskräften zu rechnen haben, als wir jemals Arbeitslose hatten, wenn nicht die Leistungsfähigkeit des Arbeiters mindestens bis zum 55. Lebensjahre erhalten bleibe. Zu einer verstärkten Tätigkeit sei eine einheitliche Ausrichtung und die Ausdehnung der betriebsärztlichen Einrichtungen erforderlich. Dr. Bartels teilte mit, daß die Bildung einer Arbeitsgemeinschaft zwischen der Deutschen Arbeitsfront, der Reichsgruppe Industrie und dem Hauptamt für Volksgesundheit bevorstehe, in der die Betriebsarzttätigkeit und ihr weiterer Ausbau festgelegt werden soll. Bis genügend Betriebsärzte vorhanden seien, würden die zugelassenen Aerzte des Amtes für Volksgesundheit den Dienststellen der DAF. zur Verfügung gestellt. Auch die Schaffung einer Ausbildungsstätte für Betriebsärzte sei geplant. Der Betriebsarzt soll grundsätzlich nicht behandelnder Arzt, sondern Bindeglied zwischen dem behandelnden Arzt und der Arbeitsstelle sein. Er soll dem Betriebsführer bei der hygienischen Gestaltung des Betriebes zur Seite stehen, sich um das Leben der Gefolgschaft in- und außerhalb des Betriebes kümmern und schließlich auch bei der Urlaubsberatung eine wichtige Rolle spielen.

Auslandsdeutsche Handwerksgesellen

Neben der Aufnahme von auslandsdeutschen Lehrlingen betreibt der Reichsstand des deutschen Handwerks jetzt auch die Unterbringung junger auslandsdeutscher Handwerker, insbesondere Gesellen, in gut geleiteten Betrieben des Mutterlandes. Die Reichsinnungsverbände sind ersucht worden, das Streben der jungen Auslandsdeutschen, sich weiter zu bilden, zu unterstützen. Insbesondere die Tatsache, daß hier und da bereits Gesellenmangel bestehe, dürfte die Unterbringung junger Auslandsdeutscher ermöglichen.

In Schleswig Sonnabends 6-Uhr-Ladenschluß. Die in der Kreisbetriebsgemeinschaft „Handel" zusammengeschlossenen Schleswiger Geschäftsleute haben beschlossen, während der Sommermonate, nämlich vom 1. Mai bis zum 30. September im gesamten Einzelhandel die Ladengeschäfte Sonnabends bereits um 18 Uhr zu schließen. Es wurde angeregt, daß sich die handwerklichen Betriebe dem anschließen.

Dr. Ley stiftet ein Leistungsabzeichen für Berufserziehungsarbeit

Das Streben nach einer planmäßigen Berufserziehungsarbeit findet in einer großen Anzahl von Berufserziehungsstätten einen sichtbaren Ausdruck. Die Deutsche Arbeitsfront hat diese außerordentlich wichtige Aufgabe durch ihr Amt für Arbeitsführung und Berufserziehung übernommen und hat bereits auf diesem Gebiete hervorragende Erfolge zu verzeichnen. Es ist eine Tatsache, daß in vielen Berufen ein spürbarer Mangel an Facharbeitern herrscht, der sich, sofern die Entwicklung angehalten, noch weiter verschlimmert hätte. Zur Förderung eines gesunden Strebens nach Vervollkommnung der einzelnen Berufserziehungsstätten hat nunmehr der Reichsleiter der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, ein Leistungsabzeichen gestiftet, das den Berufserziehungsstätten verliehen werden soll, die im Sinne der nationalsozialistischen Berufserziehung vorbildlich sind. Mit den Vorbereitungs- und Durchführungsarbeiten ist das Amt für Berufserziehung und Arbeitsführung betraut worden, das laufend Vorschläge zur Verleihung des Leistungsabzeichens erteilen wird.

Wetzell Gummiwerke A.-G. in Hildesheim. Der auf den 18. Mai einberufenen ordentlichen Generalversammlung der Wetzell Gummiwerke A.-G. in Hildesheim wird die Herabsetzung des Gesellschaftskapitals (1188000 M.) um 38000 M. durch Einziehung von Aktien der Gesellschaft vorgeschlagen.

Reichsfinanzschule Ilmenau

Reinhardt über Steuerpolitik im nationalsozialistischen Deutschland

Als neue Dienststelle der Reichsfinanzverwaltung wurde am Montag die zweite Reichsfinanzschule bei Ilmenau durch Staatssekretär Reinhardt in Gegenwart zahlreicher Ehrengäste eröffnet. Die Aufgabe dieser Schule ist die Durchführung vierwöchiger Lehrgänge für Beamte des Kassen- und Vollstreckungsdienstes. Leiter der neuen Schule ist Regierungsrat Rogge aus Königsberg.

Staatssekretär Reinhardt hielt eine Rede über die Steuerpolitik des nationalsozialistischen Staates und gab zugleich Kenntnis von neuen Richtlinien über die Ausbildung des Nachwuchses in der Reichsfinanzverwaltung. Er ging dann auf die Erfolge der nationalsozialistischen Finanzpolitik ein, stellte fest, daß der Finanzbedarf der Arbeitslosenhilfe im Jahre 1935 um rd. 2 Milliarden Reichsmark kleiner gewesen sei als im Jahre 1932. Auf der anderen Seite stieg das Steueraufkommen des Reiches trotz der Steuervergünstigungen, Steuerbefreiungen und -senkungen um rd. 3 Milliarden RM. gegenüber 1932. Dies ist eine Entwicklung, die das Ergebnis des erfolgreichen Kampfes um die Verminderung der Arbeitslosigkeit sei. Das Steueraufkommen im März 1936 sei um 156,3 Mill. RM. größer gewesen als in der gleichen Zeit des Vorjahres und im gesamten Rechnungsjahr 1935, also in der Zeit vom 1. April 1935 bis 31. März 1936 um 1445,2 Mill. RM. größer als im Rechnungsjahr 1934, ein Ergebnis, das alle Erwartungen übersteige.

Staatssekretär Reinhardt gab dann davon Kenntnis, daß die Liste der säumigen Steuerzahler erstmals im Sommer 1936 aufgelegt werde. Grundsätzlich sollen in diese Liste alle diejenigen Säumigen aufgenommen werden, die am 31. Januar 1936 mit den Steuerzahlungen oder Vorauszahlungen im Rückstand waren, die vor dem 1. Januar 1936 fällig gewesen und nicht gestundet worden sind. Die Zahl der in der Liste der säumigen Steuerzahler aufgenommenen Steuerpflichtigen sei wesentlich kleiner, als bei der erstmals angekündigten Liste vorauszusehen war, ein Beweis dafür, daß die Steuerehrlichkeit und Steuerpünktlichkeit sich in den vergangenen zwölf Monaten sehr erheblich gebessert habe.

Nachdem Staatssekretär Reinhardt die Lehrer der Ilmenauer Schule in ihr Amt mit einem Mahnruf zur Pflichterfüllung eingeführt hatte, begründete er die Notwendigkeit der Umbenennung des Begriffes „Reichssteuerschule" in „Reichsfinanzschule", um dann davon Mitteilung zu machen, daß das Wort „Steuersupernumerar" vom 1. Mai d. J. ab beseitigt worden sei. Von diesem Zeitpunkt ab gebe es nur noch „Finanzschüler" und „Finanzanwärter". Nach seinen Ausführungen sprach Erster Bürgermeister Walther Worte des Dankes für die Errichtung der Reichsfinanzschule in Ilmenau. Im Anschluß an die Eröffnungsfeier wurde Staatssekretär Reinhardt im Rathaussaal der Ehrenbürgerbrief seiner Heimatstadt in Anerkennung seiner Verdienste um die Neugestaltung des deutschen Vaterlandes überreicht.

Juden sind ungeeignete Auslandsvertreter

Der „Nationalsozialistische Wirtschaftsdienst Deutsche Volkswirtschaft" weist darauf hin, daß in der letzten Zeit sich die Klagen aus Oesterreich, Ungarn, Südslawien, Rumänien, Bulgarien und anderen Ländern darüber häufen, daß deutsche Firmen — sogar solche von Weltruf — sich vorwiegend jüdischer Vertreter bedienen. Die Lage der deutschen Ausfuhr nach diesen Ländern gleiche der eines Verfolgten, der sich seinen Todfeind zum Beschützer erkoren habe. Was früher als ein nicht abzuänderndes Uebel hingenommen wurde, könne im Zeichen des Nationalsozialismus nicht mehr geduldet werden. Es sei paradox, auf der einen Seite über den zurückgehenden Absatz zu klagen, auf der anderen aber die rettenden Maßnahmen dunklen Kräften zu überlassen. Hebung der deutschen Ausfuhr und Reinigung der deutschen Vertretungen von unzuverlässigen jüdischen Elementen seien in diesem Falle dasselbe. Es dürfte nicht schwer fallen, entsprechend vorgebildete jüngere Volksgenossen aus dem In- und Auslande als Vertreter ausbilden zu lassen und ihnen damit eine Existenz zu schaffen.

Getreide- und Warenmärkte

Berliner Mittagsnotierungen

Mehle per 100 kg brutto einschl. Sack frei Berlin. Kleie per 100 kg brutto einschl. Sack frei Berlin, ab Bahn und ab Mühle. Alles übrige per 100 kg ab Station. Feinste Sorten über Notiz. Alle Preise in Reichsmark.

Amtlich	4. 5.	30. 4.
Weizenmehl Bas. T. 790 Preisgebiet		
II	27,35	27,35
III	27,35	27,35
V	27,35	27,35
m. Ausl. Weiz. Aufgeld		
mit 10 %	1,50	1,50
mit 20 %	3,00	3,00
Roggenmehl Preisgebiet		
V	21,55	21,55
VI	21,65	21,65
VII	21,80	21,80
Weizenkleie	11,15	11,15
Roggenkleie	10,15	10,15
Leinsaat	—	—

Ohne Gewähr	4. 5.	30. 4.
Vikt.-Erbsen	35,00-38,00	35,00-38,00
kl. Erbsen	32,00-35,50	32,00-35,50
Futtererbsen	24,00-26,00	24,00-26,00
Peluschken	32,00-35,00	32,00-35,00
Ackerbohn.	20,00-22,00	20,00-22,00
Wicken	30,00-31,00	30,00-31,00
Lupin. blau	17,00-18,50	17,00-18,50
do. gelbe	29,00-31,00	29,00-31,00
Seradella alt	—,—	—,—
do. neu	44,00-48,00	44,00-48,00
Leinkuchen	17,30	17,30
Erdnußkuch.	16,90	16,90
do. -mehl	18,10	18,10
Trockenschn.	9,26	9,26
Sojabschrot	15,50	15,50
do.	15,90	15,90
Kartoffelfl.	19,10	19,10
do.	20,30	20,30
Mischfutter	—,—	—,—

Berliner Metallbörse vom 4. Mai. (Preise für 100 kg, Silber 1 kg). Elektrolytkupfer 53,06, Hüttenaluminium 144, in Walz- od. Drahtballen 148, Reinnickel 269, Antimon (Reg.) — Feinsilber 38,50—41,50.

Berlin, 4. Mai. Amtliche Preisfeststellung für **Zink.**

	Brief	Geld		Brief	Geld
April	20,00	20,00	Juli	—,—	20,25
Mai	20,00	20,00	Aug.	—,—	20,50
Juni	20,00	20,00	Sept	—,—	20,75

Magdeburg, 4. Mai. **Zuckermarkt.** Preise für Weißzucker einschl. Sack und Verbrauchssteuern für 50 kg brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg. Gemahlene Mehlis prompt per 10 Tage —,—, per April 31,90, 32,00.

Magdeburg, 4. Mai. **Zuckermarkt.** Terminpreise. Weißzucker inkl. Sack frei Seeschiffseite Hamburg für 50 kg netto

	Brief	Geld		Brief	Geld
April	3,75	3,50	August	3,95	3,80
Mai	3,65	3,50	Oktober	4,05	3,95
Juni	3,75	3,60	Dezember	4,15	4,05
Juli	3,85	3,70			

Berlin, 5. Mai. Elektrolyt 53,00.

Leipzig, 4. Mai. **Schlachtviehmarkt.** Auftrieb: 254 Rinder (davon 24 Ochsen, 60 Bullen, 110 Kühe, 60 Färsen), 610 Kälber: 1048 Schafe, 1385 Schweine. Preise in RM für 50 kg Lebendgew.

	heute	vorh.		heute	vorh.		heute	vorh.
Ochsen a	44	44	Färsen c	—	-	Schafe e	44-46	48-50
do. b	—	—	do. d	-	-	do. f	38-42	45-46
do. c	—	-	Fresser	-	-	do. g	36-40	-
do. d	-	-	Kälber A	-	90-97			
Bullen a	42	42	do. Ba	68-74	75-78	Schweine		
do. b	38	38	do. b	60-65	66-74	do. a1	56	56
do. c	-	-	do. c	50-58	59-65	do. a2	55	55
do. d	-	-	do. d	42-48	50-55	do. b	54	54
Kühe a	41	41	Lämmer, a1	50-53	53-55	do. c	52	52
do. b	37	37	Hammel a2	-	-	do. d	50	50
do. c	32	32	do. b1	-	50-52	do. e	-	-
do. d	—	24	do. b2	-	-	do. f	-	-
Färsen a	43	43	do. c	-	43-49	Sauen g1	55	55
do. b	39	39	do. d	-	40-48	do. g2	52	52

Geschäftsgang: Rinder verteilt. Kälber mittel. Schafe langsam. Schweine zugeteilt. Ueberstand: 289 Schafe.

Berlin, 4. Mai **Eierpreise unverändert.**

Berliner amtliche Devisenkurse

vom 4. Mai

	Geld	Brief		Geld	Brief
Argent. (1 P.Peso)	0,683	0,687	Japan (1 Yen)	0,720	0,722
Belgien (100 Belga	42,16	42,24	Jugoslaw. (100 D.)	5,654	5,666
Brasilien (1 Milr.)	0,136	0,138	Norwegen (100 Kr	61,97	62,09
Bulgarien (100 L.)	3,047	3,053	Österreich 100 Sch	48,95	49,05
Dänemark (100 Kr.	55,05	55,17	Portugal (100 Esc.	11,20	11,22
Danzig (100 Guld.	46,80	46,90	Schweden (100 Kr.	63,57	63,69
England (1 Pfund)	12,33	12,36	Schweiz (100 Frk.)	80,82	80,98
Finnland (100 f.M.	5,435	5,445	Spanien (100 Pes.)	33,91	34,07
Frankreich (100 Fr	16,36	16,40	Tschechosl. (100 K	10,265	10,285
Holland (100 Gld.	168,48	168,82	Ungarn 100 Pengö	—,—	—,—
Italien (100 Lire)	19,60	19,64	Ver. Staat. (1 Doll.	2,486	2,490

Getreidegroßmarkt zu Halle

am 5. Mai 1936.

	heute	vorher	Tendenz
Weizen, D.-Qual., 76/77 W IX kg im hl	207,00	207,00	gefragt
kg im hl	—	—	
kg im hl	—	—	
Roggen, D.-Qual., 71/73 R XVI kg im hl	179,00	179,00	gefragt
kg im hl	—	—	
kg im hl	—	—	
Gerste, Industriegerste, Sommergerste	—	—	
gute Braugerste (feinste üb. N.)	—	—	
mehrz. Wintergerste f. Ind.-Zw.	—	—	
zweizeilige Wintergerste	—	—	
Futtergerste, Durchschnittsqu. G IX 61/62 kg ab Station	180,00	180,00	gefragt
Futterhafer, Durchschnittsqual. H XIII 48,49 kg ab Station pro 1000 kg	172	172	ohne A.
Viktoriaerbsen, D.-Qu. (f.ü.N.)	34—36	34—36	gefragt
Grüne Erbsen	—	—	
Weizenkleie W IX	11,55	11,55	gefragt
Roggenkleie R XVI	10,70	10,70	gefragt
Malzkeime	13,40	13,40	ruhig
Trockenschnitzel ab Fabrikstat.	9,40	9,28	gefragt
Zuckerschnitzel ab Fabrikstat.	11,61	11,49	gefragt
Kartoffelflocken	20,50-20,80	20,50-20,80	fest
Heu, lose	7,00-7,50	7,25-7,75	ruhig
Weizenstroh, drahtgepreßt	3,40	3,50	ruhig
Roggenstroh, drahtgepreßt	3,40	3,50	ruhig
Luzerneheu, mitteldeutsches pro 100 kg	—	—	

Bei knappem Angebot blieben all0 Artikel gefragt.

Hallescher Schlachtviehmarkt

am 4. Mai

Auftrieb: 210 Rinder, darunter 49 Ochsen, 43 Bullen, 87 Kühe, 51 Färsen, 0 Fresser. Zum Schlachthof direkt: 5 Ochsen, 1 Bullen, 36 Kühe. Auslandrinder: 198 Kälber (zum Schlachthof direkt 0), 226 Schafe, (zum Schlachthof direkt 6. 1370 Schweine (zum Schlachthof direkt 11). Ueberstand — Rinder, 44 Schafe, — Schweine Marktverlauf: Rinder glatt. Kälber mittel, Schafe langsam, Schweine zugeteilt

Für 1 Ztr. Lebendgew.	RM
Rinder:	
Ochsen:	
vollfleisch. ausgemäst. h. Schlachtwerts	41—44
sonstige vollfleischige	40
fleischige	—
gering genährte	—
Bullen:	
jüngere vollfleischige höchst. Schlachtwerts	42
sonstige vollfleischige oder ausgemästete	38
fleischige	—
gering genährte	—
Kühe:	
jüngere vollfleischige höchst. Schlachtwerts	38—41
sonstige vollfleischige oder gemästete	37—37
fleischige	27—32
gering genährte	24—24
Färsen (Kalbinnen):	
vollfleisch. ausgemäst. höchst. Schlachtwerts	40—43
vollfleischige	39
fleischige	—
gering genährte	—
Fresser:	
Mäßig genährt, Jungv.	—
Kälber:	
Sonderkl.: Doppellender bester Mast	—
Andere Kälber:	
beste Mast- u. Saugk.	65—80
mittl. Mast- u. Saugk.	55—63
geringere Saugkälber	45—53
geringe Kälber	27—43
Lämmer, Hammel und Schafe:	
Lämmer und Hammel:	
beste Mastlämmer:	
1. Stallmastlämmer	45—50
2. Holst. Weidemastl.	—
beste jg. Masthammel	
1. Stallmasthammel	40—42
2. Weidemasthammel	
mittl. Mastlämmer u. ältere Masthammel	35
geringere Lämmer u. Hammel	—
Schafe:	
beste Schafe	35—40
mittlere Schafe	25—34
geringe Schafe	—
Schweine:	
Schweine üb. 300 Pfund Lebendg. Speckschw.	56
Schweine üb. 300 Pfund Lebendg. vollfl. Schw.	55
vollfl. Schw. v. etwa 240 b. 300 Pfd. Lebendgew.	54
vollfl. Schw. v. etwa 240 b. 270 Pfd. Lebendgew.	52
vollfl. Schw. v. etwa 200 b. 240 Pfd. Lebendgew.	50
fleisch. Schw. v. etwa 160 b. 200 Pfd. Lebendgew.	—
fleisch. Schweine unter 120 Pfd. Lebendgew.	—
Sauen: fette Specksauen	55
Sauen: andere Sauen	52

Die Preise sind Marktpreise für lebend gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Notizblock des Aktionärs

Eilenburger Motoren-Werke A.-G. in Liqu. in Eilenburg. Die in der Bilanz mit 350000 Mark zu Buche stehenden Immobilien konnten für 55000 M. verkauft werden. Den nach Abzug der Liquidationskosten verbleibenden Betrag erhält die Bank als alleinige Gläubigerin, dagegen gehen die Aktionäre leer aus.

*

Die Versicherungsgesellschaft Thuringia in Erfurt. Auf der Tagesordnung der auf den 26. Mai einberufenen ordentlichen Generalversammlung steht u. a. ein Antrag auf Aufnahme der Filmhersteller-Betriebsunterbrechungs- und Filmausfall-Versicherung zur Beschlußfassung.

*

Zwickauer Maschinen 8 (i. V. 7) Proz. Der Aufsichtsrat der Zwickauer Maschinenfabrik AG. wird der auf den 25. Mai angesetzten Generalversammlung eine Dividende von 8 Proz. gegen 7 Proz. im Vorjahre in Vorschlag bringen, und zwar auf beide Aktiengattungen (nom. 220000 RM. Stamm- und nom. 100000 Reichsmark Vorzugsaktien). Einem neu gebildeten Garantiefonds werden 20000 (0) zugewiesen, dem Erneuerungsfonds 10000 (7500) und der gesetzlichen Reserve 6000 (2000) RM.

*

Mitteldeutsche Flanschenfabrik. Die Mitteldeutsche Flanschenfabrik AG., Lebendorf im Saalkreis (Großaktionäre Mittelstahl und Adca) hat auch im Geschäftsjahr 1935 den Umsatz gegenüber dem Vorjahr wieder beträchtlich (um etwa 33 Proz.) steigern können. Im Export betrug die Steigerung mengenmäßig 18 Proz., aber zu Preisen, die gegen 1934 um etwa 10 Proz. niedriger lagen. Die Gesellschaft, die seit 1932 zum Ausbau des Werkes dauernd erhebliche Mittel aufgewendet hat, ist trotz der erfreulichen Umsatzentwicklung noch nicht in der Lage, für 1935 die Dividendenzahlung wieder aufzunehmen. Die Belegschaft wurde in den letzten drei Jahren um mehr als das Vierfache verstärkt und hat auch im laufenden Geschäftsjahre Beschäftigung.

*

Alte Leipziger Lebensversicherung, Leipzig. Reinzuwachs verfünffacht. Nach den bisherigen Feststellungen belief sich der Neuzugang der Gesellschaft im Jahre 1935 einschließlich kapitalisierten Rentenversicherungen auf rund 70 Millionen Reichsmark. Der Versicherungsbestand stellte sich Ende 1935 auf über 618 Millionen Reichsmark, so daß sich ein reiner Zuwachs von 37,5 Millionen Reichsmark ergibt. Dieser Reinzuwachs ist gegenüber 1934 um 30 Millionen Reichsmark, also auf das Fünffache gestiegen. Die im Jahre 1935 beobachtete gute Entwicklung hat auch im Jahre 1936 angehalten. In den ersten zwei Monaten des Jahres waren bereits 13,5 Millionen Reichsmark neu abgeschlossen.

Frühverkehr von heute

Nach der teilweisen Erhöhung, die sich bereits gegen Schluß des gestrigen Verkehrs durchzusetzen vermochte, rechnet man in Bankkreisen heute wieder mit einer festeren Haltung, zumal Abgaben der Kundschaft kaum noch erfolgen. Am Valutenmarkt errechnete sich das englische Pfund nach der gestrigen Aufwärtsbewegung heute etwas schwächer mit 12,34, der Dollar war mit 2,49 kaum verändert. Von den Goldvaluten zogen der Schweizer Franken und der holländische Gulden leicht an, während der französische Franken sich bisher noch auf 16,38 stellt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193605059/fragment/page=0012
DFG

Ein Tarif an Stelle von 31

Erster einheitlicher Entfernungszeiger der Deutschen Reichsbahn

Für den deutschen Eisenbahn-Gütertarif bedeutet der 1. Oktober 1936 einen wichtigen Abschnitt. Mit diesem Tage verschwinden die letzten Tarife aus der Zeit der früheren Länder-Eisenbahnen, an deren Spitze der neue Entfernungszeiger des deutschen Eisenbahn-Gütertarifs tritt. Er stellt die erstmalige Zusammenfassung der Eisenbahnentfernungen des ganzen Deutschen Reiches für den Güterverkehr dar.

Bisher gab es entsprechend den früheren Länder-Eisenbahnen nicht weniger als 31 besondere Binnen- und Wechseltarife, z. B. Preußisch-Hessischer Staats- und Privatbahn-Tarif, Ostdeutsch-Bayerischer Verkehr, Mitteldeutsch-Bayrischer Verkehr, Sächsisch-Bayerischer Verkehr, Ost-Mitteldeutsch-Sächsischer Verkehr, Westdeutsch-Sächsischer Verkehr.

Alle diese vielen Sondertarife werden nunmehr aufgehoben und an ihre Stelle tritt ein einziger einheitlicher Reichsbahn-Entfernungszeiger für den Güterverkehr.

Lange Jahre gründlichster Arbeit waren erforderlich, dieses Werk zu schaffen, und manche Probleme mußten dabei gelöst werden, da es rd. 12 000 Reichsbahn- und Privatbahnstationen gibt und mithin 144 Mill. Verkehrsverbindungen.

Die Reichsbahn konnte erfreulicherweise die Vereinheitlichung dieser Vorschriften nicht nur in formeller Weise vornehmen und damit eine formelle Einheitlichkeit für das ganze Reichsgebiet schaffen, sondern hat hiermit auch für die Wirtschaft eine wesentliche finanzielle Erleichterung verbinden können.

Neben der Schaffung der einheitlichen Grundlagen für die Entfernungsbildung konnten hauptsächlich auch wesentliche Entfernungskürzungen in zahlreiche Verkehrsverbindungen dadurch eingearbeitet werden, daß nicht nur über die regelspurigen Hauptbahnen, sondern auch grundsätzlich über die Nebenbahnstrecken durchgerechnet wird. Ferner wurden die frachtverteuernden Zuschlagsentfernungen für besonders schwierige und teure Strecken (Brückenzuschläge usw.) aufgehoben. Die formelle Vereinheitlichung der Vorschriften benutzte also die Reichsbahn, um gleichzeitig in großzügiger Weise weitere erhebliche finanzielle Verbesserungen im Interesse der Wirtschaft einzuarbeiten. Bei diesem Vereinheitlichungswerk brauchten nur an ganz vereinzelten Stellen unwesentliche Erhöhungen in Kauf genommen zu werden. Hier handelt es sich zudem um die Beseitigung von Sondervergünstigungen, die allein in den früheren Länder-Bahnverhältnissen begründet waren und daher jetzt keine Berechtigung mehr haben.

Bremer Cigarren — Wieder kleiner Gewinn. Im Geschäftsjahr 1935 erhöhte sich der Umsatz der Bremer Cigarrenfabriken, vorm. Biermann & Schörling gegenüber 1934 wieder um 50 Proz. Die Roherträge belaufen sich auf 1,35 (0,82) Mill. RM. Bei Abschreibungen von 0,05 (0,03) Mill. RM. verbleibt ein Reingewinn von 1912 RM., der sich um den Vortrag aus 1934 auf 2572 RM. erhöht. Hieraus erhalten die Vorzugsaktien 6 Proz. Dividende.

2,5 Millionen Invalidenrenten

Aus einer statistischen Zusammenstellung ergibt sich, daß der Bestand an Renten in der Invalidenversicherung am 1. Januar 1936 fast 2½ Millionen betrug, genau 2 447 590. Gegenüber dem Vorjahr hat sich die Zahl um etwa 8000 erhöht. Die Zahl der zuschußberechtigten Kinder betrug rund 302 000. Neben den Invalidenrenten werden noch etwa 14 000 Krankenrenten, 22 000 Altersrenten, 613 000 Witwenrenten und 316 000 Renten für einzelne Waisen gewährt. In der Statistik der Abgänge wird mitgeteilt, daß die durchschnittliche Bezugsdauer der Invalidenrenten neun Jahre betrug, bei den Männern acht und bei den Frauen 10 Jahre. Bei den Kranken- und Altersrenten betrug die Bezugsdauer durchschnittlich 16 Jahre, bei den Witwen- und Waisenrenten sieben Jahre.

Aus Brache wird Ackerland

160000 Hektar sollen in die Erzeugungsschlacht eingespannt werden

Die Bodennutzungserhebung vom Sommer 1935 wies in Deutschland noch eine Fläche von rund 160 000 Hektar oder fast 1 Prozent des Ackerlandes an Schwarzbrache auf, worunter die Statistik bearbeitetes Ackerland versteht, das zur Zeit der Erhebung keine Frucht trägt. Das Hauptblatt des Reichsnährstandes weist darauf hin, daß 160 000 Hektar der Ackerlandfläche des Landes Braunschweig entsprechen. Diese Fläche sei groß genug, um sich jetzt, wo es um die Mobilisierung der kleinsten Fläche für die Selbstversorgung des Volkes gehe, wo unsere Auslandsabhängigkeit von pflanzlichen Oelen und Fasern nach Tausenden von Hektaren rechnen, Gedanken darüber zu machen, ob die Brache in dieser Ausdehnung heute noch ihre Daseinsberechtigung habe. Die technische Frage der Fruchtbarkeit des Bodens ohne Brachehaltung sei schon durch die Entwicklung der Brache und der Flächenerträge geklärt. Die Bracheflächen seien in den letzten fünfunddreißig Jahren allmählich, in den letzten acht Jahren sehr stark zurückgegangen. Andererseits seien die Flächenerträge von der Vorkriegszeit bis jetzt, vor allem bei Roggen und Kartoffeln, erheblich gestiegen. Insbesondere seien die Erträge gestiegen in den Ländern und Provinzen ohne Brachehaltung, während besonders in Mecklenburg der gegenwärtig noch hohe Bracheanteil mit verringerten Flächenerträgen bei den Halmfrüchten zusammenfalle. Die Brache als Kennzeichen einer extensiven Wirtschaft habe tatsächlich die Entwicklung der Erträge nicht gefördert, sondern aufgehalten, sie sei das Zeichen eines überwundenen Zeitabschnittes.

„Concordia“ Portlandzement

Mitteldeutsche Interessen des schlesischen Zementkonzerns.

Wie erst jetzt bekannt wird, ist der Uebertragung des Vermögens der „Concordia“ Portlandzement- und Kalkwerke A.-G., Nienburg (Saale), auf die „Phönix“ Portlandzement und Wasserkalkwerke Stein & Cie. in Beckum (Westf.) der Verkauf der Werksanlagen der „Concordia“ an die Gruppe der Schlesischen Portland-Zementindustrie A.-G., Oppeln, vorausgegangen. Die Veräußerung des Werks schließt die Uebertragung der Kartellrechte ein. Wie das „BT.“ meldet, liegt der Kaufpreis erheblich über der Höhe des Aktienkapitals der „Concordia“, das bekanntlich nach der vorjährigen Kapitalerhöhung 540 000 RM betrug. Im Zusammenhang mit dieser Transaktion ist daran zu erinnern, daß die Schlesische Portland-Zementindustrie A.-G. erst im vorigen Jahre das 3 Mill. RM. betragende Aktienkapital der Portlandzement- und Kalkwerke Sachsen-Anhalt A.-G. in Nienburg erworben hat. Mit dem Werk „Jesarbruch“ in Nienburg, das der Sächsisch-Thüringischen Portlandzementfabrik Prüssing & Co. A.-G. gehört, sind nunmehr drei Nienburger Zementfabriken unter der Betriebsführung der Schlesischen Gruppe vereinigt.

Glückwünsche an den Führer.

Zum Nationalen Feiertag des deutschen Volkes sind dem Führer und Reichskanzler zahlreiche Glückwunschtelegramme fremder Staatsoberhäupter und Regierungen, Treuegelöbnisse reichsdeutscher Kolonien und Vereinigungen im Auslande und Grüße ausländischer Freunde des deutschen Volkes zugegangen.

Wochenmarktpreise für Halle

Markt-Kleinhandelspreise vom 5. Mai in Reichspfennigen

Tafeläpfel	½ kg	35—60	Heringe, Schott.	Stück	5—10
Eßäpfel	½ kg	25—30	Bücklinge	½ kg	40
Musäpfel	½ kg	15—20	Schellfisch, ger.	½ kg	50
Kochbirnen	½ kg	25	Seelachs, ger.	½ kg	60
Apfelsinen	Stück	5—15	Karpfen	½ kg	—
Bananen	Stück	8—10	Enten	½ kg	110—120
Weintrauben	½ kg	40	Gänse	½ kg	120—130
Tomaten	½ kg	38—40	Hühner	½ kg	70—100
Weiße Bohnen	½ kg	30—35	Tauben	Stück	60—100
Salatgurken	Stück	40—60	Hasen ausgeschl.	½ kg	110
Radieschen	Bd.	5	Rehfleisch	½ kg	40—160
Rhabarber	½ kg	10—12	Hirschfleisch	½ kg	40—120
Spargel	½ kg	75—90	Stallkanin	½ kg	80
Weißkohl	½ kg	20	Fasanen	Stück	250—350
Rotkohl	½ kg	20	Molkereibutter	Stück	75—79
Wirsingkohl	½ kg	30	Dtsch. Landbutt.	Stück	71
Grünkohl	½ kg	—	Quark	½ kg	20—25
Salat	Kopf	10—20	Käse	Stück	5—15
Spinat	½ kg	5—6	Pflaumenmus	½ kg	45—50
Mohrrüben	½ kg	6—8	Rübensaft	½ kg	28
Kohlrüben	½ kg	8—10	Kartoffeln	5 kg	45—46
Rote Rüben	Bund	5—8	Nierenkartoffeln	½ kg	10—12
Kohlrabi, neue	Stück	20	Eier Handelsklassen	St.	9—11
Zwiebeln	½ kg	12—14	Zitronen	Stück	3—4
Raps	½ kg	15	Meerrettich	Stange	10—30
Schwarzwurzel	½ kg	20—25	Rettige	Stück	5—10
Sellerie	Stück	10—25	Petersilie	½ kg	40
Porree	Bündel	10—15	Schnittlauch	Bund	5
Kabeljau	½ kg	25	Schoten	½ kg	035
Seelachs	½ kg	—	Morcheln	½ kg	102080
Goldbarsch	½ kg	23	Champignons	½ kg	1—
Weißfische	½ kg	30—60	Kleine Küken	Stück	60—80
Fleisch- und Wurstwaren					
Rindfleisch			Ziegenfleisch	½ kg	—
zum Kochen	½ kg	80—95	Ziegenlamm	½ kg	50—70
zum Braten	½ kg	100—120	Roßfleisch	½ kg	60—70
Kalbfleisch			Schlackwurst	½ kg	140—180
zum Kochen	½ kg	100	Knackwurst	½ kg	120—140
zum Braten	½ kg	120—140	Schwartenwurst	½ kg	100
Hammelfleisch			Rot- und Leberwurst		
zum Kochen	½ kg	80—90	frisch	½ kg	100
zum Braten	½ kg	100—110	geräuchert	½ kg	100
Schweinefleisch			Schinken, roh	½ kg	160—200
Kamm u. Kotel.	Pfd.	90—100	do. gekocht	½ kg	160—180
Bauch und fettes Fleisch	½ kg	80	Speck, geräuchert fett	½ kg	100—110
Schmeer	½ kg	90	mager	½ kg	120—130

Soldat und Wehrwirtschaft

Frage nach dem „wirtschaftlichen Generalstab“

Der Chef der Wehrwirtschaftlichen Abteilung im Reichskriegsministerium, Oberstleutnant des Generalstabes Warlimont, erörtert die Stellung des Soldaten und Volkswirts in der Wehrwirtschaft. Er befürwortet das Zusammenwirken von Soldat und Volkswirt, das allein der großen Aufgabe gerecht werden könne. Wehrkraft und Operationspläne bestimmten die Grenzen des wehrwirtschaftlich nutzbaren Raumes einschließlich der Einfuhr von Uebersee. Die Wehrorganisation entscheide über die Zuteilung der personellen Kräfte für die verschiedenen Bedürfnisse der Landesverteilung, also auch für die Wirtschaft. Technisch und wirtschaftlich seien die Grundlagen der Wehrwirtschaft bedingt durch die militärischen Anforderungen an das Kriegsgerät, wobei Menge und Art des geforderten Nachschubs für die kämpfende Wehrmacht gleicherweise weitreichende Rückwirkungen auf die Gesamtwirtschaft ergäben. Gerade darum aber bedürfen auch solche rein militärische Ueberlegungen und Forderungen einer volkswirtschaftlich bedingten Beratung. Weiter müsse der Soldat in der Planung des Einzelbetriebes zur Durchführung der ihm zufallenden wehrwirtschaftlichen Aufgaben überall seine maßgebliche Einwirkung wahren, wo die Zusammenhänge es vorschreiben, daß die notwendige militärische Einwirkung nicht das geringste zu tun habe mit der viel erörterten „Militarisierung der Betriebe“, vermerkt der Referent am Rande. Eine solche sei und bleibe der deutschen Auffassung von der Selbständigkeit wirtschaftlicher Führung und dem sittlichen Wert der Arbeit fremd und sei nicht nur aus diesem Grunde abzulehnen. Ein weites Feld wehrwirtschaftlicher Aufgaben sei unter Leitung des Volkswirts zu bestellen, so die Treibstoff- und sonstige Rohstoffwirtschaft, die Vorbereitung der Lohn-, Preis- und Steuerpolitik, die Ernährungswirtschaft, die Finanzpolitik und der Außenhandel. Die Frage, ob ein besonderes Offizierkorps gebildet werden solle, um diesen Aufgaben eines „wirtschaftlichen Generalstabs“ gerecht zu werden, beantwortet der Referent dahin, daß, wenn überhaupt, dann der Zeitpunkt viel zu früh sei, um eine solche unter deutschen Verhältnissen immer unerwünschte Abspaltung vorzuschlagen. Es komme im Gegenteil darauf an, daß möglichst viele Offiziere aller Wehrmachtsteile, sei es auch nur vorübergehend, in wehrwirtschaftlichen Dienststellen Verwendung finden.

Berliner Börse

vom 4. Mai.

Deutsche Anleihen

	30.4.	2.5.
6 Deutsche Wertbest. Anl. 23 für 1.12.32	100,75	100,87
6 do. für 2.9.35	98,87	—,—
6 Dt. Reichsanl. 29	—,—	—,—
6 Dt. Reichsanl. 27	98,87	98,87
5 Dt. Reichssch. „K“		
Younganleihe	103,25	103,37
6 Pr. Staatsanleihe 28	108,37	108,37
6 Pr. Staatssch. 29 II. Folge n. 31 I. F.	101,50	—,—
6 do. 1930, I. Folge	100,50	100,60
6 Thüringer Staatsanleihe 26	—,—	—,—
6 Thür. Staatsanleihe Rm. 27 u. La. B.	95,87	95,50
Steuergutsch. Gr. 1	108,90	108,90
6 Deutsche Reichsb.-Schatzanweis. R. 1	98,87	98,87
5 Deutsche Reichsp.-Schatzanw. v. 33 F.	100,30	100,12
6 do. do. 34 Folge I	99,90	99,90
6 Pr. Lds.Rent.-Bank	97,40	97,37
D. Anl.-Ausl.-Schein	113,50	112,90
D. Anl.-Ausl.Neubes.	—,—	—,—
D. Wertbest. Anleihe	—,—	—,—
4 Deutsche Schutzgebietsanleihe	—,—	10,70
4½ Mitteldeutsche Ldbk.-Anl. 29	94,50	94,50
4½ Mitteldeutsche Ldb.-Anl. 30	94,50	94,50

Goldpfandbriefe

	2.5.
4½ Pr. Pfdbr. G. 41 pfr. Em.	
4½ do. do. Em. 41	96,00
4½ do. do. Em. 45	96,25
4½ Pr. Ztrst. Gld. 1, 3, 6, 10	96,50
4½ do. do. B. 9	96,50
4½ do. do. R. 14 u. 15	96,50
4½ Pfdb. Anst. Pr. L. Gm. 19	97,00
4½ do. do. R. 13 u. 15	97,00
4½ do. do. R. 17 u. 18	97,00
4½ Pfdb. Anst. Komm. R. 20	94,75
4½ do. do. R. 6	94,75
4½ do. do. R. 8	95,00
4½ Prov. Sachs. Lds. Gpf.	94,00
4½ (8) do.	94,00
4½ (7) do. Ausg. 1—2	—,—
4½ % Mein. Hyp.-Bk.-Gold-Pfandbriefe, Em. XXV	96,50
4½ % Mein. Hyp.-Bk.-Gold-Pfandbriefe, Em. V	96,50
4½ % Meininger Hyp.-Bank, Kommunal-Obl., Em. XIV	94,00
5½ % Mein. Hyp.-Bk. Liquidations-Pfdbr., Em. X	101,50
5½ Liqu.-Pfandbriefe	101,50
5 Prov. Sächs. Lds. Roggen	—,—
4½ Pr. Ztr. Bod. H. Pf. 27	93,37
4½ Pr. do. do. 1928	93,37
4½ Pr. Ztr. Bd. H. K. 27. 28	95,50
4½ Prv. Ztr. u. Pfdbr. BK. H. P. Em. 1	96,50
4½ do. H. Kom. Em. 1	94,00

Verkehrs-Aktien

	4.5.	2.5.
A.G. f. Verk.	117,37	118,25
Allg.Lok.u.Kr.	138,50	138,12
Can.-Abl.-Sch.	—,—	—,—
Dt. Eis.-Betr.	84,25	86,00
do. Reichsb.-V.-A.	126,62	126,62
Halb.-Blankbg.	69,50	70,00
Halle-Hettst.	84,25	84,00
Hb.-Am.-Pack.	15,25	15,12
Hamb. Hochb.	90,75	90,50
do. Südam.Dpf.	28,75	29,00
Hansa Dampf.	—,—	—,—
Nordd. Lloyd	16,50	16,87
Nordh.-Wern.	48,00	47,50

Bank-Aktien

	4.4.	2.5.
Allg. D. Cr.-A.	76,00	77,25
Bk. elek. Werte	—,—	—,—
Bk. f. Brau-Ind.	130,00	129,75
Berl. Handelsg.	114,50	114,50
do. Hyp.-Bank	—,—	—,—
do. Kassenver.	74,50	74,25
Com.u.Privatb.	87,50	88,00
D.B.u.Disc.-G.	88,75	88,75
Dt.Effekt.-Bank	—,—	—,—
D.G.-Disk.-Bk.	106,00	107,00
D. Hyp.Bk.Brl.	85,75	86,25
Dt. Übersee-B.	110,75	119,00
Dresdner Bank	88,50	88,75
Hall. Bankv.	76,25	76,00
Hamb. Hyp.-B.	86,75	—,—
Hann. Bodenkr.	—,—	—,—
Meckl.Str.Hyp.	—,—	—,—
Mein. Hyp.-B.	92,62	92,00
Mitteld. Boden-Credit-Anst.	—,—	—,—
Reichsbank	184,50	184,00
Sächs. Bank	—,—	—,—
do. Bodencred.	94,00	—,—

Industrie-Aktien

	4.5.	2.5.
Accum.-Fabr.	—,—	189,25
Adl.Portl.Zem.	—,—	—,—
Adlerhütt., Gl.	44,25	44,50
Allg. Kunstz.U.	52,50	51,87
Allg. Elk.-Ges.	35,25	35,75
Als. Portl.-C.	161,00	161,00
Ammend. Pap.	85,00	84,87
Anh. Kohlenw.	101,50	101,50
Augsb.-Nürnb. Masch.-Fabr.	110,00	110,50
J. Berger Tiefb.	136,00	136,25
Bemberg, P. J.	93,00	90,25
Bergm. Elektr.	103,50	105,50
Brl.-Gub. Hutf.	149,00	149,00
Berl. Holz-K.	112,50	112,50
do. Karlsr. Ind.	128,50	—,—
do. Masch.-B.	122,50	125,50
Braunkohl.- & Brik.-Industr.	—,—	—,—
Brnschw. A.G. f. Industrie	137,00	139,00
Brow. Bov. Co.	88,00	89,75
Buderus Eisen	105,00	105,50
Chade	380,00	375,00
Charl. Wassw.	114,12	114,25
I. G. Chemie v.	—,—	218,00
Ch. Fabr. Buck.	—,—	—,—
do. do. Grünau	113,50	114,50
Ch.Fbr.v.Heyd.	122,87	122,75
do. Werke Alb.	115,00	116,00
Chromo Najork	—,—	—,—
Cont. Gummiw.	180,00	181,00
Cont. Linol.	183,87	185,00
Cröllw. Papier	—,—	—,—
Daimler-Benz	106,50	107,12
Dtsch. Atl. Tel.	116,87	—,—
Deutsch-Cont. Gas Dessau	133,00	134,00
do. Erdöl-A.G.	120,87	120,00
do. Kabelwerk.	—,—	144,00
do. Linoleumw.	175,00	173,50
do. Spiegelglas	118,00	116,50
do. Steinzeug	142,00	—,—
do. Tel. u. Kab.	—,—	—,—
do. Ton- u. St.	109,87	109,75
Dtsch. Eisenh.	127,37	128,75
Dortm. A.-Br.	169,25	—,—
Dyn. A. Nobel	89,25	90,75
Eilenb. Kattun	—,—	—,—
Eintr. Braunk.	189,00	—,—
Elk. Lief.-Ges.	127,50	127,75
El. Licht u. Kr.	145,25	146,25
Engelhardt-Br.	92,75	93,25
I. G. Farben	168,62	169,50
Feldmühle	124,75	125,00
Felt. & Guill.	121,87	122,50
Ford Motor	—,—	—,—
Fraustädter Z.	114,62	114,75
Froebeln Z.	152,50	—,—
Gelsenkirch. B.	—,—	—,—
Germania C.	109,50	107,50
Gesfel. Loewe	137,50	138,00
Glauziger Z.	142,00	144,50
Goldschmidt.	108,50	114,50
Hall. Masch.	94,25	95,00
Hamburg, El.	139,00	139,00
Harburger Eis.	96,50	97,75
Harb. Gummi	167,50	168,00
Harp. Bergbau	127,25	126,75
Hildebr. Mühl.	77,50	—,—
Hochtief-A.G.	123,75	124,50
Hoesch-Köln	102,12	102,50
Hoffmann St.	130,00	130,00
Holzmann	117,00	117,35
Hotelbetr.-Ges.	88,75	90,00
Huta Breslau	117,00	117,00
Hutschenr., L.	71,50	70,75
Ilse Bergbau	—,—	165,00
Ind.Werke AG.	86,25	86,50
Junghans	89,50	90,87
Kahla Porzell.	29,00	28,87
Kali Aschersl.	128,75	130,00
Kali Chem.AG.	136,50	—,—
Klöckn.-Werke	98,00	98,00
Körbisd. Zuck.	—,—	—,—
Kraftw. Thür.	—,—	150,00
Lahmeyer &Co.	134,50	135,00
Laurahütte	23,37	23,50
Leipz. Br.Rieb.	84,75	84,87
Leopoldsgrube	100,87	101,00
Linde's Eism.	147,50	147,50
Lindner, Gottfr.	133,75	134,50
Lingel Schuhf.	—,—	—,—
Lingner-Werk.	—,—	—,—
Löw.-Brauerei	101,00	100,75
Magd. Allg. Gas	63,00	65,00
do. Bergwerk	—,—	—,—
do. Mühlenw.	154,00	156,00
Mannesmannr.	91,75	92,00
Mansf. Bergb.	138,25	140,00
Masch.-Fabrik Buckau	119,50	119,75
Mitteld. Stahlw.	—,—	—,—
Metallges.	124,00	125,87
Mühle Rüning.	170,00	—,—
Neckarwerke	117,62	114,75
Niederl. Kohle	182,50	185,00
Nordd. Eiswk.	—,—	—,—
Oberkoks	129,87	129,00
Orenst.&Kopp.	82,12	85,25
Phönix Bergb.	—,—	—,—
do. Braunkohl.	—,—	—,—
Polyphonwerk.	—,—	—,—
Preußengrube	—,—	—,—
Radeberg Exp.	158,00	157,50
Rasquin Fbw.	44,50	45,00
Rathg. Wagg.	72,37	72,00
Rhein. Braunk.	223,00	228,75
do. Elektrizität	133,00	132,25
do. Spiegelglas	90,50	86,50
Rhein. Stahlw.	125,25	123,62
Rh.-Westf. Elk.	131,00	129,37
D. Richter A.G.	—,—	—,—
A. Riebeck M.	105,50	108,00
Roddergrube	—,—	—,—
Rosenthal Porz.	71,00	66,87
Rositz. Zucker	90,50	90,00
Rütg.-W. A.G.	129,62	128,50
Sachs.-W. 7 G.	—,—	—,—
Salzdetfurth K.	183,75	184,25
Sangerh. Msch.	—,—	—,—
Sarotti-Schok.	100,00	100,00
Sauerbrey M.	—,—	—,—
Schub. & Salz.	141,50	141,50
Schuckert & Co.	140,75	140,37
Schulth. Patzh.	107,00	106,50
Siegersdorf. W.	102,00	100,00
Siemens Glas	101,00	95,87
Siem. & Halske	185,00	185,50
Sinner A.-G.	88,00	88,62
Steatit Magnes.	141,50	142,00
Stöhr Kammg.	118,55	120,87
Stolberger Zink	75,00	77,87
Gebr. Stollw.	98,25	98,37
Südd.Zuck.AG.	206,50	—,—
C. Tack & Cie.	—,—	—,—
Thale Eisenh.	—,—	—,—
Thür. Bleiwfb.	—,—	—,—
do. Elek. u. Gas	—,—	—,—
do. Gas Leipz.	135,00	135,75
Leonhard Tietz	—,—	—,—
V.Strals.Spielk.	—,—	200,50
do. D. Nickelw.	153,00	153,75
do. Glanzstoff	—,—	140,00
do. Harz.Ptl.C.	125,50	—,—
do. Thür. Met.	—,—	—,—
Vereinig. Stahl.	39,00	39,00
Vogel, Tel.-Dr.	146,75	146,00
Wanderer-Wk.	158,25	157,00
Wass. Gelsenk.	164,00	165,00
Wenderoth	85,75	85,00
Wersch.-Weiß.	99,50	98,00
Wayss & Freyt.	—,—	—,—
Westereg. Alk.	126,50	128,75
Wrede, Mälzer	—,—	—,—
Zeitz. Maschin.	—,—	117,75
Zellstoff-Ver.	—,—	—,—
do. Waldhof	131,75	128,75
Zuck. Rastenb.	100,50	103,75

Mitteldeutsche Börse

vereinigt Halle, Leipzig, Dresden, Chemnitz, Magdeburg

Leipzig, den 30. April 1936

Dtsch. festverz. Werte

	4.5.	2.5.
Schatzanw. d. D.R. 23	99,75	99,75
Dt. Reichsanl. 27	100,62	100,62
Dt. Reichsanl. 34	97,25	97,25
Reichs-Schatz. KG.	—,—	—,—
Pr. Landesrentenbank Liqu.-Gldpf.	108,00	108,00
Pr. Schatzanw. v. 1935 Folge I	—,—	—,—
Pr. Schatzanw. v. 1934 Folge I	100,40	100,40
Anl.-Auslosch. d. D. R. einschl. ⅕ Abl.-Sch. in ½ d. Ausl.-W.	113,50	113,50
4½% Mein. Hyp.-Bk. G.-Pfdbr. Em. XXV	96,50	96,50
4½% Mein. Hyp.-Bk. G.-Pfdbr. Em. V	96,50	96,50
4½% Mein. Hyp.-Bk. Komm. Obl. Em. XIV	94,00	94,00
5½% Mein. Hyp.-Bk. Liqu.-Pfdbr. Em. X	101,50	101,50
Steuergutsch. Gr. II	103,25	103,25
do. do.	107,25	107,25
do. do.	111,37	111,37
Prov. Sächs. Landsch. Liqu.-Goldpfdbrf.	[illegible]	[illegible]

Industrie-Obligationen

	4.5.	2.5.
Aschaffenb. A.Bierbr.	103,00	103,00
Bank f. Brauindustrie	113,50	113,50
Mitteld. Stahlw. A.G. Berlin, hyp.	104,00	104,00
Sächs. Gußstw. Döhlen	103,50	103,50
Chem. Fabr. v. Heyden	99,50	99,50
Hartwig & Vogel	98,25	98,25
Lauchhammerwerke	—,—	—,—
Th. Gasg. z. Leipz. v. 06	100,50	100,50
do. do. v. 14	100,50	100,50

Sachwerte ohne Zinsberechnung

	4.5.	2.5.
Ballenst. Ro.-W.-Anl.	90,00	90,00
do. do.	90,00	90,00
Zerbster Ro.-W.-Anl.	86,00	86,00

Industrie-Aktien

	4.5.	2.5.
Akt.-Br. N.-Magd.	116,00	116,00
Akt.-Färb. Münchbg.	62,25	62,25
Altenbg. Landkraftw.	141,00	139,50
Aschaffenb. Akt.-Br.	115,00	115,00
Augsbg. Br. z. Hasen	94,00	93,00
Bachmann & Ladewig	83,00	83,00
Bank für [illegible]	80,50	80,50
Baubank Dresd.	173,00	173,00
Baumw. Zwick.	—,—	—,—
Bautzener Brau.	155,00	155,00
Bergbrau. Riesa	95,00	95,00
Bergm. Elektr.	—,—	—,—
Berl. Kindl-Br. St. Prior	253,00	253,00
Bibliogr. Inst.	56,00	56,00
Böhme-Schok.	—,—	—,—
Bohrisch Brau.	124,50	124,00
F. Braun, Zerbst	84,00	—,—
Chem. F. Buck.	—,—	—,—
Chem. v. Heyd.	122,50	122,50
Chrom. Najork	77,25	77,25
Domm. Ton	—,—	—,—
Dortm. Ritterbr.	103,00	103,00
Dresd. Chromo	113,00	113,00
do. Gardinen	76,50	76,75
do. Schnellpr.	83,75	81,25
Elektra	116,00	116,00
Elek. Crottdorf	96,50	96,50
El. W. Betr. AG.	125,00	125,00
Erste Kulmb.	106,50	105,00
Europa-Hof	42,00	42,00
Expr.-Fahrrad	112,00	111,50
do. Vorz.-A.	—,—	—,—
Fabr. phot. Pap. Dr. Kurz i. Li.	296,50	297,00
Falkenst. Gard.	93,00	92,00
Farb. Glauchau	65,00	67,00
Felsenkell.-Br.	82,50	82,50
Friedenagrube	45,00	45,00
Fritzsche-Hag.	35,00	35,00
Gasvsg. Ostsa.	86,00	86,00
Geblerwerke	118,75	118,00
Gehe & Co.	82,50	80,25
Gelsenk. Bergw	—,—	—,—
Gera Strickgarn	197,00	197,00
Glauzg. Zucker	—,—	140,50
Görl. Waggon	94,50	94,75
Gohliser A.-Br.	120,00	120,00
Gorkau Soc. Br.	76,00	76,00
Großh. Webst.	103,00	193,00
Grüner-Bräu	193,00	100,00
H.-Bräu Löb.	35,00	35,00
Harp. Bergbau	—,—	—,—
Heidenau. Pap.	64,50	64,50
Gebr. Hörmann	—,—	—,—
Hohb. Quarz	105,00	105,00
Just & Co.	—,—	—,—
Kahla Porzell.	28,50	28,25
Kg. Schedewitz	—,—	—,—
Kasseler Jute	116,00	116,00
Keramag	109,00	109,00
Kirchner & Co.	62,62	61,50
Knoch, Nähm.	80,00	80,00
Körbisd. Zuck.	50,00	50,00
Kraftw. Sa.-Th.	—,—	—,—
Kraftw. Thür.	149,00	147,00
Kühltrans. A.G. Hamb. Lit. B.	—,—	—,—
Kulmb. Rizzibr.	111,00	111,00
Laurahütte	23,25	23,25
Lpz. Baumw. Sp.	130,00	130,00
do. Br. Riebeck	84,50	84,75
Leipz. Vz.-Akt. einlösb. 112%	—,—	—,—
Lpz. Kammgarn	101,50	100,00
do. Landkraftw.	116,00	115,50
do. Malzf. Schk.	55,00	55,00
do. Spitzen	37,25	37,50
do. Trikotagen	107,00	107,00
do. Wollkämm.	120,00	120,00
Leonh. Braunk.	—,—	—,—
Georg Lieberm.	—,—	96,00
Lingner-Werke	152,50	152,50
Löbau. Akt.-Br.	—,—	—,—
Magd. Allg. Gas	—,—	—,—
do. Mühlenw.	—,—	—,—
Mansfeld A.-G.	139,00	139,00
Mar. Kons. Brk.	18,00	18,00
Mar. Mosaikpl.	61,00	—,—
M.-Fb. Buckau	—,—	—,—
Masch. Paschen	35,00	35,00
Mech. W. Zittau	27,50	27,50
Meißner Ofen	77,50	79,00
Peniger Pat.	38,50	38,00
Pittler-Masch.	183,00	183,00
Plauener Gard.	89,00	88,50
do. Tüll- u. G.	70,00	70,00
do. Lagerkeller	28,00	28,00
Polyphon (jetzt Dtsch. Gramm.)	—,—	—,—
Porz.-F. Tettau	75,00	75,00
Prehlitz. Brnk.	130,00	130,00
Radb. Exp.-Br.	156,00	157,00
Reichelbr. Klm.	112,00	110,75
Reinecker, J. E.	115,50	115,00
Reuden. Ziegel	47,12	47,12
Riquet & Co.	86,50	87,00
Rosenthal Porz.	70,50	68,00
Rositzer Zucker	90,50	91,00
Rudelsbg. Zem.	—,—	—,—
Sachsenwerk	283,00	283,00
Sächs. Malzfab.	110,00	108,00
do. Webstuhl	—,—	—,—
Saline Salzung.	—,—	—,—
Schl. Chemnitz	118,00	118,00
Schöffh. Bind.	172,50	172,50
Schneider Hugo	129,00	123,50
Schubert & Salz.	141,50	144,50
Seidel & Naum.	122,25	122,25
Siemens Glas	98,75	97,00
Steat. Magnesia	143,00	143,00
Steingut Colditz	73,25	72,75
do. Sörnewitz	44,50	44,50
Stickwk. Plauen	—,—	—,—
Stöhr Kammg.	118,50	120,00
Thode Papier	93,00	92,25
do. Genußsch.	5,45	5,55
Thür. Elktr. W.	—,—	—,—
Thüringer Gas	136,00	134,00
Thüring. Wolig.	157,00	155,75
Trapp & Münch	106,00	108,00
Triptis Porz.	26,50	26,50
Tüllfabr. Flöha	101,00	105,00
Uhlmann, E.	60,00	61,00
Unger, Gebr.	36,00	39,00
Unionw. Radeb.	36,00	35,00
Veltag Ofen	69,50	70,00
Ver. Holzstoff.	[illegible]	[illegible]
Ver. Met. Haller	37,00	37,00
Ver. Strohst. Fb.	85,00	83,50
V. Thür. Salin.	—,—	—,—
Ver.-Br. Greiz	62,50	62,50
Vogtl. Spitzen	50,00	50,00
Vogtl. Tüllfabr.	74,00	74,00
Wanderer-Wk.	159,00	158,00
Weißenb. Pap.	80,00	80,00
Wezel & Naum.	—,—	—,—
Wunderl. & Co.	39,50	38,75
Zeiß Ikon	109,00	109,00
Zittauer Masch.	—,—	—,—
Zuckerfabr. Kl.-Wanzleben	—,—	—,—
Zuckerr. Halle	84,50	82,50
do. Magdebg.	135,00	135,00
Zum Fortschritt	86,00	86,00
Zwick. Kammg.	138,00	138,00

Bank-Aktien

	4.5.	2.5.
Allg. D. Cr.-A.	76,75	77,50
Bk. f. Brau-Ind.	129,00	129,00
Bay. Hyp. Wbk.	83,50	84,00
Berl. Hand.-G.	113,50	113,25
Cob.-Goth. Bk.	63,00	63,00
Com. u. Priv.-B.	87,50	87,75
D. Bk. Disc.-G.	89,50	88,00
Dresdner Bank	89,00	88,50
Dresd. Hd.-Bk.	128,00	128,00
Lz. H. u. V.-Bk.	70,00	71,50
Rchbk.-Anteile	183,50	183,00
Sächs. Bank	116,00	117,50
do. [illegible]	94,50	94,25

Ind.-Aktien Fortsetzung

	4.5.	2.5.
Ammend. Pap.	84,50	84,50
Hallesch. Masch	96,50	96,50
Hildebr. Mühl.	78,50	78,50
Stadtm. Alsleb.	134,00	135,00
Wersch.-Weißf.	101,50	98,00
Zeitzer Masch.	120,00	119,00
Hall. Bank-Ver.	76,00	76,00

Versicher.-Aktie

	4.5.	2.5.
Lz. Feuerl. Rm I	161,00	160,50
do. do. 25% II	42,50	42,50
do. do. III	405,00	405,00

Freiverkehr

	4.5.	2.5.
Mittd. Lbk. Anl. v. 1929 I u. II	—,—	—,—
do. v. 1930 I u. II	—,—	—,—
Pr. Sachs. Ldsch. Liq. Pfdb.	101,25	101,25
Akt. Br. Cöthen	90,50	90,50
Akt.-Malzfabr. Könnern a. S.	94,00	94,00
Halle-Hettst. E.	84,00	84,00
Hallesche Malz.	144,00	144,00
Hallesche Röhr.	84,50	84,00
Kyffh. Artern	111,50	110,50
Lindner Gottfr.	134,00	133,00
Riebeck Mont.	108,00	107,00
G. u. Hdb. Halle	72,50	72,50
Ldkrd. B. Halle	—,—	—,—
Zörbig. Bankv.	67,50	68,50

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193605059/fragment/page=0013
DFG

Kleine Anzeigen

„Kleine Anzeigen“ von Privat zu Privat werden nur einspaltig (22 mm breit) veröffentlicht und nach Worten berechnet. Das fettgedruckte Ueberschriftswort kostet 20 Pf., das einfache Wort in der Grundschrift 6 Pf. Ziffergebühr 30 Pf. Nachlässe werden nicht gewährt. Für die gleichzeitige Aufnahme einer „Kleinen Anzeige“ von Privat zu Privat in allen Ausgaben der Zeitung „Mitteldeutschland“, nämlich: Saale-Zeitung, Halle; Mitteldeutsche Zeitung, Erfurt, und Merseburger Zeitung, Merseburg, betragen die Kosten: 30 Pf. für das Ueberschriftswort und 10 Pf. für jedes weitere Wort in der Grundschrift. Ziffergebühr 40 Pf. Millimeterpreis für kleine Anzeigen in 3 Zeitungen 15 Pf.

OFFENE STELLEN

Redegewandte, arbeitsame

Damen und Herren

finden guten Verdienst durch Bezieherwerbung. Für Einarbeitung werden Tagegelder gezahlt. Bei Bewährung Festanstellung. Offerten u. R. 1595 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Erf. Sprechstundenhilfe

für Frauenarzt in Halle, perf. in Steno und Schreibmaschine, zum 15. Mai evtl. 1. Juni ges. Angeb. mit Geh.-Ansprüchen unter R 1590 an die Gesch. d. Ztg.

Feldverwalter zur Beaufsichtigung

der Leute auf 2 Monate zur Vertretung sofort gesucht.

Gutsverwaltung Beichlingen bei Kölleda

Melkergehilfe

sauberer Melker u. Arbeiter, Lohn nach Leistung, zu sofort oder spät. gesucht. Wilhelm Haese, gepr. Melkermeister, Rittgt. Zichtau § über Gardelegen.

Kräftigen Lehrburschen

u. Gehilf., Lohn nach Vereinbarg., sucht Obermelker Hannes Schwaten in Prischendorf b. Dossow (Meckl.)

Junger Mann

fleißig, umsichtig, Landwirtssohn bevorzugt, in 50-Morg.-Wirtschaft gesucht. Zuschrift. erb. unt. R 1586 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Geschirrführer

18—22 Jahre, für sofort gesucht.

Tornau Nr. 8 über Halle.

Wirtschaftsfräulein

(Mamsell), gut empfohl., erf. in einf. u. ff. Küche, zum 15. Mai für Landhaushalt ges. Zeugnisabschrift., Gehaltsanspr. an Frau v. Eichel, Isseroda bei Weimar.

Hausgehilfin

ordentlich, ehrlich, nicht unt. 18 J., zum 15. Mai ges. Hotel Klosterhof, Walkenried (Südharz).

Hausmädchen

14—16 Jahre, für Landgasthof ohne Landwirtschaft für sof. evtl. später gesucht. Pittach, Mauken über Jessen (Elster).

Mädchen

kräftig, 15jährig, für Hof u. Feldarbeit sof. gesucht. Reinhard Schröter, Brachstedt.

Ein kräft. freundliches Haus- und Zimmermädchen, welches auch servieren u. selbst. arbeiten kann, w. zu sofort gesucht. Gehalt 25—30 M. Bitte Bild und Zeugn. einsend. an Pens. Kranert II, Friedrichsbrunn (Ostharz). Daselbst wird Haustochter sofort zur Erlernung d. Haushalts u. d. Küche angenom. Schlicht um schlicht. §

Ehrliches

fleißiges Mädch., welches schon in Stellung war, z. 15. Mai gesucht. J. Radecke, Gartenbau, Leimbach bei Mansfeld.

Ehrliches

zuverläss. Fräul., 30er Jahre, f. Geschäftshaushalt a. d. Lande in Vertrauensstellg. ges. Bewerb. m. Lichtbild unter R 1596 an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Mädchen

für Haus u. Feld gesucht. Vagts, Trebitz b. Wettin.

Mädchen

sauber, fleißig, f. Küche und etwas Hausarbeit zum 15. 5. gesucht. Rittm. R. Steiger, Deutleben, Post Reutz über Halle.

Aufwartung

gesucht, einmal wöchentlich 8—11. Kaiserstr. 22, I.

Hausmädchen

älter u. erfahren, für Einfamilienhaus in Dölau gesucht. Vorzust. Halle, Universit.-Ring 1a, Tabakwarengroßhandlg.

Alleinmädchen

zuverläss., f. Einfamilienhaus (2 Personen) sofort gesucht. Kreuzvorwerk 3, Tel. 31563.

Mädchen und Kochlehrling

stellt z. 15. Mai ein Hotel „Weißes Roß“, Hohegeiß i. Harz.

Grundehrlich.

anständ., sauberes Mädel, 15—17 J., welches Interesse für Landbäckerei u. Eisbetrieb hat, findet sof. Stellung. Bewerbung. m. Zeugn., Lichtbild und Lohnansprüchen unter R 1587 an die Gesch. d. Ztg.

Haustochter

Zur Unterstützung meiner Frau im Haushalt und im Geschäft suche ich freundl. jg. Mädchen als Haustochter, nicht unt. 17 Jahren. Hausmädchen ist vorh. Schriftl. Angebote bitte zu richten an Wald. Friedrich, Feinkost u. Weinhandlung, Hohenmölsen bei Weißenfels.

Wirtschaftsfräulein

Suche z. 1. Juni evtl. auch früher ein ehrlich., zuverlässiges, in allen Fächern d. Haushalt. u. d. Federviehzucht erfahr. Wirtschaftsfräul. Geh. nach Uebereinkunft. Fr. A. Schmidt, Domäne Strohwalde, Post Gräfenhainichen.

Mädchen

berufsschulfrei, fleiß., kräftig und grundehrlich, welches sich keiner Arbeit scheut, zum 1. Juni für Geschäftshaush. nach Gerbstedt gesucht. Gute Behandlg. Angeb. an M. F. 309 Gerbstedt postlagernd.

Hausmädchen

Wegen Verheirat. meines jetzigen Mädchens suche ich zum 15. Mai in Geschäftshaushalt ehrliches solides Hausmädchen. Bewerbungen mit Zeugnisabschrift., Lichtbild u. Lohnansprüchen erbet. an A. Altenburg, Dornheim über Arnstadt i. Thür.

Mädchen

ehrlich, fleißig u. kinderlieb, nicht u. 20 Jahren, das schon in besserem Hause tätig war, per 1. od. 15. 6. gesucht. Off. mit Bild, Gehaltsansprüchen u. Zeugnisabschr. erb. an Fr. Else Lenzner, Zeulenroda (Th.), Heinrichstraße 5.

Hausmädchen

erf. in Zimmerarbeit, Servieren, Plätt., Ausbess., für herrschaftlich. Landhaushalt (3 Pers.) zu sofort od. 15. 5. gesucht. Gehalt 30 M. Angebote mit Zeugnissen an Fräul. Nierenz, Domäne Neumark bei Weimar.

Stellengesuche

Geschirrführer

jung, verh., sucht Stellg., wo Frau mitarbeitet und freie Wohnung vorhanden ist, bis 1. 6. 36. Offerten unter P. B. 101 postlag. Glesien.

Konditor und Bäcker

27 Jahre, mit Arbeitspaß, sucht sofort Dauerstellg. Landbäckerei, die später evtl. übernommen werden kann, bevorzugt. Angebote an Bruno Möller, Erfurt, Wilhelmstraße 34, p.

Schafmeisterstelle

sofort oder zum 1. 6. 1936 gesucht. Angeb. u. R 1591 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Lediger Freischweizer

sucht zum 15. Mai Freistelle. Paul Daehre, Neukirchen, Merseburg-Land.

Mädchen

14½ Jahre, groß und kräftig, sucht Stellung i. Haushalt od. zu Kind. 4 Jahre Kurswart. gemacht. J. Franz, Braunsdorf bei Merseburg, Bahnhofstraße 14.

Jg. Mädchen

v. Lande, 16 J., welches schon im Haushalt war, sucht Stellg. Off. unter E 1825 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Suche

für meine 15jähr. Tochter, groß u. kräftig, gut erzogen, z. 1. Juni Stellung zur Erlernung d. Haushalts. Taschengeld erwünscht. Fr. Anna Edler, Benndorf bei Mansfeld.

Haustochter

Suche für meine Tochter, 16 J. alt, zum 1. 6. Stelle als Haustochter, selb. hat Kenntn. im Nähen und ist sehr kinderlieb. Fam.-Anschl. erw. Ed. Gunkel, Friedeburg a. S. über Könnern.

Verkäuferin

jüngere, tüchtig, für Fleisch- und Wurstwaren sucht Stellung. Offerten unter D 10648 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Mädel

15 Jahre, sucht Stellung in Privathaushalt, Halle bevorzugt. Hilde Kühlig, Bernburg, Langestraße 5, II

Jg. Mädchen

20 J., sucht Stellung als Haus- od. Küchenmädch. M. Goldschmidt, Stedten, Bahnhofstraße.

Jg. Mädchen

19 Jahre, m. gut. Zeugnissen, sucht Stellung. Gertrud Oertel, Gerbstedt, Mansf. Seekreis.

Zu vermieten

Lettiner Straße 25 Einfamilienwohnhaus

8 Zimmer, Küche, Bad u. Wc. zu verkaufen oder zu vermieten; oder als Zweifamilienwohnhaus mit 3 Zimmern, Küche, Bad u. Wc. u. 4 Zimmer, mit Kammer, Küche Bad u. Wc., zu vermieten. Besichtigung 11—12 Uhr. Auskünfte für Miet- u. Kaufinteressenten Oberbürgermeister der Stadt Halle, Kl. Steinstr. 8, Erdgeschoß Nr. 7

Wohnung

4 Zimmer, Küche und Zubehör zu vermieten. L. Brömme, Magdeburgerstr. 14

Kl. möbl. Zimm. zu vm. Sophienstraße 25a p. l.

Freundl. möbliert Zimmer zu vermiet. Otto-Küfner-Str. 2 III rechts.

Freundl. möbliert. Zimmer zu vermieten Uhlandstr. 8 I r.

Wohnung

Gartenhaus, groß. Zimmer, Küche, nur an einzelne Leute od. älteres Ehepaar zu verm. Preis 30 Mark. Kühne, Kurallee 3.

Filmiertes Parkett ein vorzügl. Fußboden. Parkett - Hönemann in Halle, Ruf 236 31

Gut möbliert.

Zimmer sofort zu vermiet. m. Badbenutzung. Königstraße 20 III bei Herke.

Schöne sonn. 3-Zimmer-Wohnung

Bad u. Balkon, 3. Stock, in bess. Hause im Süden, Preis 47 M., geg. gleiche, auch ohne Bad u. Balkon, zu tauschen gesucht v. einz. Ehepaar, auch evtl. Umgeb. von Halle gegen Umzugskost. Off. unt. E 1826 an d. Gesch. dies. Zeitg.

Mietgesuche

Aelt. Dame sucht 1½—2 leere Zim mit Kochofen. Off. unt. D 10547 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Pferdestall

Wagenremisen, Heuboden, Hauptverkehrsstr., sofort zu mieten gesucht. Walter Oehring, Halle a. S., Ludwig-Wuch.-Str. 44 (Tel. 328 56).

Zu verkaufen

Gehrock-Anzug 45/46, Spiegel 45/100, Rollwand 150/165 zu verkaufen Zinksgartenstr. 8 I

Schreibtisch

einfach, gut erh., u. Waschtisch verkäuflich Harz 17 p. r.

Eis-schränke ab 31.50 RM. Vorführung bei **Prophete** Rannische Str. 15-16 Fernsprecher 27046 bequeme Zahlweise

Weißer Kinder-Sportwagen zu verkaufen Fischerplan 5.

Faltboot

Zweier, gebraucht, gesucht. Angebote unter B Z 10075 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Dos à dos, Buggy oder Spinne

auf Gummi sucht zu kaufen Walter Oehring, Halle Ludwig-Wucherer-Straße 44. Tel. 328 56.

Heiratsgesuche

Hausangestellte

23 Jahre, vollschlank, reichliche Wäscheaussteuer, in Stellung dicht bei Halle, sucht die Bekanntschaft eines sol. Herrn in fester Stellung zwecks Heirat. Zuschriften erbet. unter R 1588 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Mädchen

22jährig, sucht die Bekanntschaft ein. netten jg. Herrn in gesich. Position. Wäscheaussteuer vorhand. Zuschr. erb. unt. R 1592 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Fräulein

nette Bauerntochter [illegible] mittelgroß, dunkelblond, schlank, [illegible] Gemüt, sehr häusl. und w[illegible] erfahr., gute Aussteuer, 8000-10 000 Mark Vermögen, möchte mit Beamten in gesich. Pos. zwecks sp. Heirat in Briefwechsel treten. Str. Diskr. zugesichert u. erwartet. Gefl. Off. unt. R 1593 an d. Gesch. dies. Zeitg.

Junger Mann

24 Jahre, 1,65 groß, Nichttänzer, möchte nett. Mäd. kennen lernen bis 23 Jahre, mit Kind angenehm, evtl. spät. Heirat. Offert. mit Bild (wird zurückges.) erbet. unt. E 1827 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Tiermarkt

2 jüngere starke Pferde verkäuflich Volkmannstr. 1 I.

Nehme noch Bestellung entgeg. f. Zugtier. Off. unt. E 1830 an die Gesch. dies. Zeitg.

Pferd

Russe, m. Geschirr billig. Mansfelder Straße 64.

Puten-Bruteier

40 Stück, v. groß. weiß. Puten gibt ab O. Renz, Raßnitz b. Ammend.

Schwer. Arbeitspferd, Preuße, 2 Russen, Doppelpony, 2 Jagdwagen, 4 Parkwagen, 1 Hinterlader, 4 Rollwagen, mehrere Kutsch-, Sielen- und Arbeitsgeschirre, komplettes Reitzeug **Walter Oehring** Halle a. S., Ludwig-Wucherer-Straße 44 Reileck — Tel. 32856.

Reitpferd

bildschön, 7jährig, Trakehner, verk. Staatsgut Lützendorf, Weimar.

Welsh-Terrier

entlaufen. Bitte abzugeben Kühn, Merseburgerstr. 40.

Spart Euer Wort Möller-Rad sofort!

So sagen unsere Kunden, die Möller-Rad, das preiswert.gut.Markenrad fahren.

Möller-Rekord Herrenrad . 39.-

Möller-Rekord Damenrad . 42.-

Möller-Rekord Herren-Ballonrad m. Außenmuff. 44.-

Möller-Rekord Damen-Ballonrad m. Außenmuff. 48.- Verchromte Ausführung 4.- mehr

Möller-Rekord Ballon-Halbrenner verchromt 53.-

Möller-Stabil Herren-Ballonrad m. Außenmuffen Elastiksattel und Torpedofreilauf verchromt 59.- Damenrad in gleicher Ausführung 4.- mehr

Möller-Spezial Herren-Ballonrad m. Außenmuffen u. Innenverstärk. Schwing-Elastiksattel u. Torpedofreilauf, verchromt . . 68.- Damenrad in gleicher Ausführung 5.- mehr

Auf Wunsch Teilzahlung

Alte Räder werd. in Zahlung genom.

Fahrrad-Möller

Halle-S., Schmeerstr. 1.

Auto-Markt

Gelegenheitskauf

7/38 PS

Adler-Cabriolet

4sitzig, in erstklassigem Zustand, sechsfach bereift, steuerfrei, günstig, auch erleichterte Zahlungsbedingungen, zu verkaufen.

Tauscher, Hindenburgstraße 6 Tel. 29266/67

200 DKW verkauft Edmund [illegible]esse, Burgstraße 66.

Lest die Saale-Zeitung

Geld

liegt zwar nicht auf der Straße aber oft in der sogenannten Rumpelkammer. Da haben sich im Laufe der Jahre allerhand Sachen angesammelt, die nur für Sie keinen Wert mehr haben. Durch eine kleine Anzeige in der „Saale-Zeitung“ können sie aber leicht zu Geld gemacht werden und ein paar Mark sind in der heutigen Zeit vielfach schon eine angenehme Auffrischung der leeren Geldkasse. Dabei kostet eine kleine Anzeige in der „Saale-Zeitung“ nur Pfennige.

Grundstücksmarkt

Haus

mit Garten, Scheune, Stallg. auf dem Lande zu verkauf. Beesenlaublingen 153.

Landgasthof

mit Saal (700 Einw.) kann durch Zwangsversteigerung günstig übernommen werden. Erforderlich 4000.- b. 5000.- RM., gute Kapital-Anlage. Auskunft unter R 1594 an die Gesch. d. Ztg.

Handwerksarbeiten

Bestecke

verchromt sauber und schnell „Nickel-Becker“. Halle (S.), nur Kl. Brauhausstraße 11.

Erfolg kolossal

wenn man den Anzeigenteil der „Saale-Zeitung“ benutzt, weil hohe Auflage u. guter Leserkreis!

Interessanter Lesestoff

ist der Kleinanzeigenteil der Saale-Zeitung. Das Leben in seiner Buntfarbigkeit spiegelt sich hier wieder. Der Kleinanzeigenteil ist wirklich eine Fundgrube für jedermann. Wie viele außerordentlich günstige Gelegenheitsangebote gibt es da. Gewöhnen Sie sich daran, regelmäßig den Kleinanzeigenteil der Saale-Zeitung zu lesen. Sie werden bald merken, wie viele Vorteile dies für Sie hat.

die Dirnd'l Mode bei Huth

Wir zeigen preisw[...] großer Auswahl

Dirndlkleider
Dirndlstoffe
Dirndlknöpfe
Dirndlschürzen
Dirndlhüte
Dirndelstrümpfe

A. HUTH & CO.

A.-G., Halle-Saale, Gr. Steinstraße, Marktplatz

Mädchen

17 J., vom Lande (Halbwaise), sucht zum 15. 5. Stelle in Privat- oder Geschäftshaushalt in Halle. Brömme, Steinweg 21.

Mädchen

22jährig, welches noch in Stellung ist, sucht Stellung in Privathaushalt zum 15. 6. oder 1. 7. Näh-, Plätt-, Servier- u. etwas Kochkenntn. vorhanden. Halle bevorzugt. Offerten erbeten u. R 1589 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Vermischtes

A. Z.

Sonnabend 2. 5. verhindert, bitte neuen Treffpunkt.

Keine Originalzeugnisse

sondern den Bewerbungen stets nur Abschriften beifügen. Für die Wiedererlangung von Originalzeugnissen können wir keine Gewähr übernehmen.

„Saale-Zeitung“

Möbliertes

Zimmer an Berufstätige zu vermieten Mittelstr. 8, p.

Herrenzimmer

m. Schlafkabinett od. auch gut mbl. Einzelzimm., beides neu hergerichtet, an berufstät. Herrn zu vermiet. Geiststraße 44. Zu erfragen im Laden, Tel. 34410.

Wohnung

5 Zim., 2 Büroräume, auch geteilt, 1. Juli od. früher zu verm. Marienstr. 5 I r.

Hausmannswohnung

Stube, Ka., Kü., Innenkl. u. Zub. (Nähe Wettinerpl.) geg. Tauschwohn. zu vermiet. Angebote erbet. unt. R 1598 an die Gesch. d. Ztg.

3½-Zimmer-Wohnung

Bad, Innenklos., Dampfhetz., im Zentrum z. 1. 7. zu vermieten. Off. unter R 1597 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Tauschwohng.

von Werner-Gerhard-Str. Umgeg. Diesterbergweg. Off. u. E 1829 a. d. Gesch. d. Ztg.

Kleine Wohnung

v. 2 ält. Eheleut. od. Hausmannswohnung zu miet. gesucht. Off. unt. E 1824 an die Gesch. dies. Zeitg.

Beamten-Witwe

sucht per sofort oder später 2—3-Zim.-Wohng. Off. u. E 1828 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Kinderwagen

blau, zu verkauf. Thieme, Wörmlitzerstraße 103.

Moderne Küchen

elfenbein, preiswert, Auszugtische neu, 22,50, Schreibtische, neu, 36,00, Polsterstühle 7,75, 8,50, 9,50, 10,50. Möbel-Friedrich, nur Halle, Harz 6.

Kaufgesuche

Wagen

für Einspänner gesucht, leicht, möglichst viersitzig Ritterg. Dieskau.

Meldet sofort

Familienfreistellen in Stadt und Land für erholungsbedürftige Arbeiter und Kinder

ERHOLUNGSWERK DES DEUTSCHEN VOLKES

Meldungen an die nächste Ortsgruppe der NS-VOLKSWOHLFAHRT

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193605059/fragment/page=0014
DFG